Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

25.4.1929 (No. 114)

Visual Library

Donnerstag, 25. April 1929 — 174. Jahrgang Nr. 114

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"
Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Bombenabwurf auf Städte wird nicht verboten.

In aller Kürze.

* Der Reichstag nahm die Etats für Versorgungs- und Ruhegehälter für den Rechnungshof und den Reichssparkommissar und für die Reichsschuld in zweiter Lesung an. Er verabschiedete ferner ein Gesetz zur Verbesserung der Wochenhilfe.

*

Im Preußischen Landtag wurde am Mittwoch der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister in namentlicher Abstimmung mit 207 Stimmen der Regierungsparteien gegen 70 Stimmen der Kommunisten und der Nationalsozialisten bei 15 Enthaltungen der Wirtschaftspartei und kleinerer Gruppen, abgelehnt.

*

* Die Verhandlungen des Reichs mit dem Großbanken sind zum Abschluß gebracht worden. Die Großbanken gewähren dem Reich einen Kredit von 170 Millionen Reichsmark, der zum Lombardsatz der Reichsbank plus ½ Prozent verzinslich ist.

*

In Oesterreich sind mehrere kommunistische Vereinigungen, die sich unangemeldet zu antifaszistischen Komitees zusammengeschlossen hatten, aufgelöst worden. Gegen die Mitglieder ist Anzeige wegen Geheimbündelei erstattet worden.

*

Baldwin teilte gestern im Unterhause mit, die Vertagung und Auflösung des Parlamentes werde am 10., die Nominierung der Kandidaten für das neue Parlament am 20. und die allgemeinen Wahlen am 30. Mai stattfinden.

*

Zwei britische Militärflieger sind gestern vormittag um ½11 Uhr mit einem Riesenflugzeug, das 1000 Gallonen Brennstoff geladen hat, vom Flugplatz Cranwell zu einem Fluge nach Indien gestartet, um den Weltstreckenrekord zu brechen.

*

* Am Mittwoch fanden die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Prinzen Heinrich von Preußen auf Schloß Hemmelmark statt.

*

Die Cunard Line plant den Bau zweier neuer Riesendampfer von mindestens 75 000 Tons, die alle anderen Ozeanschiffe an Schnelligkeit übertreffen sollen.

*

Wie aus Teheran gemeldet wird, ist im Persischen Golf, in der Nähe von Fao, ein Segelkutter mit 27 Mann Besatzung in einen Sturm geraten und gesunken. Es konnte kein Mann der Besatzung gerettet werden.

*

Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacific aus Tokio kündigt die chinesische Presse an, das diplomatische Korps habe sich über die Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von Waffen nach China geeinigt. Nach Zustimmung der Regierungen werde Ende dieses Monats offiziell die Aufhebung des Verbotes mitgeteilt werden, wodurch der Waffen- und Munitionshandel in China freigegeben wird.

*

* In der Hölz-Versammlung in der Karlsruher Festhalle am Dienstag abend kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. In der Festhalle wurde erheblicher Schaden angerichtet.

* Näheres siehe unten.

Attentat im Gerichtssaal.

TU. Breslau, 24. April.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Mittwoch mittag im hiesigen Amtsgericht, in dem eine Privatklagesache verhandelt wurde. Kläger war ein Kaufmann Knödel aus Breslau. Der Beklagte war durch Rechtsanwalt Bick vertreten. Das Gericht erkannte auf Abweisung der Klage. Dieses Urteil brachte den Kläger so in Wut, daß er einen schweren Holzstuhl ergriff und diesen dem Rechtsanwalt, der übrigens seine Verteidigung in ruhiger und sachlicher Weise geführt hatte, auf den Kopf schlug. Der Rechtsanwalt trug eine erhebliche Kopfverletzung davon und brach zusammen. Er konnte sich erst nach geraumer Zeit wieder erholen. Mit welcher Wucht zugeschlagen wurde, geht daraus hervor, daß der Stuhl zerbrach. Der Leiter der Verhandlung, Amtsgerichtsrat Wanjura, verhängte über den Attentäter wegen Ungebühr vor Gericht die höchstzulässige Strafe von drei Tagen Haft. Zur Verbüßung dieser Strafe wurde Knödel sofort in das Gefängnis abgeführt. Die Angelegenheit wird außerdem noch eine strafrechtliche Folge haben. Der Attentäter hat eine schwere Strafe zu erwarten.

Neues Fiasko in Genf.

Der deutsche Antrag abgelehnt. — Nur fünf Staaten stimmen dafür.

WTB. Genf, 24. April.

Der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz hat heute vormittag das Kapitel über den chemischen Krieg abgeschlossen und bei Behandlung des nächsten Kapitels über die Luftrüstungen zu dem deutschen Antrage eines allgemeinen Verbotes des Bombenabwurfes Stellung genommen. Ueber das Ergebnis der beiden nichtöffentlichen Sitzungen über die Frage des chemischen Krieges verlas Präsident Loudon eine zusammenfassende Darstellung, der ohne weitere Aussprache zugestimmt wurde. Darnach wird das Verbot der Anwendung von Giftgasen und ähnlichen chemischen Kampfmitteln von der Gegenseitigkeitsklausel abhängig gemacht und dementsprechend auf die Staaten beschränkt, die eine solche Verpflichtung eingehen. Generell verboten wird dagegen der bakteriologische Krieg.

Den deutschen Antrag eines allgemeinen Verbotes des Bombenabwurfes aus jeder Art von Flugzeugen begründete Graf Bernstorff, indem er vor allem darauf hinwies, daß

der Bombenabwurf für die ungeschützte Zivilbevölkerung eine unmittelbare Gefahr

darstelle. Die furchtbaren und verheerenden Wirkungen des Bombenabwurfes auf wehrlose Städte und ihre Bevölkerung seien in einer früheren Tagung von dem belgischen Delegierten de Bronchière in eindrucksvollster Weise geschildert worden. Ein Angriff von Bombenflugzeugen auf Berlin oder London würde in wenigen Stunden eine halbe Million Menschenleben kosten. Mit der modernen Entwicklung der Militäraviatik werden, wie Graf Bernstorff mit Nachdruck hinzufügte, diese furchtbaren Wirkungen immer noch schlimmer. Andererseits habe der Militärunterausschuß schon vor Jahren anerkannt, daß die Bombenflugzeuge eine der wichtigsten Angriffswaffen sind. Die Abrüstungsaufgabe bestehe aber gerade darin, jeden Angriff unmöglich zu machen.

Die Aussprache brachte die Ablehnung des deutschen Vorschlages durch Polen, Frankreich, Spanien, die Vereinigten Staaten, England, Griechenland, Belgien, Italien und Kanada. Lediglich der sowjetrussische und der schwedische Vertreter sprachen sich sehr entschieden für den deutschen Antrag aus. Schließlich wurde in namentlicher Abstimmung

der deutsche Antrag gegen die Stimmen Hollands, Schwedens, Chinas, Sowjetrußlands und Deutschlands abgelehnt.

In einem Zusatzantrag wurde erklärt, daß mit dieser Ablehnung in keiner Weise eine Ermächtigung zum Luftangriff gegen die Zivilbevölkerung ausgesprochen wird.

Graf Bernstorff hatte vor der Abstimmung die Aufforderung des Präsidenten, seinen Antrag zurückzuziehen, entschieden abgelehnt, da er von seiner Regierung die Anweisung habe, diesen Antrag zu vertreten. Wenn der Ausschuß heute glaube, der Zeitpunkt für die Verwirklichung des deutschen Antrages sei noch nicht gekommen, so wolle er nur den Wunsch aussprechen, diesen Zeitpunkt noch erleben zu können.

Der zweite Mittelmeerflug.

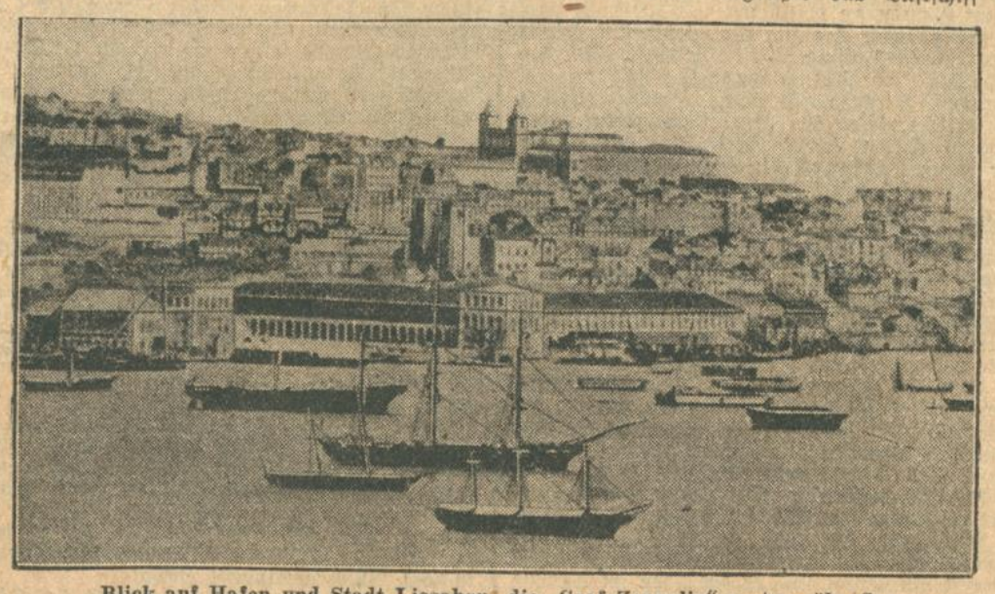
Besuch in Lissabon. — Zeppelinpost in Afrika abgeworfen.

B. Friedrichshafen, 24. April.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat auf seiner zweiten Orientreise am Mittwoch nachmittag das Mittelmeer bei der Straße von Cadiz erreicht. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch war der „Graf Zeppelin", nachdem er den französischen Boden westlich von Bordeaux verlassen hatte, bei ziemlich regnerischem Wetter die spanische und portugiesische Küste entlang geflogen. Um 10.30 Uhr am Mittwoch vormittag erschien das Luftschiff über der portugiesischen Hauptstadt Lissabon. Das Erscheinen des deutschen Luftriesen bedeutete für die Bewohner der Stadt, die noch nie ein lenkbares Luftschiff gesehen hatten, eine große Sensation. Mehrere Flugzeuge, die das Luftschiff eingeholt hatten, begleiteten es auf seinem Flug über der Stadt, wo allgemein große Begeisterung herrschte.

Dr. Eckener richtete während des Fluges über Lissabon an den portugiesischen Luftfahrtminister folgenden Funkspruch: Auf Grund ihrer liebenswürdigen Erlaubnis besuchen wir ihre wundervolle Hauptstadt, um der Bevölkerung unser modernes Transportmittel vorzuführen, das binnen kurzem Portugal und Amerika auf dem Luftwege verbinden wird.

Von Lissabon aus nahm der „Graf Zeppelin" weiter südlichen Kurs, überflog um 2.30 Uhr nachmittags Sevilla in Südspanien, wo Postsäcke abgeworfen wurden. Die Bevölkerung der spanischen Stadt begrüßte das Luftschiff mit großem Jubel. Um 4 Uhr nachmittags wurde die Küste bei Cadiz überflogen und von dort aus die Straße von Gibraltar und das Mittelmeer angelaufen. Nach Ueberquerung der Meerenge bei herrlichem Wetter wurde in Tanger die afrikanische Post abgeworfen. Wie vom Luftschiff aus deutlich beobachtet werden konnte, balgten sich beturbante Araber in wilder Begeisterung um die Sendung aus dem Luftschiff. Von Tanger aus nahm der „Graf Zeppelin" Kurs auf Malaga. An Bord befindet sich, wie die Funksprüche des Luftschiffes besagen, alles wohlauf. Die Stimmung der Passagiere ist vortrefflich.



Blick auf Hafen und Stadt Lissabon, die „Graf Zeppelin" gestern überflog.

Schachts Kolonialpläne.

Das Memorandum Dr. Schachts für die Pariser Reparationskonferenz, dessen Inhalt im ganzen und in einigen besonderen Teilen zunächst in Paris einen solchen Entrüstungssturm hervorgerufen hatte, liegt nun in einer vermutlich zutreffenden Fassung vor. Es wird auch von einem Teil der deutschen Presse beanstandet, weil man in der Bezugnahme auf den Verlust der deutschen Kolonien und die Abschnürung Ostpreußens durch den Korridor politische Erwägungen erblickt, die an sich nicht zur Sachverständigenaufgabe gehört hätten. Das ist freilich eine Ansicht, die sich ohne genaue Kenntnis von dem Verlauf der fast dreimonatigen Verhandlungen und von dem Maß, in dem auch von den Sachverständigen der übrigen Mächte ersichtlich doch Politik getrieben worden ist, nicht rechtfertigen läßt; denn schließlich steht das ganze Reparationsproblem so stark unter dem Druck politischer Erwägungen und Interessen, daß es sophistisch wäre und ein Kleben am Buchstaben bedeutete, wenn man es gleichsam im luftleeren Raum und ohne Bezugnahme auf die politischen Grundbedingungen behandeln wollte.

Dies vorausgeschickt, kann man aber auch den springenden Punkt bei den „politischen Ausführungen des deutschen Memorandums nur dann richtig verstehen, wenn man die seit Jahr und Tag, öfters auch in der Oeffentlichkeit vertretenen Ansichten des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zur Kolonialfrage kennt. Denn dann ergibt sich ohne weiteres die eminent wirtschaftliche Bedeutung dieser Bezugnahme auf den einen Punkt der beiden Motivierungen, für die Begrenztheit der deutschen Leistungsfähigkeit. Der zweite, das Problem Ostpreußen, ist uns als wirtschaftlich-finanzielles wahrhaftig geläufig genug, um ohne weiteres aus dieser Diskussion ausscheiden zu können. Das Memorandum hat ausgeführt, daß die deutsche Wirtschaftskraft besonders geschwächt worden sei durch die Notwendigkeit, in weit höherem Grade als andere europäische Völker Rohstoffe aus dem Ausland einzuführen. Es hat darauf hingewiesen, daß eine Verbesserung der Handels- und Zahlungsbilanz, also der Voraussetzungen für die Reparationsleistung und das Funktionieren des Dawesplans zu erzielen wäre, wenn man Deutschland wieder in die Lage versetzt, sich ohne Verschuldung im Ausland in Uebersee eine eigene Rohstoffreserve zu schaffen und sie mit Hilfe seiner besonderen Produktionsmittel, seiner eigenen Währung — hier hört man den Reichsbankpräsidenten sprechen! — und unter seiner eigenen Verantwortung zu entwickeln. Das ist sein alter Lieblingsgedanke; und er hat nicht das Geringste mit einer Rückübertragung der ehemals deutschen Kolonien zu tun. Vielmehr handelt es sich dabei um den Gedanken, etwa nach Analogie der Chartered Companies, die England u. Holland ihre Kolonialreiche vor 100 bis 200 Jahren aufgeschlossen haben, im Zusammenwirken und in finanzieller Gemeinschaft mit den großen Kolonialmächten ein oder mehrere ausreichend große und ertragfähige afrikanische Kolonialgebiete, unbeschadet der fremden Hoheitsrechte, durch deutsche Arbeit zu entwickeln. Das ist so gedacht, daß eines der vielen rohstoffhaltigen, Kopra, Kautschuk, Sisal, Kaffee, Tabak usw. liefernden, bisher vielfach unerschlossenen Kolonialgebiete einer finanziell international aufgezogenen, aber technisch möglichst vollkommen in deutschen Händen befindlichen Gesellschaft durch eine besondere Charter gewissermaßen in Erbpacht gegeben werden soll, und daß innerhalb dieses großen Gebiets mit deutscher oder besonderer, von Deutschland ausgegebener Währung und nach deutschen Interessen gewirtschaftet werden soll. Das ist ein durchaus gesunder Gedanke, der mit Politik nur sehr entfernt zu tun hat und jedenfalls keine Vorwürfe rechtfertigt, wie sie aus diesem Anlaß erhoben wurden.

Denn schließlich ist die Frage, wie man den deutschen Einfuhrbedarf und damit die deutsche Devisenausfuhr beschränkt, eines der Kernprobleme der ganzen Erörterungen über die deutsche Zahlungsfähigkeit und die Möglichkeit zu dauernden Reparationsleistungen. Dabei muß noch auf einen weiteren Fehler der Kritik an Dr. Schachts Plänen hingewiesen werden. Es ist in diesem Zusammenhang auch wieder bestritten worden, daß Deutschland übervölkert sei, das heißt, seine Bevölkerung nicht aus eigenen Erzeugnissen und eigener Arbeit ernähren könne. Es wird vielfach darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung in Deutschland nur sehr ungleich verteilt sei, daß es noch ganze Gebiete gäbe, die übermäßig dünn bevölkert seien und die durch eine planmäßige Siedlung den in einzelnen Gebieten hervortretenden

überschüssigen Bevölkerungsteil aufnehmen könnten. Es zeigt sich auch hierin, wie wenig oft in wirtschaftlichen Dingen Wert auf klare Tatsachen gelegt wird. Ganz abgesehen davon, daß viele Kreise, die dieses Argument gegen die Kolonialpolitik gebrauchen, nicht alle Kräfte dafür einsetzen, daß diese erwünschte dichtere Besiedlung, besonders der östlichen Gebiete Deutschlands, auch wirklich fortschreitet, kann die Tatsache nicht weggeleugnet werden, daß die Abwanderung gerade aus den weniger dicht besiedelten Gebieten in die Großstädte besonders groß ist. Da diese Landflucht aber ihre Entschuldigung nicht darin findet, daß in den Städten für die neu Zuziehenden auch wirklich Arbeit vorhanden ist, kann man nur feststellen, daß diese zwei bedauerlichen Tatsachen, die unser Wirtschafts- und Bevölkerungsleben stark beeinflussen, nämlich die Landflucht und die Uebervölkerung der Städte und Industriegebiete mit der damit verbundenen Arbeitslosigkeit, gegeneinander ausgespielt werden, während sie in Wirklichkeit Symptome der gleichen wirtschaftlichen Notlage sind, die durch die oben angedeuteten Pläne Dr. Schachts behoben werden könnten.

Die Haushaltsberatungen im Reichstag

VDZ. **Berlin**, 24. April.

Im Reichstag wurde heute die zweite Beratung des Haushaltes für Versorgungs- und Ruhegehälter mit der Annahme in der Ausschußfassung abgeschlossen. Angenommen wurde auch die Ausschußentschließung, die die schleunige Vorlegung eines Pensionsgesetzes für die politischen Beamten fordert. In einer weiteren angenommenen Entschließung wird angeregt, die Etatisierung so zu ändern, daß der Pensionsetat für sich erscheint und die Kosten für die Versorgung der Kriegsopfer in den Kriegslastenetat eingestellt werden.

Ohne wesentliche Debatte wurden dann der Etat des Rechnungshofes, der Reichsschuld und des Reichssparkommissars nach den Ausschußvorschlägen bewilligt.

Der Sozialpolitische Ausschuß legte dann einen Gesetzentwurf vor, der die Wochenhilfe in der Weise erweitert, daß für Arbeiterinnen das Wochengeld für die vier Wochen vor der Entbindung auf drei Viertel des Grundlohnes erhöht und daß das Wochengeld sechs Wochen nach der Entbindung gezahlt werden soll. In einer Entschließung ersuch. der Ausschuß um Regelung des Schwangeren- und Wöchnerinnenschutzes auch für die Landarbeiterinnen und Hausgehilfinnen. Die Ausschußvorlage, die den Kommunisten nicht weit genug, den Christlich-Nationalen Bauern zu weit ging, wurde in allen drei Lesungen mit der dazu vorgelegten Entschließung angenommen.

Die gestern von den Regierungsparteien eingebrachte Vorlage, durch die die Anleiheermächtigung der Regierung um rund 200 Millionen erweitert werden soll, bezeichnete ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums als eine rein formelle Aenderung des Notetats. Redner der Deutschnationalen und der Kommunisten setzten jedoch Zweifel in diese Erklärung und verlangten nähere Aufklärung im Haushaltsausschuß, dem die Vorlage schließlich auch überwiesen wurde.

Die zweite Beratung steht auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung, die um 3 Uhr mittags beginnt. Außerdem soll am Donnerstag die zweite Beratung des Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums beginnen.

Die Krise in Oesterreich.

Die Wahl der Bundesregierung verschoben.

WTB. **Wien**, 24. April.

Der Nationalrat hielt heute eine kurze formelle Sitzung ab, in der der Präsident lediglich mitteilte, daß die Wahl der Regierung noch nicht vorgenommen werden könne, da der Hauptausschuß noch nicht in der Lage sei, einen Vorschlag zu unterbreiten. Die nächste Sitzung, in der die Wahl der Bundesregierung vorgenommen werden soll, wurde für nächsten Freitag einberufen.

Der aus Vorarlberg heute früh hier eingetroffene Landesfinanzreferent Dr. Mittelberger trat im Laufe des Vormittags mit den Vorsitzenden der Koalitionsparteien wegen Uebernahme der Kanzlerschaft in Fühlung. Die Großdeutschen nahmen zunächst eine abwartende Haltung ein. Hingegen erklärte der Landbund bei aller Würdigung der Verwaltungstätigkeit Dr. Mittelbergers in Vorarlberg, an einer von ihm gebildeten Regierung nicht teilnehmen zu können, da in der Aussprache einerseits die Bedenken gegen die Betrauung eines Politikers, welcher mit Fragen der Bundespolitik bis jetzt keine nähere Berührung gehabt habe, nicht zerstreut werden, und weil andererseits Dr. Mittelberger in den grundlegenden wirtschaftspolitischen Fragen sich nicht informiert erklärt, und daher irgendeine grundsätzliche Zusage nicht habe geben können.

Neuer Sturm über Japan.

TU. **Tokio**, 24. April.

Der Sturm an der West- und Ostküste Japans wütet fort. Die Seeverbindung mit Amerika ist unterbrochen. Auch die Schiffsverbindung mit der Sowjetunion mußte eingestellt werden. Bei der Insel Hokaido sind schätzungsweise 400 Personen ums Leben gekommen. Zwei japanische Flugzeuge werden vermißt. Zwischen Zuruga und Wladiwostok kamen etwa 80 chinesische Fischerboote in den Sturm und wurden ins Meer getrieben.

Die Ebbe in der Reichskasse.

Neuer 170 Millionenkredit der Banken. — Trotzdem gespannte Finanzlage.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 24. April.

Trotzdem der Reichsfinanzminister heute sich mit den Banken über den gewünschten 170 Millionenkredit geeinigt hat, ist die Reichsfinanzverwaltung noch nicht aller Sorgen für den Ultimo April enthoben. Der Antrag der Regierungsparteien, die Anleiheermächtigung der Regierung um 200 Millionen RM. zu erhöhen, ist heute nicht, wie die Regierung erwartet hatte, in erster und zweiter Lesung erledigt worden, um dann morgen endgültig verabschiedet zu werden, sondern er ist zunächst dem Haushaltsausschuß überwiesen worden. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums, Ministerialdirektor Graf Schwerin-Krosigk, der die Annahme des Etats empfahl, erklärte, daß es sich eigentlich nur um eine formale Aenderung des Nachtragsetats für 1928 handele. Praktisch ist die Anleiheermächtigung aber notwendig, damit die Reichsschuldenverwaltung die Reichsschatzanweisungen für den 170 Millionenkredit der Banken ausfertigen kann. Die Oppositionsparteien nutzten nun heute diese schwierige Lage der Regierung aus. Sowohl die Deutschnationalen wie die Kommunisten beantragten die Ueberweisung an den Haushaltsausschuß, um sich dort nähere Aufschlüsse über die Anleihe- und Kreditaktion der Regierung zu verschaffen, wobei der Kommunist Torgler sehr geschickt darauf hinwies, daß eine formale Aenderung kaum so dringlich sein könne, daß sie sofort erledigt werden müßte. Die Regierungsparteien fügten sich anscheinend aus taktischen Gründen dem Verlangen der Oppositionsparteien, so daß die Erledigung des Ermächtigungsantrages hinausgezögert wird.

Diese Wendung in der parlamentarischen Erledigung des Antrages könnte für die Regierung dann sehr unangenehm werden, wenn die Oppositionsparteien Obstruktion treiben und die baldige Erhöhung der Anleiheermächtigung verhindern. Dann könnte tatsächlich der Fall eintreten, daß der Bankkredit nicht bis Ultimo unter Dach und Fach kommt und ein Teil der Ausgaben des Reiches am Ultimo nicht geleistet werden könnte. Diese äußerst unerquickliche Situation, die in den Kassenverhältnissen des Reiches herrscht, zu beseitigen, ist eine der dringendsten Aufgaben des Reichsfinanzministers.

Der Etat selbst wird, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, voraussichtlich glatt über die Bühne gehen und etwa bis zum 10. Juni im Plenum erledigt sein. Damit ist aber die Ebbe in den Kassen des Reiches, die dadurch entstanden ist, daß in den früheren Jahren der Betriebsmittelfond des Reiches vollkommen aufgebraucht worden ist u. Ausgaben, die aus Anleihen gedeckt werden sollten, aus den Mitteln des ordentlichen Etats geleistet worden sind, während die Anleihen nicht unterzubringen waren, immer noch nicht behoben. Um ein weiteres Ansteigen des Kassendefizits zu verhindern und wieder Zahlungsmittel anzusammeln, wird man zunächst die Zuschüsse für die Arbeitslosenversicherung vermeiden müssen.

Die Reichsregierung wird, wie wir hören, zur Neuregelung der Arbeitslosenversicherung sehr bald einen Antrag einbringen, der noch vor der großen Sommerpause erledigt werden soll. Bis dahin wird der Kredit des Reiches an die Arbeitslosenversicherung allerdings auf 360 bis 400 Millionen Mark gestiegen sein, den das Reich wahrscheinlich verloren geben muß. Ueber die Ansammlung von Betriebsmitteln werden bereits auch die verschiedensten Pläne erwogen. Man denkt u. a. an eine Verwertung der Reichsbahnvorzugsaktien. Ob man jedoch wieder auf gewisse alte Steuerpläne, wie die Biersteuer zurückgreifen wird, dürfte sehr zweifelhaft sein, wenngleich auch hiervon gerüchtweise gesprochen worden ist. Jedenfalls ist die Finanzlage des Reiches weiterhin außerordentlich angespannt, zumal die Pariser Sachverständigenverhandlungen keine Erleichterung des Haushalts zu bringen scheinen.

Durch den oben erwähnten Abschluß der Verhandlungen mit den Banken wird ein dreimonatiger Schatzwechselkredit in Höhe von 170 Millionen Rm. gewährt, der zum jeweiligen Lombardsatz der Reichsbank zu verzinsen ist, zuzüglich ½ Prozent Provision. Dieser Kredit ist im Juli abzudecken. Das ist dadurch möglich, daß der Juli ein guter Steuermonat ist, in dem Ueberschüsse vorhanden sind, so daß für Ultimo Juli neue Kredite nicht aufgenommen zu werden brauchen. Schon im April über die Kassenschwierigkeiten ohne neue Kredite hinwegzukommen, war dadurch unmöglich, daß die Arbeitslosenversicherung, die bis Ultimo März einen Kredit von 260 Millionen Rm. in Anspruch genommen hatte, weitere Kredite in Höhe von 60 Millionen erhalten hat.

Arbeit am Schlußbericht.

Die Verhandlungen von Delegation zu Delegation kommen nicht in Fluß.

TU. **Paris**, 24. April.

Den Mittwoch vormittag haben die Sachverständigen der Ausarbeitung des Entwurfes für den Schlußbericht gewidmet. Die Besprechungen von Abordnung zu Abordnung, von denen man sich in gewissen Kreisen so viel für die Fortsetzung der Sachverständigenarbeiten versprochen hat, scheinen nur recht schwerfällig in Gang zu kommen. Ueber die Arbeiten am Mittwoch werden keinerlei Einzelheiten bekannt gegeben. Eine Mitteilung des „Journal des Debats", wonach die deutsche Abordnung den Auftrag erhalten habe, den Teil des Schlußberichtes, der sich auf die Sachlieferungen bezieht, zu entwerfen, wird auf deutscher Seite nicht bestätigt. Eine Einigung gerade in dieser Frage scheint auf keine besonderen Schwierigkeiten zu stoßen. Der Bericht wird nach dem „Intransigeant" aus vier Hauptteilen bestehen:

1. Die internationale Ausgleichsbank.
2. Der durch den Transfer nicht geschützte Teil der deutschen Schulden.
3. Die politische Schuld.
4. Die Höhe und die Zahl der Jahreszahlungen.

Ueber den letzten Punkt besteht bekanntlich keine Einigkeit. Die Ausführungen des Reichskanzlers Müller, der von der Möglichkeit sprach, die Sachverständigen, falls sie zu keiner Einigung gelangen, durch Politiker und Diplomaten zu ersetzen, haben in Paris einen günstigen Widerhall gefunden. „Journal des Debats" und „Paris Soir" sind einer derartigen Lösung nicht abgeneigt. Das „Journal des Debats" stellt fest, daß der Augenblick für die Regierungen zum Eingreifen gekommen sei. Ohne Zweifel könnten die Sachverständigen ihre Beratungen über technische Fragen fortsetzen, doch hätten hinter und über ihnen die Regierungen nunmehr das Wort.

In Pariser verständigungsfreundlichen Finanzkreisen hat man die Hoffnung, daß die Sachverständigen sich über die endgültige Regelung der Kriegsentschädigungsfrage doch noch einigen werden, noch nicht ganz aufgegeben. Man verhehlt sich dabei aber keineswegs, daß es die deutsche Delegation nicht besonders eilig hat, durch über die deutsche Zahlungsfähigkeit hinausgehende Zugeständnisse eine Einigung zu erleichtern. Während die französische Rechtspresse die Folgen eines etwaigen Scheiterns für Deutschland ausmalt, ist man in Pariser Finanz- und Börsenkreisen ehrlich genug, zuzugestehen, daß von einem endgültigen Scheitern alle internationalen Märkte gleichmäßig betroffen sind und daß das Geld verknappt werden würde. Wie wenig optimistisch im allgemeinen die Ansichten der Konferenz beurteilt werden, zeigt die Auffassung des „Paris Midi", demzufolge die Konferenz als endgültig gescheitert betrachtet werden muß, da sie eine völlige und endgültige Regelung der Kriegsentschädigungen nicht zustandegebracht habe. Das Blatt stellt fest, daß alle Kreise sich von den etwa 14tägigen Beratungen über den Schlußbericht nicht mehr viel versprechen.

Laxin führt ab!
Es wirkt sehr milde.
Versuch' es und
du bist im Bilde.

Ein italienischer Meister des Rokoko Giovanni Battista Tiepolo.

Als neuer Band der „Propyläen-Kunstgeschichte" erscheint demnächst „Die Kunst des Rokoko" von Max Osborn. Nach dem Gesamtplane des großen Werks fügt sich dieser Band zwischen die Darstellungen der „Kunst des Barock" von Weisbach und der „Kunst des Klassizismus und der Romantik" von Pauli ein. Wir geben aus dem Werke Osborns, das mit seinem umfassenden, reichhaltig gebotenen Bildermaterial das Zeitalter des Rokoko in ein ganz neues Licht setzt, im folgenden — mit Erlaubnis des Propyläen-Verlages — eine Probe:

Die dekorative Pracht, zu der die Kunst der Lagunenstadt schon am Ende des 16. Jahrhunderts emporgestiegen war, findet einen schmetternden Nachhall im Werk des Giovanni Battista Tiepolo, der mit unerschöpflichem Erfindungsreichtum Wände und Plafonds in den Schlössern seiner Heimatstadt und weithin in Europa, Kuppeln und Kapellen in den ehrwürdigen Kirchen Venedigs mit Freskomalereien bedeckte. Der Reichtum und die prangende Farbenherrlichkeit der Veronese und Tintoretto klingen hier nach. Doch Tiepolo verbindet mit diesen einheimischen Ueberlieferungen den Geist und die freie Grazie seiner Zeit. Niemand hat wie er den beschwingten Rhythmus luftigster Visionen, scheinbar sich auflösender Bildgestaltungen mit immer neuen Einfällen durchsetzt, ins Phantastische gesteigert und schließlich doch monumentaler Wirkung zugeführt. Man wird des Staunens nicht müde, zu verfolgen, wie diese begnadete Hand sich von jedem Ort, jedem Bauwerk, das ihr freie Mauerflächen darbot, von jedem Auftrag, jedem Thema zu leidenschaftlicher und fröhlicher Schöpferlust inspirieren ließ. Wie sie in einer langen Reihe malerischer Großtaten ein Bild der Menschheit, der ganzen Welt aus einer neuen, vollkommen eigenen Kraft der inneren Vorstellung aufrollte. Lachend tritt dieser Meister vor die riesigen Felder, die er schmücken soll. Sein Auge braucht sie nur zu erblicken, um sie mit einem zauberhaften Gewirr von Gestalten, Architekturen, Terrassen, Teppichen, Wolkengebilden, schwebenden Genien zu erfüllen.

Venedig selbst hat sich die Genialität seines großen Sohnes eifrig zunutze gemacht. Die benachbarten oberitalienischen Städte folgten, Bergamo, Vicenza, Verona, Udine. Kirchen und Paläste riefen ihn hier allenthalben. Aber Tiepolos Ruhm drang bald über die Alpen, über deren Felsenwall hin das katholische Süddeutschland sich mit dem italienischen Norden zu einer vielfach betätigten Kulturgemeinschaft verband. Früh schon arbeitete er im erzbischöflichen Palast zu Wien. 1750 rief ihn der Fürstbischof Philipp Franz von Schönborn nach Würzburg, wo es galt, dem neuen Residenzschloß Johann Balthasar Neumanns den letzten Akzent aufzusetzen. Tiepolo malte hier an der Decke des grandiosen Treppenhauses die Szene, wie dem Herzogtum Franken von vier Weltteilen gehuldigt wird. Er malte sodann im Kaisersaal der Residenz die Trauung Barbarossas mit Beatrice von Burgund und die Einsetzung des Würzburger Bischofs zum Herrn der fränkischen Lande. Die Altäre der Schloßkapelle bildeten den Abschluß seiner Tätigkeit in der Mainstadt. Am Ende seines Lebens wirkte Tiepolo wiederum im Auslande: der spanische Hof ruft ihn herbei, und es entstehen im Schlosse zu Madrid die Gemälde, die den Stil seiner Palastdekoration in letzter, sprudelnder Entfaltung zeigen, die Schmiede des Vulkan im Saal der Leibgarde, die Huldigung der spanischen Provinzen und die Apotheose der Hispania für den Thronsaal und seinen Vorraum. Wohin wir blicken, eine Zauberwelt überschwenglicher Feierstimmung. Die Architektur der Räume wird fortgesetzt und will sich ins Unendliche verlieren. Was die Jahrhunderte seit der Renaissance an Wissen und Geschicklichkeit in der Bewältigung perspektivischer Aufgaben geleistet hatten, nimmt Tiepolo mühelos in sich auf, um es verschwenderisch anzuwenden. Es ist, als habe es für ihn keine Schwierigkeit gegeben. Lächelnd ruft er, als sei das die einfachste Sache von der Welt, im Beschauer räumliche Illusionen hervor, die niemand vor ihm fertiggebracht hat. Aber es entsteht kaum je der Eindruck von Kulissen- und Theatermalerei. Denn Tiepolo begnügt sich nie mit rohen Andeutungen, mit einem Ungefähr, das mit der Fernsicht des Beschauers rechnet. Er bleibt sich in jeder Figur, in jeder Gruppe seiner malerischen Pflicht mit strengem Verantwortungsgefühl bewußt. In harmonischen Kontrastierungen und Stufungen von feinster Berechnung taucht eine unübersehbare Zahl von Gestalten auf, in glanzvolle Kostüme gehüllt, zwischen wallenden Vorhängen thronend, untermischt mit dunkelhäutigem Volk, mit Negern, Arabern, Indianern, überragt von Zeltbahnen und flatternden Bannern. Das bewegt sich in festlichem Zuge durch Säulenhallen, strebt über teppichbelegte Marmorstufen in die Höhe empor, versammelt sich in zwanglosen Gruppen um einen fürstlichen oder geistlichen Mittelpunkt, stürmt vorwärts oder richtet die Blicke nach oben. Oft hat Tiepolo den Kunstgriff gebraucht, sein Menschengedränge nur wenig in den leeren Luftraum aufragen zu lassen, um darüber nun doppelt eindrucksvoll das majestätische Ziehen und Schweben weißer Wolkengebirge zu charakterisieren. Im Raffinement solcher Anordnungen erkennt man den Einfluß Ostastens auf das europäische Rokoko. Daß Tiepolo ihm mancherlei schuldete, hat er dankbar quittiert, wenn er Chinesen und Japaner in sein Völkergewimmel entbot.

Mit den Wandgemälden erschöpft sich Tiepolos Lebenswerk nicht. Neben sie stellt sich eine ebenso bedeutsame Reihe von Staffelei- und Altarbildern. Auch hier ging er eigene Wege, die naturgemäß abseits vom Fresko lagen. Seine Madonnen, so sicher sie sich in der Hierarchie des Himmels bewegen, sind zarte, blasse, junge Mütter, die ihre irdische Herkunft nicht verleugnen. Das Ungewöhnliche, Abseitsliegende übt eine starke Anziehungskraft auf Tiepolo aus. Davon geben unter anderem die Radierungen Kunde, die er in den Serien der „Capricci" und der „Scherzi di fantasia" zusammenschloß. Es sind Blätter, die sich wie Vorahnungen Goyas ausnehmen. Im Schwarzweiß kennt die Unbändigkeit seiner Phantasie keine Fessel mehr. Grausige und wilde Visionen wechseln ab mit tiefsinnigen Allegorien und romantischem Märchenspuk. Wie der Traum innere Gesichte fiebernd durcheinanderschüttelt, so hat der Künstler sie auf die Platte gebracht. In das Geistes- und Seelenleben eines schöpferischen Menschen, den die Ueberfülle der unmittelbar zur Bildgestaltung drängenden Erregungen fast sprengen will, gewinnen wir erschütternden Einblick.

Kunst und Wissenschaft.

Der wissenschaftliche Vorsprung des Auslandes. Der Hauptausschuß der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft hatte sich mit den Folgerungen zu beschäftigen, die sich aus der Kürzung des Reichsetats für die wissenschaftliche Forschungstätigkeit ergeben. Die Notgemeinschaft ist in den letzten Jahren die Stelle gewesen, der im wesentlichen es zu verdanken ist, daß die Forschungstätigkeit in Deutschland nicht vollkommen ins Stocken geraten ist. Auf dem Gebiet der Gemeinschaftsforschungen konnte Deutschland sogar Vorbildliches leisten. Wenn in der Wirtschaft Stillstand gleich Rückschritt ist, so gilt das in der internationalen Konkurrenz erst recht für die Wissenschaft. Werden die im Etatskompromiß beabsichtigten Streichungen durchgeführt, so würde die Forschungstätigkeit nicht einmal im bisherigen Umfange weitergeführt werden können, ein schwerer Schaden für die geistige Geltung Deutschlands. An eine Förderung der jüngeren aufstrebenden Kräfte durch Ermöglichung eigener Forschungen wäre überhaupt nicht mehr zu denken. Und noch ist der Vorsprung des Auslandes auf vielen Teilgebieten nicht eingeholt. Man sollte nicht vergessen, daß die Notgemeinschaft gleichsam ein Selbstverwaltungsorgan der deutschen Wissenschaft ist, das nach seinem Aufbau und nach den eben erfolgten Neuwahlen von dem Vertrauen und der Stimme von mehr als 4500 deutschen Gelehrten getragen wird. Eine finanzielle Beschneidung dieses Organs der schaffenden Kräfte der deutschen Forschung müßte Folgen haben, die in der Wirkung weit über den Nutzeffekt der Etatsersparnisse hinausgehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Beisetzung des Prinzen Heinrich.

WTB. **Eckernförde**, 24. April.

Heute nachmittag hat auf Schloß Hemmelmark unter großer Beteiligung die Trauerfeier für den Prinzen Heinrich von Preußen stattgefunden. Schon lange vor der angesetzten Zeit fanden sich die Abordnungen der Marine- und Militärvereine, Studentischer Verbindungen und des Stahlhelms mit ihren Fahnen im inneren Hof des Schlosses ein. Die Mitglieder des Skagerrak-Klubs waren fast vollzählig erschienen. Die Reichswehr hatte eine Delegation entsandt. Insgesamt hatten sich mehrere Tausend Personen auf Schloß Hemmelmark versammelt. Der Sarg, der bereits am Montag nach einer Andacht im engsten Familienkreise geschlossen worden war, wurde um 1 Uhr nachmittags in der Vorhalle auf einer Lafette aufgebahrt. Zu Seiten des flaggenbedeckten Sarges nahmen ehemalige Marineoffiziere Aufstellung, die um 2 Uhr von den königlichen Prinzen, die die letzte Ehrenwache übernahmen, abgelöst wurden. In der Diele hatten die nächsten Angehörigen des Verstorbenen Platz genommen.

Unter den Trauergästen befanden sich als Vertreter des Reichspräsidenten Staatssekretär Meißner, Admiral Dr. h. c. Raeder als Vertreter des Reichswehrministeriums, General Hasse mit seinem Stabschef als Vertreter des Heeres, die Konteradmirale Hansen und Gladisch, für die Stadt Kiel, deren Ehrenbürger Prinz Heinrich war, Oberbürgermeister Dr. Lucken, von der alten Wehrmacht u. a. Generalfeldmarschall v. Mackensen und die Admirale v. Schröder und v. Fischel. Die Trauerrede vor dem Sarge hielt Universitätsprofessor Dr. D. Renttorff-Kiel.

Er schilderte die Verbundenheit des Schicksals des deutschen Vaterlandes mit der Lebensgeschichte des verstorbenen Prinzen. Er sei als gerader, aufrechter Mann ohne Furcht und Tadel seinen Weg gegangen. Seine Herzlichkeit, seine Kameradschaftlichkeit, seine Liebe zu Volk und Vaterland hätten ihm überall Freunde erworben. Als Seemann hätte er eine feste Hand und klaren Blick gehabt. Der Heimgegangene sei ein Mann stiller Tat gewesen und habe keine großen Reden geliebt. Dieser Sarg rede dennoch das Kommandowort: „Haltet Deutschland hoch in Ehren".

Nach abschließendem gemeinsamen Gesang trugen Marineoffiziere den Sarg zu dem Erbbegräbnis, wo Prinz Heinrich an der Seite seines im Alter von 4 Jahren bei einem Unfall ums Leben gekommenen Sohnes Heinrich zur letzten Ruhe gebettet wurde. Hinter dem Sarge trug man auf drei Kissen die Orden des Prinzen. In den folgenden Wagen hatten die Prinzessin Heinrich und Prinz Waldemar Platz genommen. Das gewaltige Trauergefolge schloß sich an. Nach der Ankunft im Mausoleum wurde der Sarg im Erbbegräbnis niedergestellt. Gebet und Segen des Geistlichen beschlossen die Trauerfeier.

Schweres Autounglück.

Brennend die Böschung hinabgestürzt. — Der Insasse verkohlt.

TU. **Darmstadt**, 24. April.

Auf der Straße von Michelstadt nach Zell stürzte am Mittwoch vormittag vermutlich wegen Versagens der Steuerung ein Auto die sehr steile Straßenböschung hinab und überschlug sich. Dabei fing der Benzintank Feuer, so daß das Auto sofort in hellen Flammen stand. Durch den Sturz war der Lenker wahrscheinlich bewegungsunfähig geworden und konnte sich aus dem brennenden Auto nicht mehr retten. Aus der Nachbarschaft eilten die Leute sofort herbei, fanden aber nur in dem völlig verbrannten Auto die verkohlte Leiche. Es soll sich um einen gewissen Kaiser aus Frankfurt handeln.

Durch Lachen die Sprache wiedergewonnen.

Berlin, 24. April.

Der eigenartige Fall, daß ein Mann, der vor Jahren die Sprache verloren hatte, durch die Wirkung eines humoristischen Vortrages seine Sprachfähigkeit plötzlich wiedererlangte, hat sich hier ereignet. Der 28jährige frühere Artist Walter Schütze besuchte mit seiner Frau eine Kinovorstellung, vor der es eine Bühnenschau zu sehen gab; durch den Vortrag eines Humoristen wurde Schütze so zum Lachen gebracht, daß sein schweres Hals- und Kehlkopfleiden eine ganz unerwartete Aenderung erfuhr. Gestern konnte der Mann, der nach Aussage mehrerer Aerzte nie wieder die Sprache gewinnen sollte, wieder reden.

Schütze war bis 1925 als Humorist aufgetreten. Er erkrankte dann an schwerer Lungen- und Kehlkopftuberkulose, die ihn zwang, verschiedene Heilanstalten aufzusuchen. Ueberall wurde er als unheilbar entlassen. Besonders schlimm war für ihn, daß sich durch die fortwährenden Aetzungen im Halse ein merkliches Schwinden seiner Sprache zeigte. 1926 verlor er dann durch eine Kehlkopf- und Stimmbandlähmung vollkommen seine Sprache. Mit seiner Umgebung konnte er sich seit drei Jahren nur noch durch Zeichen oder schriftlich verständigen. Vorgestern ging das Ehepaar Schütze nun ins Kino. Als dort in der Bühnenschau ein Humorist zu Worte kam, war Schütze hell begeistert und hörte nicht auf zu lachen. Auch als das Ehepaar Schütze wieder zu Hause war, mußte Schütze — wenn er an die Vorträge dachte — immer wieder lachen. Als gestern früh Frau Schütze zur Arbeit ging, sagte ihr Mann, der eine eigenartige Erleichterung in der Kehle spürte, plötzlich laut und klar zu ihr: „Auf Wiedersehen!" Schütze ging dann sofort zum Facharzt. Der teilte ihm mit, daß er nun wohl seine Sprache für immer behalten werde.

Ein Lastauto vom Zuge erfaßt.

WTB. **Erfurt**, 24. April.

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Erfurt wurde gestern abend gegen 10 Uhr auf dem mit Schranken versehenen Bahnübergang zwischen Tettenborn und Osterhagen an der Strecke Northeim—Nordhausen ein mit Papiersäcken beladenes Lastauto eines Kalkwerkes von einem Güterzug erfaßt und zertrümmert. Der Kraftwagenführer Senft aus Seesen wurde getötet. Die Ursache des bedauerlichen Unfalles ist noch nicht aufgeklärt. Nach Berichten von anderer Seite soll der Schrankenwärter versäumt haben, die Schranken rechtzeitig zu schließen.

Luftfahrt in der Stratosphäre.

Phantastische Pläne der Versuchsanstalt für Luftfahrt.

B. **Berlin**, 23. April.

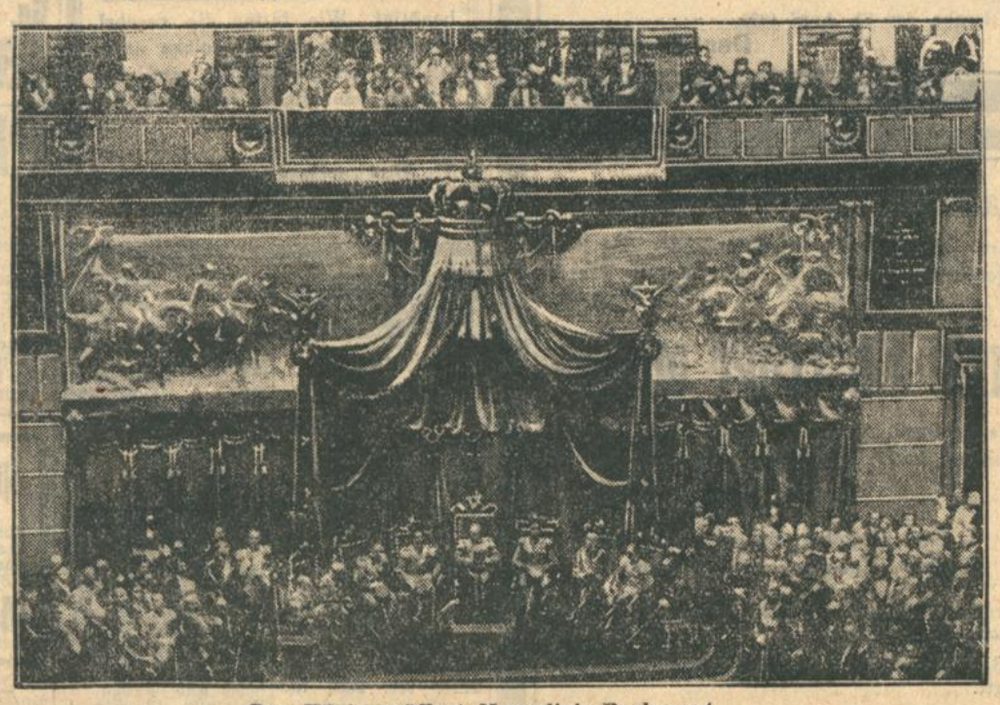
Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt, deren Schicksal durch die Etatabstriche im Reichshaushalt ebenfalls zweifelhaft geworden ist, hat sich seit geraumer Zeit mit einem sehr phantastischen Plan beschäftigt, an dessen Verwirklichung sie neben ihren eigentlichen Aufgaben auch in Zukunft weiterarbeiten wird, wenn es die ihr zur Verfügung stehenden Mittel gestatten sollten. Dieser Plan besteht in der Eroberung der Stratosphäre für die Luftfahrt. Dieses Problem, das durch die Raketenversuche von Valier, Sanders, den Raab-Katzensteinwerken, Opel und verschiedenen Amerikanern zur ernsten Diskussion gestellt worden ist, würde für die Luftfahrt ganz neue Perspektiven eröffnen. Das Eindringen in die Luftzone zwischen 20 und 120 km über der Erde würde nämlich die Möglichkeit von Fluggeschwindigkeiten eröffnen, die für unsere heutigen Vorstellungen geradezu phantastisch erscheinen. Die Versuchsanstalt für Luftfahrt ist der Meinung, daß das von ihr gestellte Forschungsproblem durchaus lösbar ist, und sie rechnet allen Ernstes damit, daß etwa in 1½ bis 2 Jahren angestrengter Forschungsarbeit und technischer und praktischer Versuche das Problem gelöst sein wird und die damit verbundenen neuen Möglichkeiten wirtschaftliche und verkehrstechnische Umwandlungen von großen Dimensionen mit sich bringen würden. Die Aufgaben, die die Versuchsanstalt im Augenblick zu lösen hat, bestehen in der Schaffung eines Motors, dem die notwendige Luftzufuhr durch Luftverdichter gesichert wird, da die bisherigen Höhenflugmotoren der Luftverdünnung gegenüber in ihrer Leistungsfähigkeit nicht standhalten können. Eine weitere Aufgabe, an deren Lösung gegenwärtig gearbeitet wird, besteht in der Schaffung der notwendigen Wärmereservoire für die Besatzung und der Anbringung von Sauerstoffapparaten. In einer Lufthöhe von 15 km ist nämlich mit Minustemperaturen von über 90 Grad zu rechnen und der Pilot kann in solche Höhen deshalb nur mit Flugzeugen geschickt werden, deren geschlossene Kabine einen Kälteschutz ermöglicht und vor allem auch die Luftdruckverhältnisse sichert, die für eine normale Lebensabwicklung Voraussetzung sind. Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt erhofft mit der Lösung dieser Aufgaben neue Entwicklungsmöglichkeiten für die gerade jetzt schwer um ihre Existenz ringende deutsche Flugzeugindustrie. Sie geht dabei Hand in Hand mit den Erfahrungen auch der einzelnen Flugzeugwerke, die ihrerseits ebenfalls sehr stark an der Lösung dieser Probleme interessiert sind.

Billige Privatflugzeuge.

B. **Berlin**, 24. April.

Das amerikanische Vorbild der Luftdroschken hat in der deutschen Flugzeugindustrie in den letzten Wochen immer mehr Anklang gefunden. Da man dort bereits so weit ist, Flugzeuge auf Abzahlung herzustellen, die dabei gleichzeitig, auch wenn sie noch nicht bezahlt sind, gegen alle Unfälle, Feuer, Diebstahl usw. versichert sind, beschäftigt man sich jetzt auch in der deutschen Luftfahrtindustrie mit ähnlichen Gedanken. In den Vereinigten Staaten bestehen mehrere Flugzeugkreditgesellschaften, die den Ankauf von Flugzeugen auf Abzahlung ermöglichen. Sie haben auch ein Postversandgeschäft aufgenommen und stellen Flugzeugbestandteile und Ersatzteile aller Art her. Da sich die Preise für die Klein- und Droschkenflugzeuge zwischen 8000 und 15 000 RM. bewegen, ist also damit zu rechnen, daß, nachdem sich die deutsche Flugzeugindustrie entsprechend umgestellt hat, der private deutsche Luftverkehr in absehbarer Zeit einen beträchtlichen Aufschwung nimmt.

Feierliche Eröffnung der neuen italienischen Kammer



Der König eröffnet Mussolinis Parlament.

Die erste Sitzung des neugewählten, ganz nach dem Wunsch Mussolinis gestalteten „beratenden" italienischen Parlaments, wurde vom König Viktor Emanuel feierlich eröffnet. Unser Bild zeigt den eindrucksvollen Festakt. Der König ist unter dem Baldachin, umgeben von den Herzögen von Puglia, der Abruzzen, von Pistoia und Ancona, dem Kronprinzen Humbert, dem Grafen von Torino, dem Herzog von Genua und von Bergamo zu sehen. An der ersten Treppenstufe rechts steht Mussolini. Ueber der Königsloge sitzen die Königinnen und die Prinzessinnen.

Strafantrag im Jorns-Prozeß.

WTB. **Berlin**, 24. April.

In dem Prozeß gegen den Redakteur des „Tagebuch", Bornstein, wegen Verleumdung des Reichsanwaltes Jorns beantragte Staatsanwaltschaftsrat Deepenthal heute gegen Bornstein eine Geldstrafe von 1000 RM. Der Staatsanwalt führte aus, Reichsanwalt Jorns habe bei der Untersuchung im Falle Liebknecht-Luxemburg vielleicht manche unzweckmäßige Maßnahme getroffen, eine Begünstigung der Mörder oder eine Rechtsbeugung habe ihm aber in keinem Falle nachgewiesen werden können. Nachdem der Staatsanwalt den Antrag gestellt hatte, rief im Zuschauerraum ein Mann: „Die Staatsanwaltschaft schützt die Mörder!" Der Rufer wurde der Polizei übergeben. Das Urteil ist am Freitag zu erwarten.

Vor dem Plaidoyer des Staatsanwalts hatte die Verteidigung beantragt, einen Herrn Ruhlecke als Tatzeugen für die Erschlagung von Rosa Luxemburg zu laden und zu vernehmen. Dieser Zeuge war Friseur im Edenhotel und sollte dartun, daß die Offiziere des Liebknechtkommandos Rosa Luxemburg niedergeschlagen haben. Weitere Anträge der Verteidigung gingen dahin, den damaligen Direktor des Zellengefängnisses Moabit, Hülsberg, darüber zu vernehmen, daß dort bei allen übrigen Gefangenen die Zellentüren verschlossen waren und bei den Spaziergängen aller anderen Gefangenen die ordnungsmäßigen Bestimmungen des Gefängnisses genau durchgeführt wurden. Das Gericht beschloß, den Zeugen Ruhlecke zu laden, dagegen von dem zweiten Beweisantrag abzusehen.

Friseur Rühlecke, der dritten Personen gegenüber genaue Darstellungen über die Mordnacht im Edenhotel gegeben haben soll, erklärte als Zeuge, daß er nichts davon wisse. Er hätte nur Kunden gegenüber geäußert, daß er all die beschuldigten Herren vom Stabe bedient hätte.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen teilte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Marcard, ein Schreiben des Abgeordneten Scheidemann mit. Dieser erbietet sich, der Aussage von Runge, wonach vom Ministerpräsidenten Scheidemann eine Prämie für Tötung von Liebknecht und Rosa Luxemburg ausgesetzt worden sei, entgegenzutreten, damit diese Aussage nicht parteipolitisch ausgenutzt werde. Vorsitzender: Es genügt wohl, wenn wir als gerichtsnotorisch feststellen, daß Herr Scheidemann keine Belohnung ausgesetzt hat. Rechtsanwalt Dr. Levi: Runge hat auch nur behauptet, daß ihm das von den Offizieren gesagt worden sei.

Das Gericht beschloß darauf, den Kapitän Canaris als Zeugen zu laden, um ihn darüber zu befragen, ob dem Kriegsgerichtsrat Jorns seine freundschaftlichen Beziehungen zu den Angeklagten bekannt gewesen seien. Gleichzeitig sollte der Chef der Marineverwaltung ersucht werden, Canaris die Genehmigung zur Aussage zu erteilen. Nach Aufhebung der Vormittagssitzung traf aber aus dem Marineamt die Mitteilung ein, daß sich der Zeuge Canaris auf See, gegenwärtig im Golf von Biskaya, befinde. Nach der Pause begann daher Staatsanwaltschaftsrat Deepenthal sofort sein Plaidoyer.

Der letzte Spritschieberprozeß.

WTB. **Berlin**, 24. April.

Nach 4½wöchiger Dauer ging gestern spät am Abend vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes 3 die Berufungsverhandlung wegen der Spritschiebungen des Simke-Konzerns zu Ende. Damit ist das Kapitel der Spritschiebungen um die Brüder Hermann und Heinrich Weber in Moabit abgeschlossen. Der Simke-Konzern war einer der Hauptlieferanten, die die Weber-Betriebe mit hinterzogenem Sprit versorgten. Durch das Urteil der Berufungsinstanz wurden die gegen die Teilnehmer an den Schiebungen des Simke-Konzers vom Schöffengericht festgesetzten Strafen erheblich herabgesetzt, zum Teil erfolgten Freisprechungen. Gegen die Brüder Simke wurde unter Einbeziehung der gegen sie im großen Spritweber-Prozeß erkannten und rechtskräftig gewordenen Strafe wegen Beamtenbestechung gleichzeitig mit ihrer jetzigen Verurteilung wegen Monopolbetruges eine Gesamtstrafe von einem Jahr sechs Monaten für Robert Simke und ein Jahr zwei Monaten für Leopold Simke verhängt. Die Angeklagten Fuhrmann und Dubois, sowie der Oberzollinspektor v. Tilly erhielten anstelle der früheren Gefängnisstrafen Geldstrafen von 600, 400 und 500 Mark.

Gegen Major a. D. Punt, jetzt vortragender Rat im Reichswehrministerium, der in erster Instanz wegen Beihilfe zu einem Monat Gefängnis und Geldstrafe verurteilt wurde, war am Tage vor der Urteilverkündung bereits das Verfahren wegen Geringfügigkeit des Vergehens eingestellt worden. Voraussichtlich wird gegen das Berufungsurteil in der Spritweber-Affäre von keiner Seite Revision eingelegt werden, so daß damit die ganzen Spritschiebungsprozesse erledigt sein dürften.

Aber nicht nur zu Verbänden kann man Leukoplast verwenden...

Zum Isolieren für Radio-Bastler

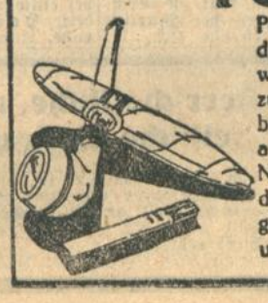
Führen Sie mit Leukoplast kleinere Reparaturen an Hausgeräten, Schachteln, Puppen, Schläuchen usw. selbst aus. Sie sparen dadurch größere Ausgaben. Haben Sie immer eine Rolle Leukoplast zur Hand. Sie ist erhältlich in jeder beliebigen Breite von 30 Pfg. an in Apotheken, Drogerien und Bandagengeschäften.

LEUKOPLAST HEFTPFLASTER zum Festhalten von Verbänden und für technische Zwecke

LEUKOPLAST SPART GELD!

Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da ähnlich aussehende Nachahmungen angeboten werden.

Raucher können die Wirkung von PEBECO am besten beurteilen.



Pebeco besitzt in seinen herb-kräftig schmeckenden Salzen ein wirksames Mittel, um ein Gelbwerden der Zähne zu verhindern. Es beseitigt den unangenehmen Nachgeschmack des Tabaks und gibt Ihnen frischen und reinen Atem.

In reinen Zinntuben: RM. 1.00 und RM. 0.60

Unerwartet rasch ist unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Bankdirektor a. D.

Wilhelm Albrecht

im noch nicht vollendeten 64. Lebensjahre verschieden. Wir haben ihn als äußerst erfahrenen Kollegen von reichem Wissen und als schlichten Menschen schätzen gelernt. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Karlsruhe, den 24. April 1929.

Die Direktion der Rheinischen Creditbank
Filiale Karlsruhe

Das langjährige Vorstandsmitglied der hiesigen Filiale der Rheinischen Creditbank

Herr Bankdirektor a. D.

Wilhelm Albrecht

ist unerwartet im noch nicht vollendeten 64. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene war uns als Vorgesetzter und als Mensch vorbildlich. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Karlsruhe, den 24. April 1929.

Die Beamten der Rheinischen Creditbank
Filiale Karlsruhe.

Während der Rekord-Tage

Lebensmittel

Java-Reis . . . . . Pfd. 25 ₰	1 kl. Camembert doppl. Port. 25 ₰	Ananas 2 Scheiben Dose 50 ₰
Weizen-Grieß . . . Pfd. 25 ₰	2 Spund.-Kräuterkäse 25 ₰	Kürbis-Kompott ½ Dose 50 ₰
Haferflocken ½ Pfd.-Paket 25 ₰	2 Kümmel-Brote . . . 25 ₰	Pflaumen o. Stein ½ Dose 50 ₰
Sultaninen o. Kern Pfd. 50 ₰	½ Pfd. raff. deutsch. Schweinefett 50 ₰	Stachelbeeren ½ Dose 50 ₰
Kaffee gebr. ¼ Pfd. v. 50 ₰ an	1 Sch. Auswahl Käse 3 Sort. 50 ₰	Junge Erbsen mittelfein ½ Dose 95 ₰
China-Java-ind.-Tee 100 gr. 95 ₰	2/2 P. Knäckebrot 95 ₰	Junge Erbsen sehr fein ½ Dose 95 ₰
2 Pfd. Eier-Maccaroni 95 ₰	¼ Pfd. Tafel-Butter 95 ₰	Prinzenbohnen fein ½ Dose 95 ₰

Frische Ananas, Birnen Aepfel und Gemüse	Dörrobst gemischt Pfund 50 ₰	Frischer Spargel

Schützenwürste Stück 25 ₰	Oelsardinen . . . Dose 25 ₰	Marmelade · Pfd.-Eimer 50 ₰
Braunschw. Mettwurst Stück von 50 ₰ an	Norwegische Sild Dose 25 ₰	Schw. Johannisbeeren Pfund-Glas 95 ₰
Landjäger . . . . 2 Paar 50 ₰	Krabben . . . . . Dose 50 ₰	Zwetsch.-Apf.-Marmelade 1200 gr Topf 95 ₰
Bierwurst . . . ¼ Pfund 50 ₰	Garniergurken . . Dose 50 ₰	Kopf-Salat . . . . . St. 25 ₰
Salami . . . . . ¾ Pfund 50 ₰	Sardellen-Ringe in Olivenöl Dose 50 ₰	Zitronen . . . . 10 Stck. 50 ₰
Hausm. Leberwurst Pfd. 95 ₰	Ostsee-Herings-Filet in verschieden. Saucen Dose 95 ₰	Erdnüsse . . . . . Pfd. 50 ₰
Ochsenmaulsalat 2 Pfd. Dose 95 ₰	Caviar, Deutscher 100 gr.-Dose 95 ₰	Olivenöl · ¾ Org.-Dose 95 ₰
Corned Beef . . . Dose 95 ₰	Holl. Sardellen · · Glas 95 ₰	Rein. Bienenhonig Pfd.-Glas 95 ₰

Schinken gekocht in Stücken ½ Pfd. 95 ₰	Tischwein weiss ¼ Fl. 95 ₰	½ Flasche Himbeersaft . . 95 ₰
Frankfurter echt 3 Paar . . . . . 95 ₰	Tischwein rot ¼ Flasche 95 ₰	½ Flasche Orangeade . . . 95 ₰
	St. Urban Spezial voller mild. Rotwein ¼ Flasche 95 ₰	

TIETZ

Fische

Frisch eingetroffen:
Hochprima frischer

Kabliau

Pfd. im ganz. 30 ₰ | Pfd. im Anschnitt 32 ₰

Süßbücklinge
Fette Lachsheringe
Besonders
preiswerte Marinaden

Bismarckheringe 3 St. 35
extra große ausgesuchte Fische

Bismarck-Heringe
(Filetstücke)
in Milch-Sauce ½ Ltr.-Dose 50 ₰ | in Remoulade ½ Liter-Dose 1.- ℳ

Kronsardinen ¼ Pfd. 18 ₰ | 1 Lt. D. 85 ₰
Geleeheringe ¼ Pfd. 18 ₰ | 1 Lt. Dl. 85 ₰

In unserer
Spezial-Abteilung
am Marktplatz:

Große Auswahl in
frischen Fluß- u. Seefischen,
Hechte, Zander usw.

Kabliau-Filet Pfund 50 ₰
Brüxen Pfund 60 ₰
Heilbutt Pfund 1.- ℳ

Räucherfische
Marinaden
Geflügel

5 % Rabatt!

Pfankuch

Karlsruher Männerturnverein e. V.

In tiefer Trauer geben wir bekannt, daß unser hochverehrtes, liebes Ehrenturnratsmitglied

Herr Wilhelm Albrecht
Bankdirektor a. D.

verschieden ist.

Seit mehr als 40 Jahren hat der Verewigte unter Einsetzung seiner hervorragenden Gaben als begeisterter Anhänger und Künder Jahnschen Geistes in unserem Vereine gewirkt. Wir verlieren in ihm einen bewährten Führer und Freund, dessen Heimgang wir tief beklagen. Seine Verdienste um die Turnsache werden in der Geschichte und dem Geiste unseres Vereins fortleben.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr statt.

Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Karlsruhe, den 23. April 1929.

Der Turnrat.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Tante

Frau

Marie Kaercher Witwe

ist gestern abend, wohlvorbereitet, nach kurzem Krankenlager, im 71. Lebensjahre, sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Emil Kaercher, Baurat und Familie.
Marie Kaercher, Hauptlehrerin.

Karlsruhe, Waldshut, Freiburg, den 24. April 1929.
Rüppurrerstraße 70 a.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 2½ Uhr, statt.

Zu vermieten

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe, e. Gen. m. b. H.

Wir haben auf 15. Mai ds. Js. zu vermieten:

1 Zweizimmerwohnung mit Dachkamm. u. sonst. Zubehör im 3. Stock des Hauses Gerwigstraße Nr. 21.

Bewerbungen von Mitgliedern wollen bis längstens Montag, 29. ds. Mts. im Büro Ettlingerstraße Nr. 3 erfolgen.

Die Verlosung findet am 30. ds. Mts., abends 6 Uhr, daselbst statt.

Karlsruhe, den 23. April 1929.

Der Vorstand.

2 Büroräume, resp. 1 Büro u. Arbeitsraum, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Stefanienstraße 58, I.

Mansardenzimm. möbliert, sonnig, mit Ofen zu vermieten. Kriegsstr. 226, 3. St.

Schön möbliertes Zimmer sof. od. spät. zu verm. Näheres bei Martin, Kaiserstraße 133, II.

Wohn- u. Schlafz. sof. od. 1. Mai z. verm. Hirschstr. 66, 3. Stock.

Freundl. möbliertes Zimmer, Südlage, el. Licht, zu vermieten. Leopoldstr. 35, Stb. II.

Darlehen, Kredite Wechseldiskontierung bei einwandfr. Sicherheit. Haug, Karlsruhe, Augartenstr. 47.

Herrschaftliche, neuzeitliche Wohnung

von 6 bis 7 Zimmern in der Weststadt in guter und sonniger Lage gesucht. Gefl. ausführliche Angebote unter Nr. 9502 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungstausch

Hannover — Karlsruhe.

Stelle zur Verfügung 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, gute Lage, gegen 4—5 Zimmerwohnung in Karlsruhe. — Anfragen: J. Ax, Hannover, Ubbenstraße 10, 1. St.

Für den

Artillerietag

werden für die Zeit vom 4.—6. Mai eine größere Anzahl

Privatquartiere

benötigt. Wir bitten die verehrl. Einwohnerschaft, uns solche unter Angabe der Bettenzahl und des Preises freundlichst umgehend bekannt zu geben.

Die Einquartierungs-Kommission des Artillerietages
Karlsruhe, Baumeisterstr. 48

Offene Stellen

Redegewandte
Damen und Herren
finden lohnenden Verdienst bei Werbung f. Vers.-Zeitschriften. Gartenstraße 52, I. August Prues,

Größte Verdienstmöglichkeit! Täglich ℳ 25 mindest., jedoch spielend mehr verdienen Damen und Herren durch Uebernahme leichter Reisetätigkeit. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Meldezeit: Donnerstag und Freitag von 11 bis 4 Uhr. Hotel Rotes Haus (Sitzungszimmer).

Vertreter gesucht
für Polsterwolle und Polsterwatte. Angeb. unter Nr. 9369 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche

Junges Fräulein sucht Beschäftig., tagsüber, gleich welcher Art. Ang. unt. Nr. 9507 i. Tagblattb. erb.

Ehrliche Frau sucht Arbeit im Waschen und Putzen. Sofienstr. 12, Stb. I.

Tüchtige
Nähmaschinen-Stickerin
kunstgewerblich ausgebildet, die sich auch als Leiterin von Stickkursen eignet, von größerer Nähmaschinenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lichtbild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Nr. 9368 ins Tagblatt-Büro erbeten

Für einen selten leicht verkäuflichen Artikel, gef. gesch., konkurrenzlos, der von Autor.täten des In- und Auslandes als vorzüglich bezeichnet wird, und von jeder Person, ob jung oder alt, unbedingt gebraucht wird, sucht leistungsfäh. Firma tüchtigen

General-Vertreter.

Eine reelle, dankbare und sehr erfolgreiche Tätigkeit ist garantiert. Kapital von 700 Mark erforderlich. Angebote an H. Schupp, Heilbronn am Neckar, Südstraße Nr. 115a.

Witwe in den mittleren Jahren sucht geeignete Stellung als

Haus- oder Empfangsdame

Angebote unter Nr. 9333 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkaufen

Einfamilien-Haus
i. Kühlen-Krug-Viertel, mit 9 Zimmern u. 2 Mansarden, Bad und großem Garten, Platz für Autogarage, 7 Zimmer sofort beziehbar, zum Preise von 40 000 ℳ zu verkaufen. Das Anwesen war im Frieden unbelastet.

Gg. Fleischmann, Augustastr. 9. Telephon 2724

Pianos
ohne Anzahlung geg. monatl. Teilzahlung von nur 25 Mark an. Frachtfrei jeder Käuferstation. Glänzend begutachtete Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Rudolf Schoch, Rüppurrerstraße 82.

Speisezimmer echt eiche [2873
Büfett, Kredenz, Auszugt., 4 Stühle 390.-
Möbel-Baum, Erbprinzenstraße 10

Zu verkaufen: Büfett, nußbaum, mit Verglasung, 80 ℳ; Büro-Schreibtisch 40 ℳ; Vertiko 35 ℳ; Sofa, 2 Stühle 30 ℳ; Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche. Fröhlich, Uhlandstraße 12, Werkst.

Küchen natur-lasiert, modern. Form, äußerst billig.
Schlafzimmer eiche, 1,80 m Spiegelschrk., voll abgesperrt, erste Ausf., Ia Schreinerarb., prsw. abzug. Möbelschrein, Bötzinger Humboldtstraße 8.

Gut erhaltener **weißer Herd** ist zu verkaufen. Winterstr. 45, part. l.

2 gleiche, eich., hochh. Betten m. Rost und Steil. Matratz. 130 ℳ; 2 gleiche Betten mit Rost 70 ℳ; vol. Bett mit Steil., fast neuer Kapokmatratze 80 ℳ; Personalbett m. Matratze 25 ℳ; einzelne Matratzen, St. 15 ℳ; gebr. Roßhaarmatratze 50 ℳ; 3teilige, neue Wollmatratze m. Keil 38 ℳ; bei Eugen Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Privathaushalt verk.: Dipl.-Schreibtisch 85 ℳ; Bücherschrank 145 ℳ; Schreibsessel 18 ℳ; runder Tisch 58 ℳ; eckiger Tisch 26 ℳ; Standuhr, Marke Lenzkirch, 95 ℳ; Flurgarderobe 39 ℳ; alles eiche und bestens erhalten; Formularschrank, weißlackiert 48 ℳ; Speiseschrank, weißlackiert, 34 ℳ; 1 Konzertzither 15 ℳ; 1 Mandolin 12 ℳ; 1 Opel-Herrenrad, fast neu, 78 ℳ. Adresse z. erfahr. i. Tagblatt.

Herren-Rad in bestem Zustand zu verkaufen. Lenzstraße 1, 1 St. l.

Zu verkaufen: Eine **Wohnzimm.-Einrichtung** bestehend in: Spiegelkonsol, Silberschränkch., Tisch, Sofa und vier Sessel. Zu erfragen: Hirschstraße 118, part.

Bündel-Holz
30 Bündel Mark 6.30
für hier frei Keller!
Bestellungen in meine Filialen oder in das Büro Zähringerstraße 44 erbeten
Bucherer
Tele on 3 o 2

Piano's
Miete-Teilzahlung
Stimmen - Reparaturen
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.
Flügel.

Herren- und Damen-Rad, so gut wie neu, 40 u. 65 ℳ. Werner, Schützenstraße 59.

Kompl., neuwertige **Badeeinrichtung** großer Gasofen in Kupfer, weiß emaill., große Wanne inklusi. Anschlußmaterial, für 220 ℳ anstatt 340 ℳ, evtl. mit Zahlungserleichterg. zu verkauf. Näheres: Waldhornstraße 30, Laden.

Leere Kisten einmal für Maschinen gebraucht, 70×50×40, 125×75×70, billig abzugeben. Müller, Kaiserallee 16.

Wer etwas ganz sicher verkaufen will, der erreicht dies durch eine

Verkaufsanzeige im Karlsruher Tagblatt

Garantiert auf 10 Lose lautd. Nr. ein Gewinn
Erholungsheim Ziehung: 8. Mai
Nur Geld-Gewinne!
10 000 M. zus.
3000 M. Hauptgew.
Lose à 1 M.
Porto u. Liste 30 Pfg.
J. Stürmer Mannheim O 7, 11
u. alle Losgeschäfte

Aus der Landeshauptstadt.

So werden sie marschieren.

Die Zugordnung beim Karlsruher Sommertagszug.

Beim letztjährigen Sommertagszug, wie auch bei allen ähnlichen Veranstaltungen, hat es sich zur Genüge gezeigt, daß unsere Karlsruher Bevölkerung wohl sehr neugierig ist, in Massen die Bürgersteige belagert, aber ohne allzu große Anteilnahme die Umzüge an sich vorübergehen läßt. Wie ist doch in anderen Städten hierin ein großer Unterschied zu beobachten! Dieses leider sprichwörtlich gewordene

passive Verhalten unserer Bevölkerung

dürfte nun gerade bei den Kindern, die sich am Sommertagszug beteiligen, nicht als besonders herzlich empfunden werden. Es wäre deshalb sehr willkommen, wenn in diesem Jahre mit der erwähnten, wenig lobenswerten Gewohnheit eine kleine Ausnahme gemacht und der Zug durch Tücherschwenken und lebhafte Zurufe, die ohne Zweifel bei den Kleinen ein freudiges Echo finden, begrüßt würde. Dieses „Mitmachen" ist um so mehr am Platze, als der diesjährige Sommertagszug eine abwechselungsreiche und sorgfältige Zusammenstellung aufweist.

Ueber 2000 Schulkinder beteiligen sich am Zug,

der mit 46 Gruppen der verschiedensten und entzückendsten Motive belegt ist.

Die genaue

Zugsordnung

ist folgende:

1. Gruppe.

1. Zwei Vorreiter (gestellt vom Städt. Gartenamt). 2. Zwei Kranzträger (Städt. Gartenamt). 3. Städtische Schülerkapelle. 4. Zwei Puppen, Sommer und Winter (Städt. Gartenamt). 5. Kinder (Tullaschule I und II, Karl-Wilhelm-Schule). 6. Wanderverein „Naturfreunde", Gruppe (Arbeitersportkartell Groß-Karlsruhe). 7. Kinder (Schillerschule). 8. „Maikäfergruppe" (Städt. Gartenamt). 9. Kinder (Schillerschule). 10. Blumenwagen (Städt. Gartenamt). 11. Kinder (Lidellschule). 12. Wassersportler (Arbeiterwassersportverein). 13. Der „Fliegenpilz", Gruppe (Städt. Gartenamt). 14. Kinder (Hebel-, Markgrafenschule, Schwerhörigenschule). 15. Kindergruppe (Freie Turnerschaft). 16. Bäckergruppe (Karlsruher Bäckerinnung). 17. Kinder (Uhlandschule I). 18. Fußballgruppe (Arbeitersportkartell Groß-Karlsruhe).

2. Gruppe.

19. Kapelle des Musikvereins Karlsruhe. 20. Schützengruppe (Arbeitersportkartell Groß-Karlsruhe). 21. Kinder (Uhlandschule II). 22. Konditorengruppe, Festwagen mit Konditorenfigur (Freie Vereinigung d. Konditoren Karlsruhes). 23. Kinder (Nebeniusschule I). 24. Verein für Körperpflege Karlsruhe-Ost, Gruppe (Arbeitersportkartell Groß-Karlsruhe). 25. Kinder (Nebeniusschule II). 26. Metzgergruppe (Karlsruher Metzgerinnung). 27. Kinder (Rüppurrer Schule, Pestalozzischule). 28. „Seefahrt ist not", Gruppe (Marineverein Karlsruhe). 29. Kinder (Gartenstraße-Schule). 30. Kegler, Gruppe (Arbeitersportkartell Groß-Karlsruhe). 31. Kinder (Leopoldschule). 32. Schachspieler-Gruppe (Arbeitersportkartell Groß-Karlsruhe). 33. Kinder (Beiertheimer Schule, Südendschule I und II).

3. Gruppe.

34. Kapelle des Musikvereins Harmonie. 35. Kinder (Bulacher Schule). 36. Radfahrer-Gruppe (Arbeitersportkartell Groß-Karlsruhe). 37. Kinder (Gutenbergschule I). 38. Wassersportler, Gruppe (Arbeiterwassersportverein). 39. Kinder (Gutenbergschule II). 40. Leichtathleten, Gruppe (Freie Turnerschaft). 41. Athleten, Tauziehmannschaft (Arbeitersportkartell Groß-Karlsruhe). 42. Kinder (Mühlburger Schule II). 43. Blumenkönigin, Wagengruppe (Städt. Gartenamt). 44. Kinder (Mühlburger Schule I). 45. „Das Schiff der Wüste": Dromedar mit arabischem Reiter; Lastendromedar mit Führer (Städt. Gartenamt). 46. „Die Sommertagssonne", Reiter (Städt. Gartenamt).

So darf man wohl mit froher Erwartung dem 28. April entgegensehen und sich mit Recht auf die Veranstaltung freuen, die in vielen Städten bereits zur Tradition geworden ist und es auch ohne Zweifel in Karlsruhe werden wird. Anschließend an den Sommertagszug ist im Stadtgarten Gelegenheit geboten, zu ermäßigten Eintrittspreisen dem großen Sommertagskonzert der Feuerwehrkapelle beizuwohnen, das sich insbesondere die Eltern und Angehörigen der teilnehmenden Kinder gerne anhören werden.

Nicht aufspringen!

Der verh. 29 Jahre alte Hilfsarbeiter Ludwig Weidenhöfer aus der Nelkenstraße verunglückte auf dem Dammweg in Daxlanden, als er auf einen mit Straßenbahnschienen beladenen, in Fahrt befindlichen Transportwagen aufspringen wollte, dadurch, daß er zu Fall und unter den Wagen zu liegen kam. Die Räder gingen ihm über Gesäß, Rücken und linke Schulter weg und verletzten ihn schwer. Er wurde sofort nach dem Städt. Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Diebe an der Arbeit.

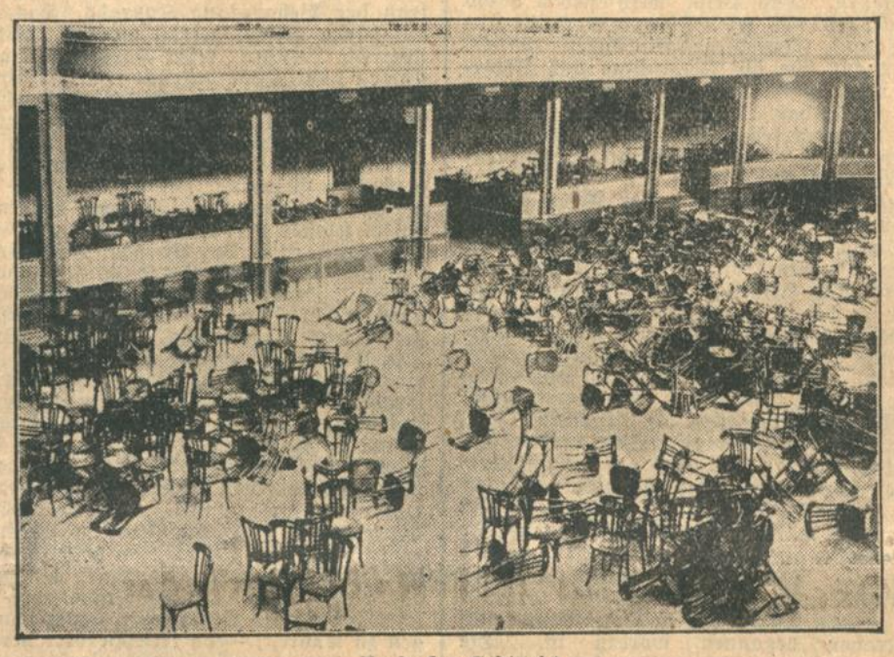
Fahrräder wurden gestohlen: einem Obersekretär aus dem Hausgang eines Hauses in der Vorholzstraße, einem Schüler aus dem Hof eines Hauses in derselben Straße und einem Fuhrunternehmer aus dem Hof eines Hauses in der Nebeniusstraße. — Einem Studenten von hier kam während seines Aufenthalts in einem hiesigen Kaffeehaus ein Mantel im Wert von 120 Mark abhanden. Einem Maler entwendete ein unbekannter Täter ein Bündel Arbeitskleider im Wert von 15 Mark, das er an seinem im Hof eines Hauses in der Augartenstraße abgestellten Fahrrad befestigt hatte. — In der Nacht zum Dienstag wurden aus dem Vorgarten eines Hauses in der Kriegsstraße acht Rosenstöcke im Wert von 35 Mark von unbekanntem Täter gestohlen.

„Hölzerei" in der Festhalle.

Blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Die Max-Hölz-Versammlung am Dienstag abend begann unter eigenartigen Umständen. Sie begann nämlich lange Zeit gar nicht; statt um ½8 erst zwanzig Minuten nach 8 Uhr. Man fühlte da schon, es lag etwas in der Luft. Zunächst war der große Saal der Festhalle nur zu zwei Dritteln besetzt. Aber als kurz nach ½8 Uhr etwa 300 Nationalsozialisten geschlossen einmarschierten und das letzte Drittel des Saales einnahmen, fanden Späterkommende nur noch Stehplätze in den Zuführungsgängen. Eine gewisse Unruhe erfaßte die Versammlung. Als dann noch ein Zustrom auswärtiger Kommunisten einsetzte, wurden die Galerien geöffnet. Diese Maßnahme sollte sich später als sehr verhängnisvoll erweisen.

Die lange Hinauszögerung des Versammlungsbeginns versuchte eine Kapelle der Roten Hilfe mit grellen Zinkentönen erträglicher zu machen. Man durfte ihr großes Repertoire bewundern, worin sich seltsamerweise auch das „Andreas-Hofer"-Lied befand, jenes Mannes, der gegen die Feinde seines Vaterlandes gekämpft hatte und für seinen Kaiser gestorben war.



Nach der Schlacht.

Nach ½9 Uhr eröffnete der Vorsitzende Bauer die Versammlung. Was er sprach, war in der zweiten Hälfte des Saales nicht zu verstehen. Aus den Reihen der Nationalsozialisten erscholl der Ruf: „Lauter!" Das wurde als Störung und Kränkung aufgefaßt und schon drehten sich die feindlichen Parteien drohende Mienen zu. Es schien, als sollte die Versammlung jetzt schon in einem Tohuwabohu untergehen. Da schwang sich Max Hölz vom Podium herab und begab sich zu den Führern der Nationalsozialisten, um mit ihnen zu verhandeln. Sie sagten ruhiges Verhalten zu, falls ihnen Diskussionsfreiheit gewährt werde. Max Hölz versprach das. Nun erst nahm die eigentliche Veranstaltung ihren Anfang. Ueber dem Rednerpult flammte eine brennend rote Bluse auf: Frau Hölz sprach. Mit einer Bombenstimme, wie nur je eine den Festhallesaal gefüllt hat. Es war, als hätte sie das volle Werk der hinter ihr stehenden Festhalleorgel in der Brust. „Wir wollen sehn, wer hier das Kommando hat", rief sie; und wie unter gewaltigem Druck sank alles an die Stuhllehnen zurück und verhielt sich mäuschenstill. Die rhetorisch begabte Dame wandte sich mit Donnertönen gegen Mussolini und man konnte annehmen, daß sie bis nach Rom dringen und den Duce angstvoll in die hinterste Ecke seines Palastzimmers treiben würde. Weiterhin wandte sich Frau Hölz gegen den gesamten Faschismus in der ganzen Welt, gegen die Klassenjustiz, gegen den Kapitalismus usw. und es wirkte versöhnlich, wenn sie hie und da den pathetischen Redestrom (den sie mit ihrem tiefgehaßten Gegner Mussolini teilt) durch ein humorvolles Knurren oder eine witzhaltige Parenthese unterbrach.

Max Hölz, der nach ihr sprach, ist nicht von so umspannenden Wesen wie seine Frau. Er hat keine Gemütsfarben, er ist schwarz-weiß. Er zetert wider die Gewalt, ist aber im nächsten Augenblick bereit, sie selber rücksichtslos zu gebrauchen. Seine innere Hemmungslosigkeit führt ihn immer zu Widersprüchen. Er hielt dieselbe Rede, die er am Nachmittag des gleichen Tages in Freiburg vom Autoverdeck herab hatte hören lassen. Er freue sich, der Räuberhauptmann und Verbrecher zu sein, als der er bezeichnet werde. Er werde nicht zögern, weitere Verbrechen zu begehen, denn er pfeife auf die Gesetze der deutschen Republik. Als geschickter Schlagwortredner weiß er natürlich Eindruck zu schinden. Er erzählt aus seinem Leben, seiner Gefangenenzeit. Seine Darstellungen über die Anwendung der rohen Gewalt lassen voraussahnen, daß er sein den Nationalsozialisten gegebenes Wort nicht zu halten gedenkt. Er apostrophiert sie am Schlusse seiner Rede mit rüden Beleidigungen. Er will den Bruch, er will den Kampf. Die Gegner erkennen seine Taktik. ohrenbetäubendes Pfeifkonzert geht los. Hölz hat diese Fanfare erwartet. Er springt vom Podium herab, ergreift einen Stuhl und dringt mit dem Rufe: „Zum Angriff, Genossen — folgt mir" auf die Nationalisten ein. Im Nu ist die Schlacht im Gange. Mit Knüppeln, Stühlen, Schlagringen usw. wird aufeinander dreingeschlagen. Von der Galerie fliegen Stühle zwischen die Kämpfenden. Max Hölz erhielt erhebliche Verletzungen am Kopfe und wird von zwei Polizeibeamten aus dem Saale gebracht. Frauen schreien auf. Aengstliche Gemüter fliehen aus dem Bau. Bald erscheint ein starkes Polizeiaufgebot, das den Saal mit dem Gummiknüppel zu räumen versuchte. Die in der Halle befindlichen Hydranten werden in Tätigkeit gesetzt, um die etwa 2000 Köpfe zählende Menge zu zerstreuen, die nicht weichen will. Scheiben klirren. Auf dem Platze setzen sich die Kämpfe fort. Auch hier muß die Polizei eingreifen und die erregte Menge auseinandertreiben. Im Saale sieht man blutige Köpfe. Die Saaldiener stehn in Verzweiflung und rufen: „Unser schöner Festhallensaal!" Zahlreiche Verletzte werden ins Freie gebracht, einer davon ins Krankenhaus.

Das ungeheure Durcheinander läßt sich nicht beschreiben. Noch am nächsten Morgen bot — wie unser Bild zeigt — die Festhalle ein vandalistisches Bild. Noch nie haben sich in ihr derartige Wild-West-Szenen abgespielt. In wirrem Durcheinander lagen zerbrochene Stühle, Tische, zertrümmerte Fensterscheiben, Hüte, Mützen usw. Ueberall noch blutige Spuren des Kampfes. Auch die Wassermassen haben schweren Schaden angerichtet.

Zur Aufklärung des Tatbestandes wurde Max Hölz einstweilen zurückgehalten, dann aber freigelassen. An der folgenschweren Entgleisung, kurz vor Schluß des Abends — es war elf Uhr — ist ohne Frage die hilflose Versammlungsleitung schuld. Sie hätte Max Hölz von dem tätlichen Angriff unbedingt zurückhalten müssen. Er hat dadurch der Roten Hilfe sicher keine ungetrübte Freude bereitet.

Die Ironie der Ereignisse wollte es, daß Professor Albert Schweitzer zur gleichen Zeit im kleinen Festhallesaal, also nur durch die Wand getrennt, einen Vortrag über „Kultur und Ethik" hielt. Krassere Gegensätze kann man sich kaum vorstellen.

*

Gestern vormittag sollte Max Hölz in Pforzheim auf freiem Platze sprechen. Die Versammlung ist jedoch unter Berücksichtigung der Vorkommnisse in Karlsruhe vom Pforzheimer Bezirksamt verboten worden. Leider gab es im Laufe des Vormittags beim Bahnhof kleinere Zusammenstöße, bei denen einige Gesinnungsfreunde von Hölz durch die Polizei festgestellt werden mußten.

Auch in Heidelberg und anderen badischen Städten sind Hölz-Versammlungen unter freiem Himmel verboten worden.

Bankdirektor Wilhelm Albrecht †.

Am Dienstag vormittag verschied nach jahrelangem Leiden im Alter von 64 Jahren der frühere Bankdirektor Wilhelm Albrecht, eine in unserer Stadt wohlbekannte und hochgeachtete Persönlichkeit. Geboren in Grub bei Koburg, wo sein Vater als Pfarrer amtete, widmete er sich der Kaufmannschaft und trat in jungen Jahren hier bei der Rheinischen Creditbank in Stellung, woselbst er sich im Laufe der Zeit zu dem Posten eines Direktors hinaufarbeitete. Eine heimtückische Krankheit zwang ihn vor einigen Jahren, sich ins Privatleben zurückzuziehen, nachdem er nahezu 40 Jahre im Dienste der Bank gestanden.

Als überzeugter Anhänger der Turnerei betätigte sich der Verstorbene auch hier im turnerischen Leben und nahm seit langem eine führende Stellung daselbst ein. In Wort und Schrift setzte er sich für das Werk Jahns ein, wobei ihm seine dichterische Begabung zu Hilfe kam, welche vielseitige Anerkennung fand. Einen ganz besonderen Verlust erleidet der Karlsruher Männerturnverein, in welchem er verschiedene Aemter bekleidete und der ihn für seine unvergeßlichen Verdienste um den Verein und das Turnen zum Ehrenmitglied des Turnrats ernannte.

Sein Tod wird auch in der badischen Turnerschaft schmerzliche Trauer hervorrufen, denn seine Feder hat ihm auch in weiteren, turnerischen Kreisen hohe Achtung und Wertschätzung verschafft.

Als gelegentlicher Mitarbeiter unserer Zeitung war W. Albrecht auch uns nahe getreten und mancher Aufsatz aus seinem Wissen und Können erfreute unsere Leser.

Einäscherung von Altstadtrat Stober.

Ein großer Kreis Leidtragender, darunter zahlreiche Turnfreunde und Schützen, versammelte sich am Mittwoch mittag im Krematorium, um Privatmann und Altstadtrat Stober, der dieser Tage im hohen Alter von 87 Jahren das Zeitliche gesegnet hatte, das letzte Geleite zu geben. An der blumen- und kranzgeschmückten Bahre hielt die Fahnenabordnung der hiesigen „Schützengesellschaft e. V. 1721" die Ehrenwache.

Nach einem feierlichen Cellovortrag mit Harmoniumbegleitung fand Stadtpfarrer Hauß Worte der Erbauung und des Trostes für die Leidtragenden. Seine ergreifende Predigt kleidete er in die verheißungsvollen Worte des Evangeliums 2. Korinther, 5. Kapitel, 1. Vers: „Wir wissen aber, so unser irdisches Haus zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben so Gott erbauet ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel." Im Anschluß an die Predigt würdigte Herr Schwarz im Auftrage des Vorstandes und der Mitgliedschaft der Karlsruher Schützengesellschaft e. V. 1721 in warmen Worten des Dankes und der Anerkennung die außerordentlichen Verdienste seines einstigen Ehrenmitgliedes. Der Entschlafene habe sich durch den Bau des Heimes der Schützengesellschaft selbst das schönste Denkmal gesetzt. Der Redner begleitete seinen Nachruf mit Niederlegung eines Lorbeerkranzes. Einen gleich ehrenvollen Nachruf unter Niederlegung eines prächtigen Kranzes zollte dem verehrten Turnfreund der stellvertretende Vorsitzende, Wurst, des Karlsruher Turnvereins 1846 für seine zielbewußte, unermüdliche Mitarbeit im Dienste der deutschen Turnsache während mehr als vier Jahrzehnten. Aus den zahlreichen, sonstigen Kranz- und Blumenspenden konnte man das hohe Ansehen entnehmen, das der Dahingegangene in weitesten Kreisen unserer Stadt genoß. Unter den weihevollen Klängen des „Ave verum" von Mozart sank danach der Sarg in die Tiefe, wo die Flammen das verzehrten, was an dem Entschlafenen sterblich war.

—aa.—

Aus Beruf und Familie.

Hohes Alter. Ihren 80. Geburtstag feierte Frau Clara Richard, die Witwe des Architekten Gottfried Richard, am Dienstag, den 23. April, in trefflicher geistiger und körperlicher Frische.

25jähriges Dienstjubiläum. Fräulein Mina Walther, Vorsteherin der Expeditions-Abteilung bei der Färberei Printz A.-G., Chemisches Reinigungswerk hier, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Die Jubilarin erfreut sich nicht nur bei der Direktion, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern größter Wertschätzung, sondern auch nach außenhin durch ihre sach- und fachgemäße Auskunftserteilung und Beratung der Kundschaft. Als Zeichen der Anerkennung für treu geleistete Dienste wurde die Jubilarin durch sinnreiche Geschenke geehrt und gleichzeitig die Ehrenmedaille und Diplom vom Verband Südwestdeutscher Industrieller überreicht.

*

Müllabfuhr. Infolge der Arbeitsruhe am 1. Mai ds. Js. wird an diesem Tage kein Hausmüll abgeholt. Die betroffenen Bezirke werden am 2. Mai bedient.

Wundervolles Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoon
für blondes und dunkles Haar
mit Haarglanzpulver

Kauft die letzten 50 Pf.-Lose der „Frohen Kindheit"
Ziehung unverschiebbar am 30. April 1929

Ein Heim der Gefährdeten

Eröffnung des evang. Schutzheimes für Mädchen und Frauen „Daheim"

Gestern nachmittag, um 4 Uhr, wurde das neue Schutzheim für Mädchen und Frauen, welches im Hause Kaiserallee 66 eingerichtet wurde, feierlich eröffnet. Es ist als halboffenes Heim für Gefährdete, das erste seiner Art in Baden. Eine große Reihe von Festgästen hatten der Einladung des Heimfürsorgevereins, der eine Abteilung des Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsdienstes ist, Folge geleistet. So vom Ministerium des Innern, Oberregierungsrat von Babo, vom Justizministerium Oberregierungsrat Curtaz, als Vertreter der Evangelischen Landeskirche Oberkirchenrat D. Rapp und Oberkirchenrat Dr. Friedrich. Ferner der Dekan des Karlsruher Kirchenbezirks Kirchenrat Werner-Bruchsal, als Vertreter der Evangelischen Kirchengemeinde Präsident Dr. Dölter und mehrere Geistliche; vom Landesverein für Innere Mission Prälat D. Schmitthenner; als Vertreter von Fürsorgebehörden und des Jugendgerichts Amtsgerichtsrat Krall und Gefängnisdirektor Wengler; als Vertreter der Aerzteschaft Dr. von Pezold und Dr. Kappes; als Vertreter der Stadtgemeinde Bürgermeister Sauer, Stadtrat Schwerdt und Stadträtin Müller; als Vertreterin der Städtischen Fürsorge Fräulein Großwendt, vom Bezirksfürsorgeverband Regierungsrat Bauer und vom Landtag Frau Abgeordnete Richter. Mehrere Persönlichkeiten und Amtsstellen hatten schriftliche Grüße geschickt.

Als Vorsitzender des Heimfürsorgevereins begrüßte Pfarrer Seufert die Erschienenen. Er warf einen Rückblick auf die Vorgeschichte des Heims und den weiten Weg bis zu seiner Eröffnung. Er sprach den Dank des Vereins vor allem dem Oberkirchenrat aus, der aus Mitteln des Unterländer Evangelischen Kirchenfonds das Haus gekauft und dem Fürsorgeverein als Mieter zur Verfügung gestellt hat, nachdem es durch die Bauleitung der Oberkirchenbehörde zweckmäßig umgebaut worden war. Da der Geist eines solchen Heimes viel wichtiger ist als der bloße Raum, so wünschte er, daß in diesem Hause der Geist jener Liebe seine Stätte finde, die in Christus verkörpert ist. Zum Schlusse deutete er den Namen „Daheim", den das Haus führen soll; ein Anspruch und ein Versprechen ist darin ausgesprochen. Im Vertrauen auf Gottes Schutz und Schirm erklärte er das Haus als eröffnet.

Der Leiter des Jugend- und Wohlfahrtsdienstes, Jugendpfarrer Kappes, führte alsdann folgendes aus:

Das „Daheim" stellt einen neuen Typus unter den badischen Fürsorgeheimen dar. Durch das Eindringen der Frau in fast alle Berufe, die Auflösung von Sitte und Familie, den Wandel der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse, steht das Mädchen heute freier und schutzloser da als früher; dem Starken wird die Freiheit zum Segen, dem Schwachen zur Gefahr. Das „Daheim" will solche Gefährdete aufnehmen, welche in Lehr- oder Arbeitsstellen in der Stadt berufstätig sind, aber an sich selbst oder der Familie keinen Halt haben. Das Heim will durch eine Familiengemeinschaft, aufgebaut auf Freude, Vertrauen und gegenseitige Hilfe, zur Stärkung der Persönlichkeit wirken, und damit eine intensive Betreuung bezüglich der Berufsberatung und Arbeitsvermittlung verbinden. Die Leiterin verfügt über eine Jahrzehnte lange Erfahrung in der offenen und geschlossenen Fürsorge, über seltene, persönliche Erziehungsqualitäten und über das theoretische Rüstzeug einer modernen Fürsorge. In das Heim werden aufgenommen: Jugendliche aus ungünstigen, häuslichen Verhältnissen, die hier in Lehr- und Arbeitsstellen gehen. Ferner Gefährdete im engeren Sinn, Haltlose Jugendliche und Volljährige, meist als Freiwillige. Dazu kommt eine besondere Abteilung für Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern, die vom Heim aus in Arbeit gehen und in der Freizeit ihre Kinder pflegen. Eine weitere Gruppe sind solche berufstätige, seelisch Schwankende, welche von der eigenen Familie im Stich gelassen worden sind. Ferner kommen noch dazu entlassene Strafgefangene und andere Hilfsbedürftige für eine Uebergangszeit, bis ihre Verhältnisse geklärt sind. So bildet das Heim ein bisher vermißtes Glied in der Kette der Fürsorge, ist angeschlossen an die offene Fürsorge des Evangelischen Wohlfahrtsdienstes, der über 400 gefährdete, weibliche Jugendliche und Volljährige betreut, und arbeitet zusammen mit dem Jugendamt, Jugendgericht, Gefährdetenausschuß des Fürsorgeamts, der Gesundheitsbehörde und anderen caritativen oder behördlichen Stellen. Das Heim wird neben 8 bis 10 Säuglingen und Kleinkindern etwa 40 Jugendliche und Erwachsene aufnehmen können. Es lasten auf ihm die Verzinsung und Amortisation von 100 000 RM. Der Redner schloß mit der Bitte, daß alle Kreise mithelfen möchten, daß die materiellen Sorgen nicht die Kräfte verzehren, welche zur Aufrichtung von Menschen notwendig sind.

Hierauf ergriffen mehrere der Festgäste das Wort, zuerst Oberkirchenrat Dr. Friedrich. Er erwähnte, daß der Oberkirchenrat, als die Frage an ihn herantrat, ob er bereit wäre, die Gründung des Heims zu fördern, die Frage grundsätzlich bejaht habe; eine Hilfe wäre aber nicht möglich gewesen, wenn nicht aus der Vergangenheit her Mittel zur Verfügung gestanden hätten, und zwar Mittel aus Stiftungen frommer Leute. Die Treue und Gewissenhaftigkeit dieser Stifter sollen die Richtlinien sein, nach denen dieses Haus verwaltet werden soll. — Stadtrat Schwerdt wies auf die mancherlei Lücken hin, die im Fürsorgewesen noch auszufüllen wären, wenn nicht die finanzielle Not ein Hemmnis wäre. Er wünschte namens der Stadtgemeinde, dem Heime eine glückliche Entwicklung. — Namens der Kirchengemeinde sprach Präsident Dr. Dölter herzliche Segenswünsche zu dem Werke, das in Optimismus und Gottvertrauen begonnen worden ist. Die Kirchengemeinde, welche dafür durch Uebernahme einer Bürgschaft Opfer gebracht hat, werde auch weiter dem Heime hilfreich zur Seite stehen. — Prälat D. Schmitthenner grüßte namens der Inneren Mission den Heimfürsorgeverein als den vom gleichen Geist erfüllten Bruder; Frau Prälat D. Schmitthenner versprach dem Heime und seiner Leitung namens des Evangelischen Fürsorgevereins treue Arbeit Hand in Hand. — Pfarrer Seufert dankte herzlich für all diese Grüße und Segenswünsche.

Nach Schluß dieses Eröffnungsaktes fand eine Besichtigung des sehr praktisch und schön eingerichteten Heimes und eine schlichte Bewirtung der Festgäste statt.

Veranstaltungen.

Lichtbildervortrag. Am Samstag, den 27. April, 8½ Uhr abends, veranstaltet der Karlsruher Turnverein 1846 im großen Maschinenbauhörsaal der Techn. Hochschule einen Vortrag. Herr Eckehard Dillon wird an der Hand von 100 eigenen Lichtbildern über das Thema sprechen: „Mit Pickel und Ski, — ein Vierteljahr Zigeunerleben in der Silvretta. Es ist zu hoffen, daß die Vereinsmitglieder und Freunde des Skisportes sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, an der Hand von zahlreichen Landschaftsbildern in dieses Gebiet der zentralen Gletscher- und Hochgebirgswelt eingeführt zu werden. (Vergleiche die Anzeige.)

Zum Elefanten, Kaiserstraße, findet am Freitag abend, einem Bedürfnis entsprechend, das so schnell beliebt gewordene humoristische Konzert der Hauskapelle Ludwig-Perkeo-Zoller unter Mitwirkung des Karlsruher Lokalhumoristen Adli Walz statt. Wie immer verspricht auch dieser Abend genußreiche Stunden unter dem Motto: „Allweil fidel". Da Küche und Keller in allbekannter Weise nur Vorzügliches bei zivilen Preisen bietet, ist ein Abend in den modern renovierten Räumen nur zu empfehlen. Man beachte bitte die Inserate.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Donnerstag, den 25. April 1929.

Bad. Landestheater: 7½—10½ Uhr: „Sternengebot".
Rathaussaal: 8 Uhr: 7. Konzert der Kustergemeinde.
Colosseum: Abends 8 Uhr: Revue „Es ist was los".
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8.15 Uhr: Auferstehung.
Residenz-Lichtspiele: Die Carmen von St. Pauli.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Sternengebot. — Oper von Siegfried Wagner.

Ritter Helferich von Langau belauscht zu nächtlicher Stunde im Waldesgraun Herzog Konrad im Gespräch mit der Seherin. Sie weissagte ihm einst aus den Sternen, des verfehmten Grafen Luitpold Sohn werde sein Erbe und Eidam werden, und beharrt bei ihrem Spruch trotz der Behauptung Konrads, das Kind sei auf seinen Befehl getötet worden. Als Sieger über die Wenden kehrt Herzog Konrad heim, unfroh und schwer bedrückt vom Geheimnis des Sternengebots. Auch Ritter Helferichs herbe Verschlossenheit befremdet die ihn begrüßenden Frauen, namentlich des Herzogs minnige Tochter Agnes. Ritter Adalbert deutet dem ihm verhaßten Wendenbezwinger Helferich an, der angeblich ermordete Sohn lebe und wüchse in einem Kloster verborgen heran. . . . Ein junger Bursch stürmt in den Burghof und entreißt dem von ihm verfolgten Kurzbold, dem bösartigen Krüppel, ein ihm von diesem entwendetes Pergament. Der alte Klosterabt gab es ihm, dem des Lesens Unkundigen, auf dem Sterbebett. Die Urkunde bezeichnet den Knaben als den einstigen Erben und Eidam des Herrn von Franken. Konrad befiehlt, Jung-Heinz in sicheres Gewahrsam im Hause seines Ratgebers zu nehmen. Helferich glaubt, daß das durch die Sterne vorbestimmte Schicksal sich seiner als Werkzeug bedienen wolle und er deshalb seiner Hoffnung auf Agnes entsagen müsse. Im Garten des Kanzlers Herbert, wohin Julia, dessen buhlerisches Weib, ihn beschied, fordert er die Herausgabe des gefangenen Knaben gegen das Versprechen, Julias Frauenehre, die sie leichtsinnig aufs Spiel setzte, durch sein Schweigen zu wahren; — da tritt Herbert herein, zieht gegen den vermeintlichen „Verführer" seines Weibes das Schwert und fällt, von diesem im Abwehrkampf tödlich getroffen. Sterbend bittet er, den wahren Grund seines Todes zu verhehlen, und schwört, den Inhalt eines ihm vom Herzog anvertrauten, aber verschwundenen Briefes an den Burggrafen von Nürnberg nicht gekannt zu haben, dem Konrad den jungen Heinz überantworten wollte, damit er ihn unschädlich mache. Beim Turnier unterliegt Helferich seinem Gegner Adalbert, dem Traut-Agnes, darob tief bekümmert, den Siegeskranz reichen muß. Heinz, seinem Gefängnis keck entsprungen, sah dem Zweikampf zu. Und nun erscheint auch Kurzbold, der „verruchte Krüppel", und zeiht Helferich vor dem Herzog und allem Volk des Mordes an Herbert. Der kann sich um Julias Ehre willen, nicht verteidigen. Am Vorabend der Hochzeitsfeier, die Agnes dem ungeliebten Adalbert verbinden soll, ergeht sich Kurzbold als Magier verkleidet in frechem Hohn. Aber Agnes schützt den Unhold vor gerechter Strafe. In heimlicher Aussprache mit Helferich entreißt sie dem Geliebten das Geheimnis seines Schwurs, beglückt, nun zu wissen, daß er kein Mörder sei. Doch gegen seinen „Wahn", daß sie nach Sternengebot des jungen Heinz Gemahlin werden müsse, sträubt sie sich mit aller Kraft. Dem ihr von den Eltern aufgezwungenen Bräutigam weigert sie sich nun. Adalbert fordert väterlichen Zwang. Schon blitzen Schwerter. Da ruft Agnes, Helferich sei frei von Schuld und nachts in ihrem Gemach gewesen. In diesem Augenblick erscheint Helferich mit dem jungen Heinz, der dem tief betroffenen Herzog den vermißten Brief an den Nürnberger Burggrafen übergibt. Helferich nimmt Abschied. Das Sternengebot will sich, so wähnt er, erfüllen. Doch da bekennt sich Agnes frei und furchtlos zu ihm: über allem Sternengebot walte ein Höheres, das Herzensgebot!

Frischgemüse ist rar und teuer!
Probieren Sie meine billigen
Obst- u. Gemüse-KONSERVEN
Sonder-Angebot:

Karotten, geschn.,	Kg-D.	0.70
Spinat, passiert	„	0.85
Junge Erbsen	„	0.88
Junge Erbsen, mittelfein, besonders zart	„	1.25
Zarte Schnittbohnen	„	0.95
Zarte Brechbohnen	„	0.95
Stangen-Spargel	„	2.50
Ital. Tomatenmark	1/10-D.	0.19
3fach konzentriert	⅓-D.	0.38

Obst-Konserven u. Konfitüren

Apfelmus	Kg.-D.	0.88
Zwetschen, 1/1 Frucht	„	0.88
Zwetschen, ½ Frucht	„	1.00
Birnen, weiß	„	1.20
Mirabellen, feinste	„	1.40
Ananas, 8 große Sch.	„	1.40
Erdbeeren, rot	„	1.50
Aprikosen, ½ Frucht	„	1.80
Kirsch.-Marm., rein	Glas	0.85
Aprikosenkonfitüre	„	1.00
Erdbeerkonfitüre	„	1.10
Aprikosenkonfitüre 2 Pfd.-Glas		1.80

So lange Vorrat
Hans Kissel
Telephon 186 und 187.
Lieferung frei Haus.
Nach auswärts Verpackung frei
Größere Bestellungen franko.

St. Jakobs Balsam
„Echter" zu Mk. 3.—
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel I. Ranges für alle wunden Stellen — Krampfadern — offene Beine — Brand Hautleiden — Flechten — Wolf — Frostbeulen — Sonnenbrand.
Nachahmung zurückweisen.
In den Apotheken zu haben.

Verkauf von Alteisen.

Die alten Träger der „Großen Brücke", sowie Belageisen und übrigen Eisenteile werden dem Verkauf ausgesetzt. Die Preise sind pro 100 kg getrennt für T-Träger, Belageisen und die übrigen Eisenteile abzugeben.

Der Stadtrat behält sich die Abgabe einzelner Träger und kleinerer Posten der Belageisen vor.

Die Angebote sind **bis 1. Mai 1929, vorm. 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen beim Stadtbauamt Bruchsal abzugeben.**

Bruchsal, den 23. April 1929.

Stadtbauamt.

Stamm- und Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Waldprechtsweier, Amt Rastatt, versteigert in ihrem Gemeindewald Klingenwald am

Montag, den 29. April 1929:

Eichen: 1 I., 5 II., 6 III., 7 IV., 8 V., 2 VI. Klasse,
Buchen 1 I., 5 II., 13 III., 6 IV. Klasse,
Eschen 12 V.—VI. Kl. Hainbuchen 12 III.—VI. Klasse,
4 Ster eich. Nutzscheitholz,
184 Ster buch. u. eich. Scheit- u. Prügelholz,
2300 Stück buch. Wellen.

Zusammenkunft vormitt. ½10 Uhr beim Rathaus. Auszüge werden nur auf rechtzeitige Bestellung ausgefertigt.

Waldprechtsweier, den 22. April 1929.

Das Bürgermeisteramt.
Kast.

Stammholz-Submission.

Die Gemeinde Sulzbach, Amt Ettlingen, verkauft im Wege des schriftlichen Angebots folgende Hölzer:

Eichen: 3,61 Fm. I. Kl., 1,11 Fm. III. Kl., 3,50 Fm. IV. Kl., 1,65 Fm. V. Kl., 0,40 Fm. VI. Klasse,
Lärchen: 1,20 Fm. II. Kl., 0,31 Fm. V. Kl.
Fichtenstämme: 8,97 Fm. III. Kl., 12,39 Fm. IV. Kl., 32,58 Fm. V. Kl., 26,84 Fm. VI. Klasse,
Fichten-Abschnitte: 1,51 Fm. I. Kl., 1,22 Fm. II. Kl., 3,07 Fm. III. Kl., 2,15 Fm. IV. Kl., 1,18 Fm. V. Kl., 0,18 Fm. VI. Kl.
Forlen-Stämme: 0,61 Fm. III. Kl., 1,12 Fm. V. Klasse,
Forlen-Abschnitte: 6,05 Fm. III. Kl., 36,01 Fm. IV. Kl., 44,63 Fm. V. Kl., 6,67 Fm. VI. Klasse.

Angebote sind nach Prozenten der Landesgrundpreise bis **Donnerstag, den 2. Mai ds. Js., vorm. 11 Uhr,** beim Gemeinderat einzureichen.

Näheres durch das **Bürgermeisteramt.**

Ferner wird am **Freitag, den 3. Mai ds. Js.,** öffentlich versteigert:

30 Forlen-Abschnitte von 0,86 Fm. abwärts.
Baustangen: 97 Stück I. Kl., 148 St. II. Kl., 54 St. III. Kl., 15 St. IV. Kl., 10 St. V. Kl., 190 Baumpfähle.
Hopfenstangen: 59 Stück I. Kl., 20 St. II. Kl., 25 St. III. Kl., 6 St. IV. Kl.

Zusammenkunft vormittags ½10 Uhr beim Rathaus.

Sulzbach, den 22. April 1929.

Der Gemeinderat.
Gingelmaier.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 26. April 1929, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Schreibmaschinen mit Tisch und Stuhl, 7 Schreibtische, 2 Rolladenschränke, 1 Regal, 1 Tisch, 1 Gestell, 7 Stühle, 2 Hocker, 2 Kartotheken, 1 Stehpult, 1 Drehstuhl, 1 Büfett, 1 älter. Bett, 1 Spiegelschrank, 1 Bechstein-Flügel, 1 Klavier, 2 gr. Warenschränke und 1 Registrierkasse.

Karlsruhe, den 24. April 1929.

Roß,
Obergerichtsvollzieher.

Müllabfuhr.

Am **Mittwoch, den 1. Mai ds. Js.,** wird kein Hausmüll abgeholt. Die betroffenen Bezirke werden am **Donnerstag, den 2. Mai,** bedient.

Karlsruhe, den 23. April 1929.

Städt. Tiefbauamt.

Eppinger
Kartoffel
Industrie
schöne Ware
Pfund
7 Pf
Zentner
6.50 M
frei Keller
Bucherer
Tel. 392

DAMEN- KINDER-SCHÜRZEN
Große Auswahl, neue Muster
alle Preislagen
C. W. Keller
Ludwigsplatz Rabattmarken

25 Pf. Einheitspreise 50 Pf.
3 Tage mit äußerst billigen Preisen
Donnerstag. Freitag und Samstag
Einige Beispiele:

Essenträger, Alum.	50 ₰	Suppensieb	25 ₰
Universal-Siebe mit drei Sieben zus.	50 ₰	Kaffeeflasche	25 ₰
Sahneschläger, ½ Liter Inhalt in 1 Min. Sahne	50 ₰	Hobel, 2- oder 3teilig	25 ₰
Springform 22 cm	50 ₰	Reibeisen	25 ₰
Obstkuchenblech, 40 cm	50 ₰	Schöpflöffel, Alum.	25 ₰
Waschbürste und 50 Wäscheklamm. zus.	50 ₰	Käsedose, Alum.	25 ₰
Straßenbesen oder Zimmerbesen	50 ₰	Handfeger	25 ₰
Nudelpfanne, Alum.	50 ₰	3 Kleiderbügel	25 ₰
Console, Email od. Alum.	50 ₰	Einsatz für doppelte Essenträger, Alum.	25 ₰
3 Eßlöffel, 3 Eßgabeln, 3 Kaffeelöffel zus.	50 ₰	Kaffeesiebe, vernickelt und weißem Heft	25 ₰
Zwiebel- od. Topflappen-Behälter	50 ₰	2 Stück nach Wahl 25 ₰: Küchenmesser, Seifenhalter, Tee-Eier, Eierbecher, Kinderbecher, Alum. ½ Ltr.-Becher, Email. Eßlöffel, Eßgabeln, Topfreiniger, Gewürzreiber, Kaffeesiebe, Handbürsten, Auftragebürsten, Kleiderbügel, doppelt, Putzmittel, Trichter etc.	
ff. Bestecke, Restp. Paar	50 ₰		
Likörbecher	50 ₰		
Spardosen	50 ₰		
Aschenbecher, Messing	50 ₰		
Salatbestecke	50 ₰		

Benützen Sie beim Einkauf unsere Sondertage
B. Vongerichten, Kaiserstr. 36a

Kaufgesuche

Wir suchen verkäufl. Häuser jeder Art, zwecks Unterbreitung an Kaufinteressenten. Nur Angebote von Selbsteigentüm. erwünscht an den Verlag **Haus- u. Grundbesitz, Frankfurt am Main,** Zeil 51.

Kinder-**Klappliegewagen,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 9506 ins Tagbl.

Gummibaum mindestens 1,80 Mtr. hoch, nur gesundes Exemplar, evtl. 2 St., **sofort zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Angabe der Größe und des Preises unter Nr. 9367 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht: 1 Wohnzimmer, 1 Schlafzimmer oder einzelne Möbelstücke. Angebote unt. Nr. 9508 ins Tagbl.

Leichter Sattel für mittelgroß. Pferd, sehr gut erhalten, **sofort zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter Nr. 9366 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut erhaltenes **Tafel-Klavier** aus privater Hand **zu kaufen gesucht.** Händler zwecklos. Angebote unter Nr. 9363 ins Tagblattbüro erbeten.

„Durch den Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle bin ich bei einer Haustrinkkur von 30 Flaschen von meinem
Nierenleiden
befreit worden. Ich kann daher den Marksprudel für Nierenleiden als gut empfehlen. Metzgermeister S. in R." Von zahlreichen Aerzten und berühmten Professoren geschätzt und warm empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch! Kleinverkauf in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.
Hauptniederlage:
Jahm & Bassler, Karlsruhe
Ziriel 30, Fernruf 255.

Jedermann
in Stellung oder Beschäftigung stehend, erhält bei uns ohne Vorzahlung zu günstigen Preisen
Herren- oder Damen-Rad
auf Teilzahlg. bei gering. Wochenraten. Rad-Vertrieb, Westendstr. 1.

Moderne Laden- u. Fenstereinrichtung
Ausstellungsgegenstände, Beleuchtungskörper, sowie eine große Anzahl von festen Warenkartons alles fast neu,
sehr billig abzugeben.
Näheres durch Konkursverwalter Seiferheld, Telephon Nr. 1761.

Wegen bevorstehender Verlegung unseres Fabriklagers liefern wir erstklassig gearbeitete, formschöne
Herrenzimmer
Speisezimmer
Polstermöbel
Einzelmöbel
zu ganz besonders günstigen Preisen
Markstahler & Barth
Karlstraße 67
Geöffnet von ½9—½7 Uhr
Warenkaufabkommen.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Produktion flüssiger Kohle beginnt.

Die erste deutsche Fabrik für die Gewinnung flüssiger Kohle ist soeben in Duisburg-Meiderich in Tätigkeit getreten. Damit werden die Theorien des Prof. Bergius, auf die das Verfahren der Verflüssigung der Kohle zurückzuführen ist, zum ersten Male auch in Deutschland verwirklicht. Die wirtschaftlichen Vorteile, die man sich davon verspricht, sind eine Verminderung der Einfuhr ausländischen Oels und flüssigen Brennstoffs. Für die Gewinnung der flüssigen Kohle ist eine große Kohlenhydrierungsanlage mit zwei Gasbehältern von 5000 und 10 000 Kubikmeter Fassungsvermögen und entsprechenden Nebenanlagen errichtet worden. Es soll zwar erst probeweise die Fabrikation aufgenommen werden, doch glaubt man schon jetzt, daß in einigen Wochen die ganzen Anlagen endgültig in Betrieb genommen werden können. Bei dieser ersten Anlage zur Verflüssigung von Steinkohle in Deutschland können 45 bis 55 Prozent der Kohle wirtschaftlich ausgebeutet werden, während nach den anderen, besonders den Kokereiverfahren, nur 3 Prozent wirtschaftlich verwertbar waren. Ursprünglich konnte man aus 100 Kg. Steinkohle etwa 3 Kg. Teer und 1½ Kg. Oel gewinnen. Jetzt wird es möglich sein, aus der gleichen Menge Steinkohle etwa 30 Kg. Teer und 10 bis 15 Kg. Oel zu gewinnen. Dieser beträchtliche Mehrgewinn dürfte sich wahrscheinlich schon in der allernächsten Zeit auf die Einfuhrzahlen des Rohöls auswirken, wenn der Probebetrieb die gehegten Erwartungen erfüllt und eine Vergrößerung der Anlagen, die dann unverzüglich erfolgen wird, durchgeführt ist. Es hat sich allerdings bei dem neuen Kohleverflüssigungsverfahren eine nicht unbedenkliche Schwierigkeit ergeben. Die Abgase nämlich, die bei dem Verflüssigungsprozeß durch die Schornsteine entweichen, sind äußerst gesundheitsschädlich, so daß umfangreiche Schutzmaßnahmen notwendig sind. Infolgedessen haben auch in der Umgebung von Duisburg-Meiderich zahlreiche Protestkundgebungen seitens der Bewohner stattgefunden, und auch die Gesundheitsbehörden haben umfangreiche Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um eventuelle Unglücksfälle zu verhüten. Für einzelne Teile des Verfahrens ist daher im Augenblick auch die Produktion noch nicht freigegeben. Man hofft jedoch, daß es recht bald gelingt, die notwendigen Maßnahmen technischer Art zu finden.

*

13⅓ Prozent Dividende bei der Zellstoffabrik Waldhof A.-G. In der gestrigen Sitzung des A.R. der Zellstoffabrik Waldhof kam die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1928 zur Vorlage. Aus einem Reingewinn von 8 283 637 (6 887 040) Rm. soll nach Abschreibungen von 3 543 052 (3 153 963) Rm. eine Dividende von 13⅓ Prozent (12 Prozent i. V.) auf die Stammaktien ausgeschüttet werden. (G.V. 28. Mai.)

Seit anfangs März 1 Million Arbeitslose weniger. Der Frühjahrsaufschwung des Arbeitsmarktes hat in der Berichtswoche vom 16. bis 20. April eine Verstärkung erfahren. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging — geschätzt nach den Vormeldungen der Landesarbeitsämter — um nahezu 200 000 zurück. Der Markt hat mithin seit dem Umschwung anfangs März rund eine Million unterstützte Arbeitslose aufgenommen. Dennoch bleiben die Leistungen sehr groß. Sie dürften auch jetzt noch etwas über dem Höchststand des Winters 1928 liegen.

170 Mill. Rm. Großbankenkredit für das Reich abgeschlossen. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen des Reiches mit den Großbanken zum Abschluß gebracht worden. Die Großbanken gewähren dem Reich einen Kredit von 170 Mill. Rm., der zum Lombardsatz der Reichsbank plus ⅛ Prozent verzinslich ist. Der Kredit läuft auf drei Monate.

Allgemeine Gold- und Silberscheideanstalt, Pforzheim. Nach dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht der Allgemeinen Gold- und Silberscheideanstalt Pforzheim für 1928 beträgt der Bilanzüberschuß nach Absetzung der Abschreibungen einschl. des Vortrages aus 1927 123 194 Rm. Der A.R. schlägt folgende Verwendung vor: 4 Prozent Dividende auf das A.K., Tantieme an den A.R. 6862 Rm., 5 Prozent Superdividende, Vortrag auf neue Rechnung 8331 Rm. Die G.V. findet am 27. April statt.

Grün u. Bilfinger A.-G., Mannheim. Der Abschluß für 1928 verzeichnet (alles in Mill. Rm.) 8,45 (8,08) Betriebseinnahmen, denen 1,06 (0,89) Unkosten, 0,57 (0,50) Steuern und 0,77 (0,64) Abschreibungen gegenüberstehen. Aus dem Ueberschuß von 1,26 (1,27) werden wieder 12 Prozent Dividende auf 4,41 Aktienkapital verteilt werden. Die Beschäftigung war nach dem Bericht ausreichend. In Südamerika hat die Gesellschaft festen Fuß gefaßt. Bilanz: Kasse 1,49 (1,34), Wertpapiere 0,178 (1 Rm.), Debitoren 3 (2 2), Liegenschaften 0,788 (0,82), Geräte und Maschinen 1,25 (1,89), Vorräte 0,37 (0,44). Andererseits sind Gläubiger von 0,55 auf 0,82 gestiegen.

Ver. Speyerer Ziegelwerke A.-G., Mannheim-Speyer. Die Gesellschaft erzielte einschl. Vortrag nach 51 240 (46 211) Rm. Abschreibungen einen Reingewinn von 55 167 (74 938) Rm. Die heutige G.V. beschloß, daraus 5 (6) Prozent Dividende auf das 400 000 Rm betragende Aktienkapital zu verteilen, 1000 (2000) Rm. dem Delkrederefonds zuzuführen und 26 967 (25 338) Rm. vorzutragen. Rechtsanwalt Dr. Franz Rosenfeld wurde an Stelle seines verstorbenen Vaters neu in den A.R. gewählt. Zur Zeit ist die Gesellschaft infolge der langanhaltenden Kälte außerordentlich stark beschäftigt, die Aussichten seien jedoch unbestimmt.

Kammgarnspinnerei Kaiserslautern A.-G., Kaiserslautern (Pfalz). Der auf Mitte Mai einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1928 wird, wie der D.H.D. hört, die Ausschüttung einer Dividende von unverändert 7 Prozent auf die Vorzugsaktien und von nur 8 Prozent gegen 14 Prozent i. V. auf die Inhaber-Stammaktien vorgeschlagen.

Ludwig Loewe u. Cie. A.-G. in Berlin. In der A.R.-Sitzung wurde beschlossen, der am 13. Mai stattfindenden G.V. die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 20 Mill. Rm. (i. V. 15 Mill. Rm.) vorzuschlagen.

Gesellschaft für elektrische Unternehmungen (Gesfürel), Berlin. In der A.R.-Sitzung wurde beschlossen, der auf den 13. Mai einzuberufenden o. G.V. die Ausschüttung einer Dividende von wieder 10 Prozent auf das am 31. Dezember 1928 dividendenberechtigte Aktienkapital von 95 289 000 Rm. vorzuschlagen.

Eine neue Kunstseide. — Deutsch-französische Zusammenarbeit. Laut „B. T." werden seit einiger Zeit von der Chemnitzer Firma Wolfgang Kohorn und der Soc. Le Franc in Paris Versuche angestellt, eine neue Erfindung auf dem Gebiet der Kunstseideherstellung auszubeuten. Es soll sich darum handeln, Kunstseide aus bisher nicht gebräuchlichen Rohstoffen herzustellen, was eine wesentliche Verbilligung der Produktion in sich schließen soll. Wenn die bisher erfolgreichen Versuche weiter gut ausfallen sollten, ist geplant, bereits zum Herbst in Paris eine neue Gesellschaft mit einem Aktienkapital von mindestens 50 Mill. Franken zu gründen, wobei die Finanzierung von französischer Seite erfolgen soll, während die Herstellung von Maschinen dem deutschen Partner obliegen würde.

Kali-Industrie A.-G., Kassel. In der A.R.-Sitzung der Gesellschaft am Mittwoch vormittag konnte eine definitive Festsetzung der Bilanz nicht erfolgen, da die endgültigen Ziffern noch nicht vorlagen. Eine neue A.R.-Sitzung ist auf den 12. Juni einberufen, während die G.V. am 29. Juni stattfindet. Gen.-Dir. Rosterg hielt einen ausführlichen Vortrag über die chemisch-technische Arbeit des Konzerns und die günstigen Entwicklungsmöglichkeiten.

88 Prozent Dividende einer türkischen Aktiengesellschaft. Die Vereinigten Zementfabriken Arslan und Eski Hissar, die kürzlich ihr Stammkapital von 367 000 türk. Pfund auf 560 000, die zur Gründung einer dritten Zementfabrik verwandt werden sollen, erhöht hat, weist für 1928 einen Reingewinn von 428 156 türk. Pfund aus, aus dem eine Dividende von 88 Prozent verteilt werden soll. Die gesetzliche Reserve, die die statutengemäße Höhe bereits überschreitet, wurde nicht dotiert.

Lebensmittel- und Weltwarenmärkte

Neuer Rückgang der Weizenpreise. — Lebhaftere Umsätze in Kolonialwaren. — Stilles Metallgeschäft

Die Zuspitzung auf der Pariser Reparationskonferenz ist nicht ohne Einfluß auf das Wirtschaftsleben der unmittelbar beteiligten Staaten geblieben. Man kann ziemlich deutlich ein Nachlassen der Kauftätigkeit an industriellen Rohstoffen beobachten, und da auch am Weltgetreidemarkt ein neuer starker Rückschlag festzustellen ist, standen die Lebensmittel- und Weltwarenmärkte im Zeichen einer Stagnation.

Ohne Uebertreibung läßt sich behaupten, daß die Haussepositionen, die in Amerika für Weizen bestanden, einen jähen Zusammenbruch erfahren haben. Die Argumente, mit denen die Spekulation in Getreide an den Börsen in Chicago und Winnipeg operierte, erwiesen sich doch als zu schwach gegenüber der Tatsache, daß die Weltüberschüsse an Weizen noch immer enorm sind. Zudem werden die Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten für das laufende Jahr als recht günstig beurteilt. Man rechnet mit einem Ergebnis von 600 Millionen Bushels Winterweizen, das bedeutet gegenüber dem hohen Vorjahrsertrage einen neuen Rekord. Parallel mit den günstigen Ernteberichten geht die scharfe Konkurrenz Kanadas und Argentiniens. Wenn Argentinien in letzter Zeit im Export an Weizen auch etwas in den Hintergrund getreten ist, so liegt dies vor allem daran, daß das Land zur Zeit alle Hände voll zu tun hat, um seinen Mais an den Mann zu bringen. Die Hooversche Botschaft, von der sich die Getreidespekulanten Amerikas eine Valorisierung der Weizenpreise versprochen hatten, brachte eine schwere Enttäuschung. Ein scharfer Rückschlag an den amerikanischen Terminbörsen war die Folge der verfehlten Spekulation. Daß es zu neuen stärkeren Rückgängen kommen konnte, muß umso mehr auffallen, als der Konsum Europas sich in der letzten Zeit sichtlich gehoben hat. England, Frankreich und Italien waren in größerem Umfange als Käufer im Markt. Ebenso zeigte Deutschland eine regere Kauflust, da infolge der dringlichen Feldarbeiten Inlandsmaterial nur schwer erhältlich war.

Am Markte der Kolonialwaren war in den letzten Tagen eine größere Umsatztätigkeit zu konstatieren, ohne daß sich eine einheitliche Tendenz erkennen ließ. Ausgesprochen fest lag eigentlich nur der Reis, da aus den Hauptanbauländern hohe Notierungen gemeldet wurden. Der Abzug nach dem Inlande befriedigte nicht voll, für Rechnung des Exportes wurden aber etwas größere Umsätze getätigt. In Kaffee nahm der Handel auf die billigeren Abladungsangebote Brasiliens hin größere Deckungen vor, zumal die Abrufe des Inlandes wieder etwas reichlicher eingingen. Eine rückläufige Preisbewegung wies Kakao auf, in Uebereinstimmung mit der schwächeren Tendenz an der Neuyorker Börse und niedrigeren überseeischen Offerten.

Von den Rohstoffen für die Textilindustrie konnte die Wolle auf den Australversteigerungen weitere Kursbesserungen durchsetzen. Besonders fiel auf, daß Deutschland und Japan für beste Qualitäten reges Interesse zeigten. Recht uneinheitlich war die Lage des Baumwollmarktes. Hier läßt sich noch nicht übersehen, was von der diesjährigen Ernte zu erwarten ist. Aus den Anbaugebieten wird teilweise über günstigen Stand, teilweise aber auch über Schädigungen durch pflanzliche und tierische Parasiten berichtet.

Der Metallmarkt brachte die unausbleibliche Reaktion auf die vorangegangene, etwas überhitzte Kaufbewegung. Man kann deutlich am Kupfermarkt einen Zustand der Erschlaffung konstatieren; vor allem läßt sich noch nicht übersehen, was an gehamsterten Vorräten aus zweiter Hand an den Markt kommen wird. Vorläufig hat es den Anschein, als sei die Abwärtsbewegung der Kupferpreise zu einem gewissen Stillstand gekommen, die hohen Geldsätze in Amerika, aber auch in England und auf dem Kontinent erschweren das Eingehen neuer spekulativer Käufe. Bezüglich der übrigen Metalle ist festzustellen, daß sie ohne direkte Veranlassung dem Gange des Kupfers gefolgt sind; es kann daher nicht überraschen, wenn die jetzigen Preisrückschläge in Kupfer sie wieder auf das Niveau zurückgeworfen haben, von dem sie gekommen sind.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Karlsruhe, 24. April. Produkten, Weine und Spirituosen. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Die rückläufige Konjunktur hält in allen Artikeln an. In Erwartung einer Diskonterhöhung hält alles im Einkauf zurück. Süddeutscher Weizen 24,75—25,25, deutscher Roggen 23,50 bis 24, Braugerste, je nach Qualität 24,75—25,50, Futtergerste, je nach Qualität 19—20, deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 23,75—24,25, Plata-Mais, bezugsscheinpflichtig, je nach Lieferzeit 23 bis 23,50, Weizenmehl, Mühlenforderung 33—38,25, Roggenmehl, südd. Mühlenforderung 31,50—32, Weizenvollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat 14,25—14,75. Weizenkleie, fein 13,25—13,50, grob 13,75—14, Biertreber, je nach Qualität, prompt 20,50—21, Malzkeime je nach Qualität 19,50—20, Trockenschnitzel, lose 15,25—16, Rapskuchen, lose 19,50—20, Erdnußkuchen, lose 22—22,75; Kokoskuchen 22—22,50, Sojaschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit 21,50—22, Leinkuchenmehl, je nach Gehaltsgarantie 24,50—25,25, Speisekartoffeln, gelbfleischige 9, weißfleischige 7 bis 7,50 Rm. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 12,50—13, Luzerne, je nach Qualität 13—13,50, Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 6,50—7 Rm. Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Berlin, 24. April. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die Voraussetzung, daß Berlin den schwächeren Chicagoer Schlußnotierungen folgen würde, traf wohl vormittags noch zu, erfüllte sich aber mittags nicht mehr, nachdem Liverpool mit höheren Kursen einsetzte. Promptes heimisches Angebot fehlte wieder, war andererseits aber nur zu höheren Geboten zu haben. Im Lieferungsgeschäft bewirkte diese Festigkeit Deckungen per Mai und ein Aufgeld von 1,50 Rm. Juli-Weizen wurde nicht ganz 1 Rm. fester. Im Roggenhandel war die Tendenz ebenfalls leicht befestigt. Die Unternehmungslust wurde aber durch den ungünstigen Geschäftsgang in Mehl gelähmt. Futtergetreide ruhig.

Berlin, 24. April. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 225—227, Mai 236,50—238, Juli 244—245; fest. Roggen: Märk. 206—209, Mai 217,50—218,50, Juli 225,50—226,50; Prompt: stetig; Lieferung: fester. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 202—208, Mai 213—214, Juli 220,50—221 u. Geld; fester. Mais: Mixed 214—215; stetig. Weizenmehl 26,25 bis 29,50; ruhig. Roggenmehl 26,90—28,75; etwas fester. Weizenkleie 15; still. Roggenkleie 14,40 bis 14,60; still. Weizenkleie-Melasse 15 Rm.

Magdeburg, 24. April. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25,55 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 10,40 B., 10,20 G.; Mai 10,30 B., 10,20 G.; Juni 10,50 B., 10,40 G.; Juli 10,70 B., 10,60 G.; August 10,80 B., 10,75 G.; September 10,85 B., 10,75 G.; Oktober 11,00 B., 10,90 G.; Dezember 11,10 B., 11,00 G.; Oktober—Dezember 11,05 B., 11,00 G. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 24. April. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; Mai 114⅜—114½, Juli 118¾—118⅞, September 122¼—122¾, Dezember 125⅝—126. Mais: Tendenz fest; Mai 89¼, Juli 67⅞, September 94⅛, Dezember 87¼. Hafer: Tendenz fest; Mai 47⅛, Juli 45½, September 43⅝. Roggen: Tendenz fest; Mai 94¼, Juli 95½, September 96¼. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 24. April. Baumwolle. Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20.83 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 24. April. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171,50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 82—87 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 76,25—78 Rm.

Viehmarkt.

München, 24. April. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Zufuhr 383 Ochsen, 606 Bullen, 832 Kühe, 270 Kalbinnen, 2169 lebende und 277 geschlachtete Kälber, 2026 lebende Schweine und 446 geschlachtete (davon 129 aus Norddeutschland), ferner geschlachtete 132 Schafe, 298 Ziegen, 11 Ziegen, 24 Lämmer und 1 Spanferkel. Verlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, mit Kälbern etwas lebhafter, mit Schweinen mittelmäßig, mit Schafen lebhaft. Preise in Pfennig je Pfund: A. Lebendgewicht: Ochsen 36—60, Bullen 39—51, Kühe 20—45, Kalbinnen 34—55, Kälber 64 bis 88, Fettschweine 74—80, Ladenschweine 75—82, Sauen 64—70; B. Schlachtgewicht: Kälber 73—90, Fettschweine 86—97, Ladenschweine 92—107, Schafe 70—105, Ziege 80—120.

Häute und Felle.

Frankfurt a. M., 24. April. Offizielle Verbandsnotierungen der Häute- und Fellauktion. Für das Frankfurt, Rheingau und Umgegend Gefälle ohne Kopf wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen): Kuhhäute: 30—49 Pfd. 68—77,50, 50—59 Pfd. 71,50—82,75 (teils zurück), 60—79 Pfd. 74—78 (teils zurück), 80—99 Pfd. 64,50—67. Ochsenhäute: 30—49 Pfd. 76—78,25 (teils zurück), 50—59 Pfd. 69,25 bis 78, 60—79 Pfd. 71,25—76,75, 80—99 Pfd. 68—71, 100 u. m. Pfd. 60. Rinderhäute: 30—49 Pfd. 88—98, 50—59 Pfd. 78—83, 60—79 Pfd. 75—79,50 (teils zurück), 80 u. m. Pfd. (zurück). Bullenhäute: 30—49 Pfd. 75—78, 50—59 Pfd. 72—76,75, 60—79 Pfd. 67,75—71,25, 80—99 Pfd. 58—60, 100 u. m. Pfd. 52 bis 58,25, Bullenhäute, Kl. II, alle Gew. 52,50—62. Kalbfelle: bis 9 Pfd. 135—142, Schußkalbfelle 80. Fresserfelle: bis 20 Pfd. 80, 20 u. m. Pfd. 80. Schaffelle: Blößen 55—58, Lammfelle 56, Schuß 40. Roßhäute: 220 cm und mehr 21. Tendenz: Besuch gut, Verkauf zeitweilig langsam. Schaffelle letzte Preise, Kalbfelle gegen den letzten Monat 6—10 Prozent Abschlag. Großviehhäute bis zu 10 Prozent rückgängig

Berliner Börse.

Berlin, 24. April. (Funkspruch.) Nach der gestrigen Erholung, die im Nachmittagsverkehr auf forcierte Deckungen weitere Fortschritte gemacht hatte, zeigte der vorbörsliche Freiverkehr schon eine allgemeine Abschwächung, die beim offiziellen Börsenbeginn noch stärker zum Ausdruck kam. Nach den letzten Nachrichten neigt man wieder dazu, die Situation in Paris wenig günstig zu beurteilen und glaubt, schon in einer längeren Vertagung einen gewissen Erfolg sehen zu müssen. Auch die Diskontsorgen werden durch die Wiedererhöhung um ein volles Prozent wieder akut. Die Provinz kam mit größeren Verkäufen an den Markt, wodurch die an und für sich schon nervöse Spekulation sich gleichfalls zu Abgaben veranlaßt sah. Die wieder festere Haltung des Dollars und allerdings unbestätigte Gerüchte über die geplante Auflegung einer größeren Inlandsanleihe trugen weiter zur Verstimmung und Unsicherheit bei. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen, so daß das nicht allzu umfangreiche herauskommende Material einen starken Druck auf das Kursniveau ausübte. Der leichte Geldstand und die fortschreitende Entlastung des Arbeitsmarktes blieben ohne Einfluß.

Am Geldmarkt bleibt Tagesgeld weiter mit 4—6,5 Prozent angeboten. Auch Monatsgeld ist mit 7,5—8,5 Prozent reichlich zu haben.

Am internationalen Devisenmarkt lag die Reichsmark wieder etwas schwächer. Man hörte Kabel—Berlin 4.2178 und Kabel—London 4.8535. Sehr schwach lag die Peseta. London—Madrid stellte sich auf 34.30.

Im Verlauf setzte die Abwärtsbewegung, nachdem vorübergehend Ansätze zu einer leichten Erholung bemerkbar waren, fort. Die Spekulation schritt zu größeren Leerabgaben, die am Kunstseidemarkt und am Elektromarkt zu mehrprozentigen Kursrückgängen führten. Etwas Interesse zeigte sich für Polyphon. Die Zurückhaltung wurde verstärkt durch Befürchtungen über eine Erhöhung des Reportgeldsatzes.

Der Privatdiskont blieb mit 6½ Prozent für beide Sichten unverändert.

Der starke Kursrückgang der Anleihen und die Reportgeldsatzerhöhung um ½ Prozent auf 8½ Prozent verstimmten, so daß die Börse in recht flauer Haltung schloß. Auch nachbörslich blieb die Stimmung unfreundlich, wenn sich auch teilweise Deckungsbedürfnis zeigte.

Frankfurter Abendbörse.

Ruhig und behauptet.

Frankfurt, 24. April. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war im wesentlichen behauptet, teilweise sogar etwas freundlicher. Verschiedentlich konnte man kleine Meinungskäufe beobachten. Man glaubt, daß die voraussichtlich unvermeidbare Diskonterhöhung durch die letzten starken Kursrückschläge schon stark vorweggenommen sei. Nennenswerte Kursverschiebungen traten nicht ein. Im Verlauf blieb das Geschäft still und die Kurse zeigten sich gehalten. Schwach lagen dagegen Kunstseidenshares auf niedrigere holländische Meldungen. Enka 36, Bemberg 67, Glanzstoff 58. An der Nachbörse nannte man Farbenindustrie 237,75, Siemens 364, Schuckert 226 und Deutsche Linoleum 332,5.

Anleihen: Altbesitz 52,70, Neubesitz 10, 4 Oest. Goldrente 30,50.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 129, Barmer Bankverein 129, Bay. Hyp. u. Wechselb. 152,5, Commerz u. Privatb. 184, Darmst. u. Nationalb. 257, Deutsche Bank 162,62, Disconto-Gesellsch. 154, Dresdner Bank 159, Reichsbank 298, Oesterr. Credit 32,50.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 128,5, Ilse Bergbau 207,5, Kaliw. Aschersl. 225, Westeregeln 227,5, Klöcknerwerke 100, Mannesmannröhren 111,87, Mansfelder Bergbau 128, Phönix Bergbau 91,75, Rhein. Braunk. 271, Rhein. Stahl 113,87, Ver. Königs- u. Laurahütte 68,25.

Industrieaktien: Nordd. Lloyd 111, Adlerwerke Kleyer 50,75, A.E.G. Stamm-Akt. 162,5, Bergmann Elektr. 218, Daimler Motor 56, Dt. Erdöl 115,25, Dt. Linoleumwerke 332,5, Elektr. Licht u. Kraft 302,5, Elektr. Lief. Ges. 161,25, J.-G. Farben 238, Felten u. Guilleaume 133, Gesfürel 214,5, Goldschmidt Th. 84,5, Holzmann 116,5, Junghans Gebr. 61, Lahmeyer 162, Metallges. 129,25, Peters Union 117,62, Schuckert El. Nürnb. 226, Siemens u. Halske 364, Südd. Zuckerf. 152,5, Voigt u. Häffner 213, Zellstoff Aschaffenburg 180, Zellstoff Waldhof 250,5.

Devisen.

Berlin, den 24. April 1929

	Geld 24. 4.	Brief 24. 4.	Geld 23. 4.	Brief 23. 4.
Amsterd. 100 G.	169.27	169.61	169.50	169.84
Buen.-Air. 1 Pes.	1.771	1.775	1.771	1.775
Brüssel 100 Blg.	58.51	58.63	58.50	58.62
Oslo 100 Kr.	112.39	112.54	112.34	112.56
Kopenh. 100 Kr.	112.33	112.55	112.33	112.55
Stockh. 100 Kr.	112.54	112.76	112.54	112.76
Helsgfs 100 f. M.	10.593	10.613	10.593	10.613
Italien 100 Lira	22.07	22.11	22.66	22.10
London 1 Pfd.	20.450	20.490	20.451	20.491
Neuyork 1 Doll	4.213	4.2215	4.2135	4.2215
Paris 100 Frcs.	16.470	16.510	16.465	16.505
Schweiz 100 Fcs.	81.105	81.265	81.105	81.265
Spanien 100 Pes.	60.09	60.21	60.54	60.66
Japan 1 Yen	1.883	1.887	1.888	1.892
Rio de J. 1 Milr.	0.5005	0.5025	0.5000	0.5025
Wien 100 Schill.	59.19	59.31	59.180	59.300
Prag 100 Kr.	12.471	12.491	12.468	12.488
Jugosl. 100 Din.	7.409	7.423	7.408	7.422
Budp. 100000 Kr.	73.42	73.56	73.38	73.52
Bulgar. 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Lissab. 100 Esc	18.85	18.89	18.85	18.89
Danzig 100 Gl.	81.73	81.89	81.73	81.89
Konstan. 1 t. P.	2.070	2.074	2.068	2.072
Athen 100 Drch	5.455	5.465	5.465	5.475
Canada 1 k. D.	4.179	4.187	4.179	4.187
Uruguay 1 Peso	4.066	4.078	4.116	4.124
Kairo 1 äg. Pf.	20.97	21.01	20.97	21.01
Island 100 i. Kr.	92.38	92.56	92.38	92.56
Reval	112.25	112.47	112.25	112.47
Riga	80.97	81.13	80.97	81.13

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 24. April. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.30¼, Berlin 123.16½, London 25.21⅜, Mailand 27.21, Brüssel 73.14½, Holland 208.72½, Neuyork: Kabel 5.19.45, Scheck 5.18.80, Canada 5.15½, Argentinien 2.18¼, Madrid und Barcelona —, Oslo 138.55, Kopenhagen 138.50, Stockholm 138.80, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.09, Budapest 90.50, Wien 73.—, Warschau 58.20, Prag 15.38, Sofia 3.75.

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend. Karlsruhe.

	Mai	Juni	Juli		Mai	Juni	Juli
Abl. o. Ausl.	¾	1	1¼	Handelsges.	8	10	12
A.E.G.	6½	8½	10½	Harpener	6½	8½	10½
Danat	6½	8½	10	Licht u. Kr	9	12	15
Dtsche Bk.	4	5½	7	Mannesm.	5	7	9
Disconto	4	5½	7	Nd. Lloyd	4½	6	7½
Dresdner	4	5½	7	Otavi	2	3	4
Erdöl	5	7	9	Phönix	4	5½	7
Gelsenkirch.	7½	10	12½	Rheinstahl	5	7	9
Farbenind.	4½	6	7½	Siem. u. H.	11	14	17
Hapag	4½	6	7½	Zellst. Wldh	7½	9½	11½

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die gesunde Wohnung.

Das neue Wohnen in Karlsruhe.

Ueber dieses Thema sprach am Dienstag abend Bürgermeister Schneider bei der Tagung Süddeutscher Hausfrauenvereine. Kaum wäre ein Thema zu denken, das aktueller für die Zwecke und Ziele dieser Arbeitsgemeinschaft sein könnte, denn die Schaffung neuer Wohnkultur ist ja eine der wichtigsten Fragen, an denen hier gearbeitet wird. Der lebhafte Dank und Beifall der Teilnehmerinnen bewies dies schon äußerlich. Die Ausführungen des Redners waren etwa folgende:

Noch haben wir in Karlsruhe eine Wohnungsnot, wenngleich nicht mehr in ihrer ersten, krassen Form. Wenn die Einwohnerzahl unserer Stadt in den letzten 30 Jahren auch nur um 13,5 Prozent zugenommen hat und dem gegenüber die Neuwohnungen um 28,13 Prozent, so haben wir doch heute noch einen subjektiven Befund von etwa 1000 bis 1200 notwendigen Wohnungen. Dies kommt von der unverhältnismäßig stärker wachsenden Zahl der Haushaltungen.

Mit 6000 neuen Wohnungen, die Karlsruhe in den letzten 10 Jahren erstellte, steht es qualitativ recht gut und quantitativ an einer der ersten Stellen in Deutschland.

Dies war zu erreichen, weil hier auch mit Initiative Dritter gebaut wird. Wer nur 20 Prozent Baukosten aufbringen kann, findet in Karlsruhe jede Unterstützung zum Bauen. Doch ist Lösung der Wohnungsnot noch nicht Lösung des Wohnungsproblems. Noch immer kosten die Neubauwohnungen so viel, daß die Miete für die Bedürftigsten auf diesem Gebiete, die Kinderreichen und unteren Stände, nicht zu erschwingen ist. Und zwar sind es gerade die Klein- und Kleinstwohnungen, die am unrationellsten zu erstellen sind. Es wird gerade heute auf's energischste daran gearbeitet, diesem Ideal, dem kleinen oder kinderreichen Mann die Wohnung zu schaffen, in der er Platz hat, sich wohlfühlt und die er auch bezahlen kann, immer näher zu kommen. Ist es ja auch der Technik auf so vielen anderen Gebieten gelungen, verbesserte und verbilligte Waren herzustellen. Eine Wohnung, die nach heutigen Begriffen als zureichend bezeichnet werden kann, muß einen großen, behaglichen Wohnraum haben, eine Koch- und eine Waschgelegenheit, ein Elternschlafzimmer und Schlafkabinen, eventuell nach Geschlechtern getrennt, für die Kinder. Ferner ein Bad, ein Wasserklosett und eine gute Beheizung.

Die Kosten einer Wohnung

setzen sich nun zusammen: 1. aus der Verzinsung für Geländeaufschließung (worunter man die Kanalisation, die Zuleitung von Wasser, Gas und Strom versteht); 2. der Verzinsung der Hausbaukosten, und 3. der Einrichtungskosten. Diese drei Faktoren müssen sich verbilligen lassen, wenn die Wohnungsmieten billiger werden sollen. Denn von einem Mietwucher darf heute ernstlich nicht mehr gesprochen werden. Es ist bereits gelungen, die Kosten der Geländeerschließung wesentlich zu verbilligen, und zwar trotzdem die Wohnung nur in freier, guter Lage, nicht mehr in Hinterhäusern und Seitenbauten erstellt wird. Auch mit dem Sparen beim Bauplan, beim Entwerfen des Grundrisses hat man schöne Erfolge zu verzeichnen.

Jeder Raum hat heute seine feste Bestimmung.

Dadurch läßt er sich räumlich besser ausnützen, kann also kleiner angelegt werden und doch ebenso groß und behaglich wirken. Wohnküche wird als unhygienisch abgelehnt, aber kleine, möglichst eingebaute Küche angestrebt. Schlafkabinen können, wenn gut belichtet und belüftet, genügen. Ja, lieber noch im Kinderzimmer bei äußerstem Raummangel zwei Betten übereinander gebaut, als zwei Kinder in einem Bett. Aller unnütze oder tote Raum sei durch Wandschränke ausgenützt. Die Stockwerkshöhe kann noch verringert werden. Niedere Zimmer ersparen Heizung und sind z. B. in Amerika mit einer Lichthöhe von 2,70 Meter allgemein geworden.

Am lebhaftesten gearbeitet wird noch am Problem der Einrichtungsverbilligung der Wohnungen, für die heute noch zu viel ausgegeben wird. Eine ideale Neubausiedelung, bei der alle gewonnenen Erfahrungen praktisch ausgenützt und stets neue erworben werden, ist die Dammerstockbebauung der Stadt Karlsruhe. Hier sind erste Architekten unserer Stadt und von ganz Deutschland am Werk, durch mustergültige Entwürfe Vorbildliches zu schaffen. Das Gebiet, das sich westlich der Ettlinger Straße, teils von dieser, teils von Feld, teils von der Alb begrenzt, erstreckt, enthält Häuserzeilen, die ganz in Gärten liegen, nur durch Wohnwege miteinander verbunden sind und von den großen Zufahrtsstraßen rechtwinklig geschnitten werden. Es bleibt so das Gartenstadtartige erhalten und der Lärm, Staub und die Erschütterung des Auto- und Wagenverkehrs abgelenkt. Es soll sich hier um Wohnungen verschiedener Typen handeln und es soll nicht nur auf die Kleinwohnung abgehoben werden. Klein- und Mittelwohnungen sollen etwa zu gleichen Teilen erstellt werden. Es sind große Wohnblöcke mit gemeinsamer, gärtnerischer Anlage des umschlossenen, großen Hofraumes, Flachbauten, Ein- oder Zweifamilienhäuser, Stockwerkwohnungen, sogar einige Hochbauten und villenartige Einfamilienhäuser geplant. Ueberall, auch beim einfachsten Typ sind die gemütlichen Werte der Wohnung, das behagliche Wohnen, der freie und schöne Ausblick in allererste Linie gestellt. Viel neue Wege werden hier zum erstenmal beschritten; es werden da und dort Fehler gemacht und Angriffe geweckt werden. Das schadet aber nichts, alte Gleise fahren sich wohl ruhiger, aber die neuen bringen den Fortschritt und endlich auch den Erfolg und die Anerkennung. Die Dammerstockbestrebungen haben den schönen Optimismus der Tat, der den rechten Weg auch finden wird. Auch hier ist es wieder die Frau, die einen gewaltigen Einfluß hat und wenn sie ihn zum Segen anwendet, helfen wird, den Erfolg zu erringen.

Mit diesem Wunsche schloß der Redner seine außerordentlich fesselnden und zeitgemäßen, durch viele Lichtbilder eindrucksvoll und verständlich gemachten Ausführungen. Frau Kromer, die Vorsitzende des Landesverbandes Baden, sprach gewiß in aller Namen, als sie Bürgermeister Schneider des herzlichsten Dankes und der treuen Mitarbeit der Frauen versicherte. m. f.

Unfälle. Ein verheirateter 50jähriger Arbeiter aus Daxlanden stürzte beim Verladen von Dachpappe auf dem Westbahnhof von einem Eisenbahnwagen und erlitt eine Gehirnerschütterung und stark blutende Kopfwunden. — Ein 30 Jahre alter Notstandsarbeiter geriet auf dem Baugelände in Rappenwörth unter einen Schienentransportwagen und erlitt Kopf- und Fußverletzungen. Beide Verletzte wurden durch die Rettungswache in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

*

In Maximiliansau verunglückte am Mittwoch nachmittag ein 6 Jahre alter Knabe dadurch, daß er von der Deichsel eines Anhängewagens, auf die er gestiegen war, herabstürzte und dabei das rechte Bein brach. Der verletzte Knabe mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 21. April: Karl Nagel, Ehemann, Eisenbahnschaffner, alt 68 Jahre. (Teutschneureut.) — 23. April: Wilhelm Albrecht, Ehemann, Bankdirektor i. R., alt 63 Jahre. Beerdigung am 25. April, 15 Uhr. Marie Kaercher, alt 70 Jahre, Witwe von Emil Kaercher, Revisor. Beerdigung am 26. April, 14.30 Uhr. Anna Huber, alt 52 Jahre, Witwe von Karl Huber, Schlosser. Beerdigung am 26. April, 14 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Lukullus-Gaststätte nennt sich ein in der Adlerstraße neu eröffnetes Fischrestaurant, das M. Garrecht und Frau bewirtschaften.

Ziehung der großen Wohlfahrtslotterie „Frohe Kindheit". Es kommt heutigentages selten vor, daß eine Lotterie ohne Verlängerung ausgespielt wird. Es war indessen abzusehen, daß die große Wohlfahrts- und Jugendlotterie „Frohe Kindheit" wie im letzten Jahre so auch in der gegenwärtigen Spielzeit ihre 50-Pfennig-Lose restlos absetzen würde und die Ziehung an dem garantierten Ziehungstag, dem 30. April 1929, stattfinden könnte. Augenblicklich befinden sich nur noch wenige Lose im Verkauf. Wer sich nun noch an der Ausspielung der vielen Gewinne im Werte von 73 925 Reichsmark (1. Hauptgewinn bare 5000 Rm.) beteiligen will, möge sich noch rechtzeitig in den Verkaufsstellen solche 50-Pfennig-Lose kaufen. Wer wagt, wird schließlich auch gewinnen! Wenn keine Lose erhältlich sind, liefert nach Möglichkeit die Lotteriegeschäftsstelle Karlsruhe, Leopoldstraße 1.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Ein gestern von Norden herangezogenes Tiefdruckgebiet ist stationär geworden und liegt heute unverändert über Südskandinavien. Ein Randwirbel liegt noch vor der norwegischen Küste und wandert mit der in mehreren Staffeln über das Nordmeer zufließenden Polarluft nach Süden. Er wird sich über der Nordsee voraussichtlich verstärken, da er von England durch die dort noch vorhandene Warmluft neue Energie erhalten wird. Für unser Gebiet müssen wir daher zunächst wieder mit vorübergehender Erwärmung rechnen, der jedoch ein neuer Kälteeinbruch mit Niederschlägen folgen wird.

Wetteraussichten für Donnerstag, 25. April 1929: Vorübergehend wärmer, vielfach heiter und meist trocken.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Freitag abend: Keine wesentliche Aenderung.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 24. April: 62 cm; 23. April: 69 cm.
Schusterinsel, 24. April: 126 cm; 23. April: 130 cm.
Kehl, 24. April: 250 cm; 23. April: 257 cm.
Maxau, 24. April: 420 cm; 23. April: 431 cm, mittags 12 Uhr: 428 cm, abends 6 Uhr: 424 cm.
Mannheim, 24. April: 318 cm; 23. April: 324 cm.
Caub, 24. April: 211 cm; 23. April: 218 cm.

Berliner Börse

vom 24. April

Deutsche Staatspap.

	23. 4.	24. 4.
Abl. Schuld I—III	52.9	52.75
Neubesitz	—	10.87
6 Dt. Werth.	—	—
6 dto. b.1000 $	—	39.62
5 dto. 1—5 $	—	—
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.3	75.5
6 Bay. 27	79	78.75
6 Sachsen 27	77	77
7 Thür. 26	82	82
6½D.Reichsp.	97.7	97.7
Dt. Schutzgeb.	4.25	4.05
5 Rh.M. G.	70.75	70.5
6% Farben	129	130
5 Bad. L. K.	18	18
6Gr.Kr.Mhm.	15.05	15

Ausländ Werte

	23. 4.	24. 4.
5 Mex. abg.	30.12	30
4 Mex. abg.	19	18.87
4½ Oest.S.	37.25	—
4 Goldr.	30.75	—
4 Kronenr.	2.15	2.15
4½ Silber	2.75	—
4 Türk. Ad.	7.12	7
4 T.Bagd.I	9.12	9.5
4 T.Bagd.II	9.1	9.1
4 T. Zoll.	9.7	9.5
Türk.-Lose	16.75	16.6
4½ Ung. 13	22	21.87
4½ Ung. 14	26.25	26
4 Ung.Goldr.	24.3	24.3
4 Kronenr.	2.05	2.05
5 Tehuant.	15.6	15.87
4½ do. abg.	—	—

Verkehrswerte

	23. 4.	24. 4.
A.-G.f.Verk.	162.5	162.5
Allg. Lokalb.	170⅛	168
Baltimore	—	—
Canada	68	68.5
Dt.Eis.B.Bet.	78	77.5
7 Reichsb.	89.37	89.37
Elektr.Hchb.	93.5	93.5
dto.Zertifik.	88.12	87.5
Hamb.Paketf.	118¾	118
Hamb.Hochb.	76.5	77
Hamb.Südam	119.5	—
Hansa	160	149
Neptun	110¼	109.5

	23. 4.	24. 4.
N. Lloyd	115	112¼
Schantung	4.5	
Süd.Eisenb.	122¼	123.5
Ver. Elbe	41.75	4.75

Bank-Aktien

	23. 4.	24. 4.
Adca	129	129
Bad. Bank	168¼	167¾
Bk. el. Werte	150	146¼
Bk. f. Brau	168	175¾
Barm. Bkv.	130	129
Bay.Hyp.B.	152¼	153
„ Vereins	153.5	153
Berl.Hdlsges	217.5	215
Commerzbk.	186¼	184¾
Danz.Priv.	112	111⅛
Darmst.Bk.	262	260
D.Asiat.Bk.	46.75	46.75
Deutsche Bk	164	164
Dt.Hyp.Bk.	145¼	145
D.Ueb.Bk.	101.5	101.5
Disk.-Ges.	155	155
Dresdn.Bk.	160	160
GothaGrund	137¾	137¼
Lux.Inter.	6	6.25
Mein.Hyp.	129.5	128.5
Mitt.Bod.C.	250.5	250.5
Mitteld.Cbk.	185	183
Ostbank	114.5	114
Oest. Credit	35.87	32.5
Pr.Boden	130	130
Reichsbank	302	301¼
Rh.Creditbk.	123	123
Südd.Bod.Cr	178.5	176
Südd. Disk.	130	130
Vbk. Hamb.	144	143
Wiener Bkv.	13.25	13.75

Industrieaktien.

	23. 4.	24. 4.
Accumulat.	—	156.5
Adlerh. Gl.	113	113
Adl. Kleyer	50.25	50.75
A. E. G.	165¾	164.5
dto. Lit. B	84.75	84.75
Alsen Zem.	207	207
Ammend P.	163	164
Aschaff.Bräu	165	165
Aschaff.Zellst.	181	182¾
Augsb.N.M.	82	—
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	130.5	130
Bamb.Mälz.	119.5	119.5
Barop Walz	90	87

	23. 4.	24. 4.
Basalt	51.5	51.7
Bayr. Mot.	178.5	177
Bayr.Spieg.	77	78
J.P.Bembg.	342	333.5
Berger Tfb.	391	388
Bergm. Elek.	220	217
B.Karlsr.J.	61.5	60
Berl. Kindl.	618	617
Bl. Masch.	75	74
Berth.Mess.	63.5	63
BrauhNürnb.	171	171
Brk. Brik.	163	163
Brschw. K.	231	231¼
Brem.Besigh.	68.37	68.37
Brem.Vulk.	123	123
Brem.Wolle	194¼	191
BrownBoveri	142.5	142.5
Buderus E.	73	71.75
Busch Lüdsch.	97	98
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	112.5	113
Ch. Buckau	99	99
Ch. Heyden	86.75	90.25
Ch. Gelsenk.	71	—
Ch. Albert	75	75
Chade	446	444
Conc. Berg	69	69
Conc. Chem.	24.5	24.75
Conc. Spinn	96	96
Ct. Caoutch.	160	159.5
DaimlerBenz	57	56.5
Dt. Atl. Tel.	118¾	118¾
Dt. Asphalt	150	148
Dt. Conti-G.	204	201⅝
Dt. Erdöl	119	117¾
Dt. Gußstahl	69	68
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	57	56.5
Dt. Linol.Wk.	336¾	335
Dt. Masch.	50	52
Dt. Post	26.5	26.5
Dt. Schachtb.	—	—
Dt. Spiegel	98	99
Dt. Steinzg.	235	235
Dt. Ton	149	149
Dt. Wolle	22	21
Dt. Eisenh.	79.25	78.37
Dortm.Aktien	231.5	233.5
„ Union	255	254
Dr.Schnellpr.	114	113.5
Düren Metall	184	184
Dürkoppwke.	27	27
Düss.Masch.	31	31
Dyckerhoff	114¼	113.5
Dyn. Nobel	112¾	112⅛
Egest. Salz	123	121.5
Eilenburg K.	74	75
Eintracht	145	144¾
Eisenb. Verk.	160¼	160.5

	23. 4.	24. 4.
Eis.Sprottau	78.5	78.25
El. Liefer.	163.5	163
El.Licht Kraft	—	205
Engelh.Bräu	225	224
Enzing.-U.	80	80
Erdmsd.	104.5	104
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	214	209
Ess.Steink.	116	115.5
Fahlbg.List	95	94.5
Falkenstein	118	118¼
Faradit	—	38
J.G.Farben	239.5	239¼
Feinjute	96	96
Feldm. Pap.	205	206
FeltenGuill.	136	135⅛
Flöth.Masch.	40	39.75
Fraustadt Z.	86.5	86.25
FreundMsch.	—	9.75
Friedr Hall	171	175
Friedr.Hütte	103	103
Frister	99.5	96
Gaggen.Eis.	5.75	5.25
Gg. Geiling	44	44
Gels. Bw.	129	128⅞
Genschow	89.5	88.25
Germania P.	202	202.5
Gerresh. Gl.	135.5	135
Ges.f.e.Unt.	220.5	219
Girmes Co.	225	220
Gladb.Wolle	148	148
Glas Schalke	196	196
Glockenst.	23	23.25
GlückaufBräu	134	134
Goedhardt	208	207
Goldschm.	85.5	84
Görl. Wagg.	110	109.5
Grepp. W.	116¾	111.5
Gritzner	84.12	84
Großh.Webst.	196	195
Großmann	58.87	58.87
Grün & Bilf.	175	175
Gruschwitz	—	62.5
Guanowerke	56.12	56
Gundlach	96	93
Haberm. G.	—	113
Hacketh D.	86.75	86.75
Halle Masch.	107	105
Hamb. El.	143	141¼
Hammersen	135¼	135¼
Hann.Masch.	48	47.5
Harburg Eis.	89	—
Harb.Gummi	80	79.25
HarkortBrücke	—	—
Harpener	135¼	134⅞
Hartm. M.	11.5	11.5
Hedwigsh.	90.5	90.75
Heilm. Littm.	105	105.5

	23. 4.	24. 4.
Hemm.Zem.	272¼	272
Hilpert M.	90	90
Hindr. Aufl.	94	92
Hirsch Kupf.	131	134¾
Hirschb. Ld.	101	99
Hoesch	116¾	117.5
Hoffm. St.	76.5	76.5
Hohenlohe	88	88
Holzm. Ph.	120	119
Horchwke.	99	98.5
Hotelbetr.	173	171
C.M.Hutsch.	68.5	66.5
Lor. Hutsch	100	100
Ilse Bergb.	212¼	210.5
Industrieb.	140	141
Jeserich	123	124¼
Jüdel	140¼	140
Junghans	65	62.5
Kahla Porz.	98	97.75
Kali Aschl.	230.5	229¾
Karstadt	218.5	215.5
Klöcknerw.	101	100¼
Knorr C. H.	167	166
Köhlm. St.	86.5	86
Kolb & Sch.		
Kollm.Jourd.	60	60.25
Köln Neuess.	116.5	117
Kölner Gas	89	88
Konti Wass.	37	37.75
Kört Gebr.	73	73.5
Kört El.	102.5	101.5
Krauß & Co.	63	63
KunzTreibr.	115¼	115⅛
Küppersb.	172.5	168
Lahmeyer	165	163
Laurahütte	68.5	68.75
Leipz.Riebeck	144	142¾
Leopoldsgr.	69	66.5
Lindes Eis	185	183
Lindström	895	895
Lingel Sch.	49.25	49.25
Lingnerw.	77	77.5
Ludw. Loewe	206.5	202¾
Lorenz Tel.	163	160
Lüdenscheid	100	100
Magirus	22	20
Mannesm.R.	113.5	113¾
Mansfeld	129	128¾
M.Buckau-W.	123	123
Max-Hütte	185.5	186.5
M. W. Lind	146	145¼
„ Sorau	199.5	199
„ Zittau	69.25	68.5
Merk. Wolle	154¼	154¼
Metallbank	129⅜	130.5
Mey.-Kauffm	52	52
Mez Söhne	—	—
Miag	126	124¾
Minimax	122	122¾

	23. 4.	24. 4.
Mitteld. St.	121	120.5
Mix & Gen.	111.5	111.5
Montecatini	54.25	54.25
Mot. Deutz	63.25	62.5
Mülh. Bg.	103	103
Nation.Auto	30.12	30
Neckarsulm	—	18.75
Neckarwke.	136.5	136.5
Ndl. Kohle	144	143.5
Nordd.Eis	109	109
„ Steingut	201¼	201¼
Nordd.Tril.	58	—
„ Wolle	162⅛	160¾
Nbg.Herkul.	43	42.5
Ob.-Bedarf	84	84
Ob. Koks	101¼	101.5
dto. Genuß	77.75	77.5
Orenstein	92	92
Ostwerke	239¾	239.5
Panzer	—	—
Pet. Union	117.5	116.5
Phönix Bg.	92.75	92.12
Phönix Brk.	72	—
Pintsch	175.5	175.5
Pittler Wkz.	225	218
Poege el.	57	56
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	435.5	440
Preußengr.	114.5	114
RadebergExp.	183	182¼
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	78	77.5
Reichelbräu	262	262
Reichelt M.	71	71.5
Reish. Pap.	242¾	238
Rheinfelden	191.5	191
Rh. Braunk	275	273
„ Elektro	160	159
„ Möbel	137.5	137
„ Stahlw.	116	115
R. W. E.	234¾	231¼
„ Westf.K.	124	124¾
RM.Spreng	—	88.5
Richter Dav.	190.5	190.5
Riebeck-Mont.	138¼	139.5
Rockstroh	104	104
Roddergr.	840	830
Rosenth.P.	107	106
Rütgersw.	87.87	87.5
Sachsenw.	119	119
Sächs. Guß	96	95.5
S.-Th. Ptl.	171	170¾
„ Webstuhl	104	104
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	365	361
Sangerh.M.	118	116
Sarotti	175	174
Schering ch.	316	314
Schlegelbräu	200.5	200
Schl.Berg-Z.	125	125

	23. 4.	24. 4.
Schl.P.Beuth	140.5	138
Schl. El. B.	200	199
Schl. Portl.	185	180.5
Schl. Text.	29.12	29.25
Hg. Schneid.	126¾	123.5
Schub. Salz	295	290
Sch. Cremer	83.5	83.5
Schuckert el.	232¼	230.5
Schultheiß	291	290
SchwelmEis	144.5	144.5
Segall Str.	—	79
Sieg-Sol.G.	12.25	12.75
SiegersdWerk	120	119¾
Siem. Gl.	135.5	135¼
Siem.Halske	371	368.5
Sinner A.-G.	126¾	126.5
Staßfurt ch.	21.5	20
Stett.Cham.	74.5	75.25
Stock & Co.	96	95.25
Stöhr Kg.	173	171⅞
Stöwer Nm	17.75	17.25
Stolb.Zink	158	158
Stollwerk	140	140
Stralf. Sp.	247¼	246.5
Südd. Imb.	94	94
Südd. Zuck.	152	153
Svenska	435	430¼
Tel. Berlin	53	53
Thörl Oel	92	91.25
Thür. Gas	148.5	149
Tietz Köln	280	26
Transradio	144	143.5
Tuch Aach.	104.5	104.5
Tüll Flöha	70	68
Gebr. Unger	71	70.5
Union chem.	57.5	—
Un. Diehl	— 8%	—
Union Gieß.	11.25	11.25
Varz. Pap.	135¼	136
Ver.Böhlerst.	150	150
„ chem.Charl	73	73
„ Dt. Nickel	168	167
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	435	424
„ Gothania	121.5	119.5
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	50	50
„ Pinsel	49	49
„ Portland	238	238
„ Schuhf.Ver	66	65.25
„ Stahlw.	90.87	90.87
„ Zypen	178	178
Vikt. Wke.	64.62	63
Vogel Tel.	72.25	71
Vogtl.Masch.	69.12	68
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	85	82

	23. 4.	24. 4.
Wass.Gelsenk.	139	140
Wegelin	99.5	97.5
Westereg.	237	233.5
Wicking	158¼	157¾
Wiesloch Ton	114	114
Wißner Met.	130	128
WittenerGuß	47	47
Witt. Tief	130	128
Zeitz Masch.	136	135
Zellst.Ver.	115	114
Zellst.Waldh.	255¼	254

Versicherungen

	23. 4.	24. 4.
Aach.M.Feuer	335	340
Mannh.Ver.	153	150
Nordstern	281	282
Vikt. Allg.	2900	2800
Vikt. Feuer	540	542

Kolonial-Werte

	23. 4.	24. 4.
Dt.-Ostafrika	127	125
Neu-Guinea	475	470
Otavi	66.25	66.5

Termin-Notierung

	23. 4.	24. 4.
AG.f.Verk.	164	161¼
Allg.D.Lokalb	170.5	164¼
D.Reichsb.Vz.	89.75	89.5
Hamb.Paket	119	117¼
dto.Hochbahn	—	76.5
Hamburg-Süd	—	190
Hansa Dampf	151¼	—
Nordd. Lloyd	113	111⅜
Otavi Minen	65.5	66.7
Allg.Dt.Credit	130¼	129½
BarmerBankv	130⅜	129
Bay.Hy.Wechs	153.5	152¼
Bay.Vereinbk.	154	152
Berl.Hdlsges.	219¾	213.5
Commerzbank	187	184
Darmst. Bank	263	256
DeutscheBank	164¾	163
Diskontoges.	155¾	154.5
Dresdn.Bank	160¾	158¾
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	166⅝	165.5
Bay. Motoren	179¼	174
Bemberg	343	345
Bergm. El.	220¼	21
Berl. Masch.	75.87	72.8
BuderusEisen	72.75	71
Charl.Wasser	112¾	111
Comp.Hispano	449.5	443
ContiCaoutch.	161¼	162
Daiml.-Benz	58	55.7
DessauerGas	206	198¾
Dt. Erdöl	119¼	115
Dt.Linol-Wke.	346	332
Dt.Maschinen	53	51
Dynam.Nobel	113.5	112
El.Lieferung	164	161.
El.Licht-Kraft	206.5	203.
EssenerSteink.	116¼	114¼
Farbenindustr	240⅛	237
Feldm. Pap.	206.5	201
Felten-Guille	136	134
Gelsenk.Berg	130	128¾
Ges.f.e.Unter.	222.5	214.5
Goldschmidt	86	83

	23. 4.	24. 4.
Hamb.El.Wke.	144	142¼
Harpen.Berg	136	134
Hoesch Stahl	117¼	115¾
Holzmann	119¾	117.5
Ilse Bergbau	210¾	209.5
Kaliaschersl.	230⅜	224
Karstadt	220	213¼
Klöcknerwerke	101.5	109.9
Köln-Neuessen	116¼	115
Ludw.Loewe	207	198
Mannesmann	115	112¼
Mansf.Berg	131¾	128¾
Metallges.	132.5	128.5
Mittelstahl	—	12
Nation.Auto	—	—
Nordd. Wolle	163¾	158¼
Oberbedarf	84.5	82.87
Oberschl.Koks	102¼	98.12
Orenstein	93.5	90.5
Ostwerke	241.5	232
Phönix Berg	93.25	91.75
Polyphon	442.5	427
Rhein.Braunk	277	268¼
dto. Elektro	160.5	159
Rheinstahl	116	113
RWE.	334¾	230
RiebeckMont.	139.5	—
Rütgerswke.	87.87	85.25
Salzdetfurth	367	355
Schles.El.„B"	201	193
dto. Portland	184¾	182.5
Schub.-Salzer	295	285
Schuckert El.	234	227
Schultheiß	294.5	285
Siem.-Halske	375.5	363¼
Svenska	434¼	430.5
ThüringerGas	148¼	—
Leonh.Tietz	279.5	276
Transradio	143⅜	141
Ver.Glanzstoff	439	415.5
Ver.Stahlwke.	91.75	90.62
Westeregeln	235	229
Zell Waldhof	258.5	251¼

Frankfurter Börse

vom 24. April

Deutsche Staatspap.

	24. 4.
6%Reichsanl.	87.2
Ablösung I—III	52.7
Neubesitz	10.75
Dt. Werth.	89
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	—
4%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	—
6½%Reichsp.	97.5
6½% Hess. I	—

Ausl Staatspapiere

	24. 4.
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	17.75
Zolltürken	—
4 ung. Gold	—

Dt Stadtanleihen

	24. 4.
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	90.5
7%Dresdn St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	86.5

	24. 4.
Heidelbg. Stadt A.26	82.75
8 Ludwigsh. St.A.26	91.62
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102.5
8% Mannh. St.A. 26	91.75
6% Mannh. St.A. 27	74
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	88

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	24. 4.
5 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.5
5 Großkr. Mannh. 23	76
5 Heidelb. St. Holz	26.5
5 hess. Braunkohl.	—
5 hess. Volksst. Rogg.	9.25
5 Mannh.St.Kohl.23	15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.3
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.0

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	24. 4.
5 Badenw.-Kohle 23	—
6Großkr.Mannh.abg.	15
5 Neckar A.G. Gold	—
Ver. Stahlwerke 26	80.75
5 Rh.-Main-Donau	—

Pfandbriefe

	24. 4.
Frkf. Hyp. Bk. 12—21	—
Frkf. Pfbr. Bank	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	94.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	95
Rh. Hyp. Bank 5—8	95
3 Sadonique M.	—

Bank-Aktien

	23. 4.	24. 4.
Adca	129¾	129
Bad. Bank	166	166
Bk. f. Brau	169	168
Barm. Bkv	130	130
Bay. B.-C. Würzburg	—	139
Bay.Hyp.W	153.5	153
Berl.Hdlsges	-	-
Danatbk.	262	258
Dtsche.Bk.	163.5	163¼

	23. 4.	24. 4.
Dt.Hyp.Bk.	128	129.5
Dt.Vereinsb.	102¾	102¾
Disk.-Ges.	154	154.5
Dresdn.Bk.	159¼	159¾
Frankf. Bk.	104.5	105.5
Fr.Hyp.Bk.	140	139
Fr.Pfd.Br.B	140	139
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	189	188
Nürnbg.B.B	150	150
Oest. Credit	32.75	32.75
Pfälz.Hyp.Bk	-	144
Rh.Creditbk.	123	123.5
Rh. Hyp.	155.5	154.5
Südd.Bod.Cr	175	176
Südd. Disk.	131	131
Westb.	100	100
Wiener Bkv.	—	13.3
Wtb Nbk.	186	182

Transportanstalten

	23. 4.	24. 4.
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	119	—
Heidelb.Str.	50	50
Lloyd	113	112⅛

Industrieaktien

	23. 4.	24. 4.
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	284	284

	23. 4.	24. 4.
Nürnb.Brauh	—	
Brau.Pforzh.	116	116
„ SchwStorch	164	164
Brau.Werger	-	—
WulleStuttg.	161	161
Adl. Kleyer	50.5	50.62
Adt Gebr.	—	—
A.E.G.St.	165⅞	165
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad Uhren	—	—
Bamag. Mg.	—	77.5
Bayr.Spieg.	—	—
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	219	217
Brem.Besigh.	67.5	67.5
BrownBoveri	141¾	141.5
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	146.5	146.5
DaimlerBenz	57	56
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	118	118
„ G.S.Sch	163	162.5
Dt.Linol.	335.5	335
„ Verlag	—	—
Dt. Schnellpr	114	114
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kais.	9.1	9.1

	23. 4.	24. 4.
El.Licht u.Kr.	207.5	205
El. Liefer.	163.5	163¾
Emag	86	86
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	80	89
Eßl. Masch.	38.5	38.5
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	240.1	239
Feinm. Jett	85.25	85.1
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	136	136
„ Hof	82	77.5
„ Masch.	58	58
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	85.1	85
Gritzner	85.25	85
Grün u. Bilf	176	175
Guanowerke	58	58
Hafenm. Frkf	131.5	131.5
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	—
HesserMasch.	—	262
Hilp. Armat	89	90
Hirsch Kupf	130	130
Hoch u. Tief	95	94.
Holzmann	120	114
Holzverkohl.	92.25	92

	23. 4.	24. 4.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	—	60.9
Kg.Kaisers	176	176
KleinSchanz	91	90.25
Knorr C. H.	—	—
Kolb & Sch.	160	160
Konf.Braun	—	76
Krauß & Co.	63	62
Lahmeyer	163	162.5
Lechwerke	111	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	124¾	124¾
Mainkr.	105¾	104⅞
Metallg.	130	129¾
Met.Knodt	70	70
Mez Söhne	—	—
Miag	125	124¾
Moenus	38	38
Mot.Darmst.	—	55.25
Deutzmotor	65	65
Oberursel	91	91
Neckarsulm	17.8	17.8
Neckarw.Eßl	136	136
Oest Eisenb.	—	30.75
Pet. Union	118¾	—
Pf.Näh.K	24.5	27
Rein.Gebb.	106	106

	23. 4.	24. 4.
Rh.El.Vorz.	82.75	—
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	114.5	114.5
Rütgersw.	86	87
Schlink Co.	91.5	91.5
Schnell, Fr.	72	72
SchriftStemp	127	127
Schuckert N.	234	230.5
Schuh Bern.	65	65
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	69.5	69.5
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	—	368
Sinalco	116	—
Südd.Zucker	152¾	—
Thür. Lief.	102¼	—
Trik.Besigh.	—	66
Ver.Ch.Fkf.	88.5	88.25
Ver D.Oelf.	70	—
Ver. Faß	32	—
Voigt Häffn	213	213
Volth.Kabel	74.5	74.5
WayßFreyt.	127¼	128¼
Wolff W. Pf	118	118
Württ El.	119	119
Zellst.Aschaff	182.5	—
Zellst.Waldh.	258.5	255
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	23. 4.	24. 4.
Buderus	—	—
Eschw.Berg	216	210
Gelsenkirch.	129¾	—
Harpener	—	—
Ilse St. A.	210.5	209
KaliAschersl	—	227
Kali Wester	—	233
Klöckner	101	100¼
Mannesm.	114	112
Mansfelder	129	127¾
Oberbed.	—	—
Phönix	92.5	92.25
Rheinstahl	115¼	273.5
Riebeck	—	115
Salz Heilbr.	234	234
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	—	—
V Stahlw.	90	90.5

Versicherungs-Aktien

	23. 4.	24. 4.
Allianzvers.	249	247
Frankf Allg.	970	965
Frf Rückvers.	938	932
Frankona	—	—
Frankf [illegible]	-	245
Mannh.Vers.	147	148
Oberrh.Vers	—	—

als Gruß, und kurze Zeit darauf umgibt uns stockfinstere, undurchdringliche Nacht. Der Wind hat sich noch verstärkt und in harten Stößen, zur Vorsicht mahnend, schlagen die aufgepeitschten Wassermassen gegen das Kanu. Es wird uns nun doch etwas unheimlich und wir beschließen an irgend einer günstigen Stelle den Tag abzuwarten. Selbst im Boot zu bleiben, scheint zu gefahrvoll wegen der hier vorkommenden Riesenwasserschlange, der Sucury. So verbringen wir die Nacht in lustiger Höhe, auf dem obersten Gipfel eines Baumes. Langsam schleichen die Stunden dahin, der Wind scheint sich zu legen und in der Morgendämmerung können wir die Fahrt fortsetzen. Infolge der ungewohnten Tätigkeit, sowie des nicht gerade bequemen Nachtlagers erreichen wir nach weiteren drei Stunden angestrengten Ruderns, zum Tode ermattet, festes Land und beschließen, hier die versäumte Ruhe einzuholen. Bald lodert ein lustiges Feuer und nachdem die Mahlzeit beendet, lassen wir den Gefühlen freien Lauf, schlafen den verdienten Schlaf des Gerechten. Neu gestärkt brechen wir erst am nächsten Morgen auf. Es ist nun vollkommen windstill geworden und über die spiegelglatte Wasserfläche zieht das Boot geräuschlos seine Bahn. Die Glieder haben sich nun der ungewohnten Tätigkeit schon ganz gut angepaßt und wir können verhältnismäßig rasch vorwärtskommen. Eigenartige Stille herrscht um uns, nur der leise Schlag der Ruder läßt sich vernehmen. Vereinzelt stoßen wir auf menschliche Behausungen. Eine leichte Brise kommt auf, verstärkt sich jedoch rasch und bald ist das eben noch so ruhige Wasser in wildem Aufruhr. Durch die Ereignisse der ersten Nacht gewarnt, brechen wir schon am Nachmittage die Fahrt ab und benützen die sich gerade bietende günstige Landungsgelegenheit. Eine riesige Menge Holz gibt dem Lagerfeuer reichliche Nahrung. Der starke Brasilianerkaffee verbreitet einen wohltuenden, aromatischen Geruch und belebt Körper und Geist aufs Neue. So sitzen wir in der Abenddämmerung unter freiem Himmel am offenen Feuer, gemütlich plaudernd, inmitten der herrlichen Umgebung. Im Hintergrunde zieht der Fluß, plätschernd schlagen die Wellen gegen den Uferrand, über uns heult der Wind und es rauscht der Wald. Geschützt ist der Lagerplatz, umgeben von dichtem Unterholz, und trotzdem wir kein Dach über dem Kopfe haben, fühlen wir uns geborgen. In ähnlicher Weise verlaufen die folgenden Tage und nur einmal noch vor Porto Esperanza haben wir das Pech, in lustiger Höhe Zuflucht suchen zu müssen und zwar unter bedeutend mißlicheren Umständen, als das erste Mal. Ein plötzlich auftretender heftiger, eisigkalter Südwind macht um 9 Uhr früh jedes Weiterkommen unmöglich. Soweit das Auge reicht, nichts als Wasser, Sumpf und überschwemmter Wald. Nur mit Mühe erreichen wir etwas abseits einen alleinstehenden Baum. Mit unverminderter Heftigkeit hält der Sturm den ganzen Tag und während der Nacht an. Gleich zwei Verbannten halten uns die Elemente hier gefangen und wir können weiter nichts tun, als geduldig abwarten. Schwere, schwarze Wolkenmassen schieben sich nordwärts, lassen unsere Lage noch trostloser erscheinen und zu Eis erstarrt sind die Glieder. Im Gegensatz zu der übergroßen Hitze der verflossenen Tage wirkt der plötzliche Witterungsumschlag umso empfindlicher. Der Magen beginnt zu knurren und wir haben keine Möglichkeit, abkochen zu können. Endlich, nach 30stündigem Aufenthalt scheint Besserung einzutreten. Der Sturm flaut merklich ab, aber noch sehr bewegt ist der Fluß. Langsam setzen wir die Fahrt fort, meist die seitlichen Abzweigungen benützend, somit sie ein Durchkommen gestatten und siehe, in der Abenddämmerung erblicken wir Land am jenseitigen Ufer. Ohne langes Zögern beginnt die gefahrvolle Ueberquerung der hochgehenden Wogen und glücklich drüben angekommen, erwartet uns ein wunderschöner Lagerplatz. Mit wahrem Heißhunger wird seit 36 Stunden, die erste Mahlzeit verschlungen und bald sind die überstandenen Leiden vergessen. Durch erquickenden Schlaf neu gestärkt, verlassen wir am nächsten Morgen den gemütlichen Ort und genießen während der folgenden Nacht die Gastfreundschaft eines brasilianischen Kolonisten. Endlich am sechsten Tage können in Porto Esperanza die Lebensmittelvorräte ergänzt werden und ohne Aufenthalt wenden wir uns weiter südwärts. Der Laubwald ist verschwunden und ungefähr 15 Meter hohe Palmen, schnurgerade gewachsen, begrenzen jetzt beide Flußufer. Wunderbare Lagerstätten entschädigen reichlich für bisherige Ungelegenheiten, und behaglich sitzen wir allabendlich am offenen Feuer bei duftendem Kaffee, in goldener Freiheit. Den letzten Gruß aus Brasilien entbietet nach insgesamt zehntägiger Reise Fort „Cuimbo" und in der Abenddämmerung wird die brasilianisch-paraguayische Grenze überschritten.

Paraguay.

Schon zwei Tage später findet die an Ereignissen so reiche Reise einen sonderbaren Abschluß. Wieder hat uns der herrliche Palmenwald aufgenommen, ein Riesenfeuer lodert gen Himmel und alles scheint in bester Ordnung. In einiger Entfernung taucht in der Strömung ein Licht auf und bald sind undeutlich menschliche Stimmen wahrzunehmen. Scheinbar handelt es sich um ein manövrierunfähig gewordenes kleineres Schiff, jedoch sind Einzelheiten in der Finsternis nicht zu erkennen. Der nächste Tag bestätigt die Annahme und schon in den frühen Morgenstunden erhalten wir Besuch und erfahren, daß die Schiffbrüchigen die Schraube verloren haben. Es war ein „fahrendes Almazen" (Geschäfte, in denen alles zu haben ist wie: Kleidung, Lebensmittel, Getränke, Wäsche usw.), das hier die weitverstreuten Siedlungen mit allem Notwendigen versorgt. Auf Wunsch des Besitzers kommen wir mit an Bord und werden zum größten Erstaunen in unserer Muttersprache empfangen. Er ist Jude, russischer Abstammung und schon von früher Kindheit an in Paraguay ansässig. Trotz seiner eigenen, nicht gerade beneidenswerten Lage macht er in selbstloser, liebenswürdiger Weise das Angebot, uns mitzunehmen bis zum nächst größeren Hafen. Freudig sagen wir zu. Mühsam uns in der Strömung haltend, geht die Fahrt nun vonstatten, eine Fahrt mit Hindernissen. Glücklicherweise kommt noch am Spätnachmittag ein brasilianisches Schiff in Sicht, mit dessen Hilfe wir während der Nacht in Puerto Gnarany eintreffen. Beiden Teilen soll nun geholfen werden und während unser Gastgeber eine neue Schraube an sein Motorboot erhält, finden wir in der Reparaturwerkstätte der hiesigen Taninfabrik Beschäftigung. Wie überall, sind auch hier Landsleute anzutreffen, sogar überwiegend Süddeutsche. Die Arbeit selbst befriedigt, endlich doch wieder einmal im Berufe. Bald ist auch die uns zugewiesene Blockhütte einigermaßen behaglich eingerichtet. Auch die Bezahlung wäre für hiesige Verhältnisse nicht gerade schlecht.

Ein Fortschritt gegenüber Brasilien ist darin zu erkennen, daß die Arbeitsbedingungen günstigere sind und auch die Kost sich gebessert hat. Sonst ist die Lebenshaltung so ziemlich dieselbe. Ohne jede Abwechslung ziehen Tage und Wochen dahin. Die freien Abendstunden gehören dem Angelsport und der Jagd oder man sitzt gemütlich beim Skat und Bier. Meist geht man mit den Hühnern schlafen, um wieder mit ihnen zu erwachen. Die Eingebrenen unterscheiden sich in ihrer Art nur wenig von den Brasilianern und auch hier kommt man uns in gleicher Weise entgegen.

In der Absicht, doch früher oder später nach Argentinien zu gehen, sind wir bereits nach dreimonatigem Aufenthalt an Bord eines Flußdampfers unterwegs nach Asuncion.

Buntes Allerlei.

Englands Millionäre. Nach einem soeben veröffentlichten amtlichen Bericht über das englische Steuereinkommen im abgelaufenen Finanzjahre gab es in England in diesem Zeitabschnitt 543 Pfundmillionäre, d. h. also Personen mit einem Vermögen von je mindestens 20 Millionen Mark, die ein durchschnittliches Jahreseinkommen von je mindestens einer Million Mark versteuerten. Auf ein solches Einkommen muß die „Supertax", die gefürchtete Zuschlagssteuer gezahlt werden. Nach dem wirklichen Stand war das Durchschnittseinkommen dieser höchsten englischen Steuerzahler sogar in der Höhe von annähernd zwei Millionen Mark, denn die 543 Pfundmillionäre hatten zusammen ein Einkommen von rund 55 Millionen Pfund oder 1,1 Milliarden Mark. Aus der Zahl der 543 hatten 147 ein Jahreseinkommen von mehr als zwei Millionen Mark. Die Zahl der Pfundmillionäre war in England in den letzten Jahren einigen Schwankungen unterworfen. Sie ist gegenwärtig im Sinken und steht jetzt noch um 3 Köpfe unter dem Stand des Jahres 1923. Ihren Höchststand erreichte sie im Jahre 1925 mit 597. Dagegen hat die Zahl der Supermillionäre, die mehr als zwei Millionen Mark Jahreseinkommen versteuern, in der letzten Zeit etwas zugenommen. Das Millioneneinkommen ist in England einer außerordentlich hohen Steuer unterworfen. Infolge der „Supertax" zahlt dort ein Mann mit einem Jahreseinkommen von einer Million Mark auf das Pfund, d. h. auf zwanzig Mark, annähernd neun Mark, ein Mann mit mehr als zwei Millionen Mark Jahreseinkommen zwischen neun und zehn Mark Einkommensteuer. Es wandert also in diesem Falle fast die Hälfte des gesamten Einkommens in die Kasse der Steuerbehörde.

Der Drang nach Arbeit. In England hat sich ein weiterer Vorfall ereignet, der beweist, daß auch der Drang nach Gelegenheitsarbeit sehr groß sein kann, wenn die Frage der Arbeitslosenunterstützung vernünftig geregelt wird. Im Hafen von Liverpool wurden für die Löschung eines Dampfers mit einer schweren Apfelsinenfracht 200 Lastträger verlangt. Die Nachricht war kaum bekannt geworden, als sich auf dem Kai 500 Arbeitslose im Nu ansammelten und sich um die vordersten Plätze bei der Anmeldung rauften. Die Hafenpolizei genügte nicht, um den Krawall zu beenden. Erst ein verstärktes Polizeiaufgebot vermochte die Streitenden zu trennen. Eine ganze Anzahl von Arbeitslosen, die an dem Gefecht teilgenommen hatten, mußten sich Kratz- und Trittwunden verbinden lassen.

*

Gestern waren die beiden Liebesleute noch ein Herz und ein Sinn und saßen dicht geschmiegt beieinander, und heute nahm die Geliebte in gemessener Entfernung von ihrem Freund Platz, der sich vergeblich den Kopf zerbrach, was er denn getan haben könnte. Hatte er nicht erst gestern ein Gedicht zum Preise der Geliebten geschrieben und ihr übersandt? „Herr Holt," sagte das Mädchen endlich nach längerem Schweigen ernst und düster, „wissen Sie auch, daß der Fuß der Freiheitsstatue im Neuyorker Hafen rund 5 Meter in der Länge mißt?" — „Ja," stammelte der Unglückliche, „ich hörte davon." — „Die Taille der Statue hat einen Umfang von 12 Meter" setzte die Dame ihren Vortrag fort, „die Nase mißt 1,5 Meter in der Länge, der Mund hat einen Querschnitt von 90 Zentimeter, der Kopf die Dicke von über drei Meter. Ist Ihnen das alles bekannt?" Ein leises Ja kam als Antwort. „Unter diesen Umständen möchte ich Sie um Aufklärung bitten," fügte die junge Dame hinzu, „wie Sie dazu kommen, in Ihrem Gedicht zu behaupten, daß ich Sie an die Freiheitsstatue erinnere."

174. Jahrgang. Nr. 114

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 25. April 1929

Der Mann im feurigen Ofen

Roman von FEDOR VON ZOBELTITZ

Copyright 1928 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

(25. Fortsetzung.)

Da ließ sie ihre Waffe fallen und erbleichte. Ihre linke Hand fuhr in die Herzgegend, sie schwankte leicht.

Mit einem Sprung war er neben ihr und faßte ihre Schultern. „Herrgott, Dia," rief er, „habe ich Ihnen weg getan?"

Sie schnellte sich sofort wieder in Stellung. „Kein Gedanke", entgegnete sie. „Ein nervöser Augenblick. . ." Sie griff nach ihrem Florett. . . „Fechten wir weiter."

„Nein," sagte er, „es ist genug. Sie sind nicht in Stimmung. Wir wollen im Restaurant einen Drink nehmen, das wird Sie erfrischen. . ."

Er rief einen der Boys heran, der Dia die Brustschütze löste und die Waffen forttrug.

Es war richtig, sie war nicht „in Stimmung". Sie hatte nicht aufgepaßt, weil ihre Gedanken durcheinanderflogen wie Schwalben in blauer Luft. Und auch als sie gleichgültig plaudernd neben ihm die Stufen zur Galerie hinaufschritt, ging dieser Gedankenflug weiter, in zaghaft berührenden Möglichkeiten, mit einem schwachen Willen zur Tat, der sie beklemmte und doch frei machen sollte.

Im Restaurant war um diese Zeit kein Mensch. Sie nahmen Platz, ließen sich einen Sherry geben und zündeten ihre Zigaretten an. Er sah ihr in das Gesicht.

„Sie gefallen mir nicht", sagte er. „Sie sind noch blaß. Seien Sie ehrlich, ich bin grob gewesen. Ich traf Sie zu hart. Ich hätte Ihr Herz schonen sollen."

„Ach, mein Herz", antwortete sie, „was liegt daran?"

„Oho — recht viel. Mir jedenfalls."

„Es ist das Herz einer guten Freundin."

„Ich wollte, es wäre mir mehr."

„Ich kenne den Ton, Juan. Es ist der Auftakt zu einer neuen Erklärung. Aber das Zuständliche ist gar zu ungeeignet."

„Es kommt nicht darauf an. Was ich für Sie fühle, wissen Sie seit drei Jahren. Es kann auch länger her sein. Bei Verliebten zählen die Jahre doppelt wie im Krieg."

„Wir wollen nicht von Liebe sprechen."

„Wie einst im Mai. Aber die Jahreszeiten kehren ja wieder. Also gut. Bleiben wir auf der Linie ruhiger Sachlichkeit. In allen schwebenden Fragen stehen wir vor letzten Entscheidungen. Die Facenda Westfalia bedarf einer Hausfrau. Die Farm wird für den neuen Industriekomplex das landwirtschaftliche Rückgrat sein. Das ist oft besprochen worden. Aber Sie hörten es nicht gern."

„Man kann seine Ansichten ändern," sagte sie gelassen.

Sein Kopf zuckte auf den Schultern. Er schaute sie fast betroffen an.

„Wie soll ich das verstehen, Dia?" fragte er.

„So wie es in der Entwicklung der Verhältnisse liegt", entgegnete sie, gewaltsam ruhig in ihrer inneren Zerquältheit.

Auch er bezwang die wild aufkollernde Erregung. „Das heißt", stieß er hervor, „daß ich auf ein Entgegenkommen rechnen darf?"

Sein Blick bohrte sich in ihre Augen. Er fühlte recht wohl, daß diese Frage lächerlich geschäftsmäßig klang. Aber er paßte sich ihrem Ton an. Er war auf einen Ausgleich gefaßt und schraubte seine Ansprüche zurück.

Sie sagte: „Entgegenkommen ist das richtige Wort. Es handelt sich um einen Pakt, zu dessen Abschluß ich bereit bin. Noch vor einigen Wochen dachte ich anders. Jetzt kann ich nicht mehr an mich allein denken. Wenn unsere Facenda eine Fabrikstadt wird, sind wir in der Tat auf die Westfalia angewiesen, die allein unsere Arbeiter ernähren kann. Das nationale Problem tritt hinzu. Schlägt sich Raventos auf die Seite der Gegner, immerhin möglich bei seinem Charakter, so verhundertfachen sich für uns die Pflichten für das Deutschtum. Ich habe darüber lange Unterredungen mit meinem Vater und Rolf gehabt."

„Auch ich," rief Juan, „und beide sind für mich."

„Für die oft erwogene Idee, unseren Besitz durch ein Familienband zu verknüpfen — jawohl. Juan, wir sind zusammen aufgewachsen, und ich glaube, wir kennen uns gegenseitig so gut wie ein paar Geschwister." . . . Jetzt wurde ihre Stimme unbewußt wärmer, und vielleicht kam auch nur aus dieser Anwärmung des Herzens das „Du" von ihren Lippen . . . „Du weißt," fuhr sie fort, „daß ich dir keine heiße Liebe entgegenbringen kann. Ist das nicht überhaupt Sache des Temperaments? Ach Gott, streiten wir darüber nicht. Ich kann nichts weiter sagen, als daß ich dir eine treue, ehrliche Frau sein will. Bist du damit zufrieden?"

Sie war fertig. Was sie eigentlich gesprochen hatte, hastete nicht ganz klar in ihrem Erinnern. Aber sie mußte wohl die rechten Worte gefunden haben, denn er griff nun nach ihrer Hand und zog sie an seine Lippen. Er war auch klug genug, ohne weiteres das Eigentümliche des Augenblicks begreifend in sich aufzunehmen, er antwortete nicht mit einer schönen Wendung, sondern in heiterem Tonklang und mit lachender Miene:

„Ob ich zufrieden bin? Dia, ich habe ja nie erwartet, daß du mir eines Tages stürmisch um den Hals fliegen würdest — ach nein, du hast schon recht, dazu kenne ich dich zu gut. Es ist stetiger Fluß in dir, aber kein Strudeln. Und es ist mir schon lieber, ich habe ein Stückchen seiner Abgeklärtheit an meiner Seite als ein leidenschaftliches Brodeln. Ich könnte dir auch mit dem schönen Gemeinplatz antworten, daß Liebe immer Gegenliebe erzeugt — oder so —, ich könnte prachtvoll reden, das hab' ich ja 'raus. Aber dann würde ich mir blödsinnig vorkommen, erstens mal wegen der Lokalität und zweitens, weil alle Rhetorik keine präzise Antwort auf deine Frage wäre. Ob ich zufrieden bin, fragtest du mich. Dia, ich bin schlautweg glücklich. Reden wir nicht von der Liebe, fagtest du vorhin. Ist auch nicht nötig — das wird sich schon finden. Erst sei meine Frau. Darf ich mich erkundigen, wann das so ungefähr sein könnte?"

Er hatte die rechte Art getroffen. Er war nicht sentimental. Sein Spitzbubenhumor spielte einen vollen Trumpf aus. Dia fühlte, wie das Quälende aus ihrem Herzen wich. Man schloß einen Pakt und war sich einig.

„Um die Neujahrszeit," entgegnete sie.

Er wiegte den Kopf. „Es sind noch ein paar Monate bis dahin," sagte er. „Warum nicht früher?"

„Juan, es sind Vorbereitungen nötig."

„Ach ja," rief er, „selbstverständlich — auch bei mir. Ich muß mein Haus in Ordnung bringen lassen, du sollst in ein behagliches Heim kommen. Einverstanden. Und kein Aufruhr in der Gesellschaft nicht wahr? Keine feierliche Verkündigung unserer Verlobung. Wir leben weiter wie sonst, und zu Neujahr steht eine Ehrenpforte am Eingang unseres Parks."

„Abgemacht."

Er küßte noch einmal ihre Hand. „Ich danke dir, Dia. Was sind wir für vernünftige Leute! Gestehe zu, daß wir uns gerade im Restaurant des Fechtsaals Rastagno finden würden, lag außerhalb meiner Erwartungen. Der Attackierstoß auf dein Herz könnte ja als niedliche Symbolik gelten — aber das erfordert wieder poetische Veranlagung. Tut dir das Herzchen noch weh?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Gar nicht. Es schlägt in seinem ruhigen Alltagstakt. Und nun laß uns aufbrechen, Juan. Vater und Rolf sind beim Eisenbahnminister — sind werden große Augen machen, wenn wir ihnen als Verlobte entgegentreten."

„Rolf war ja immer mein heimlicher Werber," rief Juan.

„War er das?"

„Natürlich. Wir haben oft über Sie Heirat gesprochen. Wenn wir ihn mit Manoela zusammenbringen könnten, wäre die Entente am Ribeira hergestellt. Das müssen wir versuchen."

Dia erhob sich. „Gehen wir," sagte sie. Und da sie aufstand, sah sie, daß Juans Blick über ihre hohen schlanken Beine flog. Es mochte ein Zufall sein, und doch röteten sich ihre Wangen. Beim Fechtgang hatte das kecke zweckmäßige Kostüm sie nicht gestört, jetzt verschüchterte es sie. Mit einer unwillkürlichen schämigen Bewegung zupfte sie ihr Wams tiefer über die Hüften. „Kleiden wir uns um," sagte sie hastig. —

Es war um die sechste Nachmittagsstunde. Ein Trupp Studenten oder Gymnasiasten floß in den Fechtsaal. Auch im Restaurant wurde es lebhafter. Musiker kamen, auf dem Büfett wurden die zahllosen Süßigkeiten des Landes kunstgerecht aufgebaut, man bereitete sich für die Teestunde vor, die hier erst gegen neun Uhr endete.

Im Auto nahm Juan die Hand Dias. „Ich quäle dich nicht," sagte er, „ich bin kein ungestümer Verliebter. Es ist auch zu eng im Wagen zu einem Kuiesall. Ich werde verständig bitten. Nur e i n Recht möchte ich mir nicht nehmen lassen. Gib mir den Verlöbniskuß, Dia."

Sie bot ihm den Mund, ohne zu erschauern. Eine unendliche Eintönigkeit legte sich über ihr Fühlen. —

Sedlitz und Paul waren schon daheim und beugten sich im Arbeitszimmer des alten Herrn in reger Unterhaltung über eine Karte des Staates Sao Paulo, die auf dem Mitteltisch lag.

„Messieurs," rief Juan beim Eintritt, „Verzeihung, wenn wir stören. Aber wir haben euch ein ungedrucktes Inserat mitzuteilen. Die Senjorita Diana Sedlitz und Senjor Juan Kahden empfehlen sich geziemend als Verlobte."

Sedlitz stieß einen kurzen Ruf der Freude aus, umarmte Dia und zog dann Juan an sich.

„Endlich," rief er. „Das kommt zu gelegener Stunde. Kinder, vernehmt, die Bundesregierung hat den Bau unserer Bahn beschlossen!"

Juan warf die Beine. Er tanzte einen Freudentango um den Tisch. Eine wilde Ausgelassenheit packte ihn in allen Fibern.

Einen Pulsschlag lang schmolzen die Blicke Dias und Pauls zusammen, verstehend und verzichtend.

„Meinen Glückwunsch," sagte er und küßte sie brüderlich auf die Wange.

11.

Die Wintersaison ging geräuschvoll zu Ende. Es kam nun die Zeit der großen diplomatischen Empfänge, und da nahm das Leben noch einmal ein erhöhtes Tempo an. Daß im Staate Sao Paulo aus geringfügigen Ursachen eine Militärrevolte ausgebrochen war, beengte den raschen Atem Rios nicht. Irgendwo in dem riesigen Reiche gab es immer einen kleinen Aufstand der Unzufriedenen — daran war man gewöhnt. Dann wurden ein paar Regimenter mobilisiert, über die Bergzüge rückte Artillerie, Kavallerie trabte durch die Täler, es wurde geknallt, und die Geschichte war wieder vorüber. Nur die Zeitungen erzählten noch hübsch erfundene Einzelheiten.

Natürlich bot auch das neue Bahnprojekt den Blättern reichlichen Stoff zu Erörterungen, je nach ihrem politischen Standpunkt sachlich und ruhig oder giftgetränkt in den Schlußfolgerungen. Immerhin war es eine merkwürdige Tatsache, daß man um diese Zeit überall in den Druckspalten von der Ribeiraregion lesen konnte. Diese unbeachtete Landschaft, die den Großstädtern so fern lag wie die zum Teil noch gänzlich unerforschten Grenzgebiete mit ihren Sümpfen und ewigen Urwäldern, rückte auf einmal in den Vordergrund der wirtschaftlichen Interessen. Und es klang geradezu phantastisch, es klang wie die neite Idee eines utopistischen Romanerzählers, daß so ein ungeheuer prosaisches Ding wie ein einfacher Ofen eine förmliche Revolution in einer der Hauptindustrien des Landes hervorrufen konnte. Das Journal do Commercio hatte sich sogar zu einem artigen Märchen unter dem Titel „Der Mann im feurigen Ofen" aufgeschwungen. Es war die alte biblische Geschichte von den Herren Sadrach, Mesach und Abednego, die der König Nebukadnezar in den Flammenofen hatte stecken lassen, weil sie nicht sein goldenes Bild anbeten wollten. Aber das Trio fühlte sich ganz gemütlich in der siebenfach erhöhten Temperatur, und König Nebukadnezar entsetzte sich, da er zwischen den dreien noch einen vierten wandeln sah, der schaute aus, „als wäre er ein Sohn der Götter", wie Daniel der Prophet berichtet. In der Modernisierung war das nun ganz hübsch gemacht, der verrückte König bekam das Angesicht der Regierung, und das goldene Bild wurde das Idol der Finanzverwaltung, der vierte Mann aber, der von den Göttern gesegnete, wurde zu dem Erfinder, der die Glut in seinen geschickten Händen trug, und die drei andern waren seine Mitarbeiter.

Den Spitznamen des Mannes im feurigen Ofen wurde Paul vorläufig nicht mehr los. Diese plötzliche Berühmtheit begann ihm lästig zu werden. Auch Vera hatte in argentinischen Blättern von ihm gelesen und schrieb ihm begeisterte Glückwünsche. Er fühlte sich unbehaglich in Rio. Es kam dazu, daß er von vielen Seiten Anträge zum Bau neuer Hochöfen erhielt, denn noch hatten die Techniker sich nicht in die Einzelheiten der Konstruktion finden können. Sedlitz war schon wieder auf seiner Facenda, um da zunächst die Errichtung einer Fabrik für bestimmte Konstruktionsteile zu überwachen. So war Paul mit Dia allein in dem Hause der Rua Branco.

Sie standen sich befangener gegenüber als sonst, obwohl beide sich sichtlich mühten, sich in das unabänderlich Gewordene und in die mit Wunden erkämpfte neue Sicherheit des Lebens zu fügen. Juan fand sich häufig ein, doch auch er stand im Begriff, auf seine Farm zurückzukehren, um dort das Wohnhaus für die erwartete Gebieterin umbauen und einrichten zu lassen. Er hielt sich immer in den Grenzen einer liebenswürdigen Zurückhaltung, und doch waren seine Besuche eine Qual für Paul, wenn er dabei sein mußte. Als er daher eines Tages eine freundliche Einladung von seiten der beteiligten Ingenieure erhielt, die Fortschritte des Kanalbaus zu besichtigen, folgte er gern der Aufforderung, um dann den Anträgen der Bergwerkbesitzer in Minas Geraes nachzukommen.

Die Reise führte ihn wieder über Santos, wo er zu seiner Freude wahrnehmen konnte, daß auch in die verlotterte Küstenschiffahrt ein neuer Zug gekommen war. Die Gesellschaft hatte zwei Privatlinien angekauft und führte sie in eigener Regie. Neue Frachtdampfer waren gleichfalls im Bau, Abfahrts- und Ankunftszeiten wurden pünktlich eingehalten. Paul fuhr bis Cananea und durch das Binnenmeer bis zum Paradorfluß, wo der neue Kanal den verfandeten Spuren eines längst unbrauchbar gewordenen folgte. Hier wurde gewaltig gearbeitet. Durch dichtes Gestrüpp, ineinander verwurzeltes Unterholz, verschilften schwarzen Morast und Sanddünen bahnte die breite Wasserstraße sich stegreich ihren Weg bis zum Hafen von Paranagua, der nach Vollendung des Kanals in direkter Verbindung mit der Ribeira stand. Schuf nun die neue Bahnlinie auch landeinwärts einen Verkehrsweg, so waren die Ansiedler im Ribeiratal sogar von der Küstenschiffahrt unabhängig, und das große Flußgebiet konnte in der Tat zu einem industriellen Zentrum und einer Vorratskammer des Bundesstaates werden. Das hoffte man, und den Anstoß zu diesen der Erfüllung nahen Hoffnungen hatte der kluge Einfall eines findigen Kopfes gegeben — „nur ein Ofen . . ."

Nach Juans Abreise begann allsemach auch Dia die Vorbereitungen zur Rückfiedelung nach der Facenda zu treffen. Sie freute sich auf das Landleben und graute sich vor der Farm Westfalia, wo Kahden bereits zu ihrem Empfang rüstete. Sie konnte nicht über sein Wesen klagen, er war wirklich wie ein Kavalier der alten Schule, doch kein Bräutigam, der zärtlichkeiten liebte oder verlangte. Aber der Verlobungszeit mußte einmal die Hochzeit folgen, und dann begannen die Zärtlichkeiten unter der Ehebrücke der Frau, gegen die sie sich nach dem Naturgesetz und dem geschriebenen Recht nicht sträuben konnte. Und wenn Dia an die Liebkosungen der kommenden Nächte dachte, überrieselte sie ein eiskaltes Gefühl von Scham, und ihr Mädchenstolz bäumte sich wie gegen eine Entehrung. Eine Frau, sagte sie sich, kann in der Ehe nur durch Liebe oder Gewalt beherrscht werden, sie aber wollte die Köstlichkeit der freien Willensbestimmung in der Liebe behalten. So blieb als schauerlich Letztes, daß Juan sie mit Gewalt eroberte, und dann wußte sie, daß sie sterben mußte — wie das Hermelin vor Schmerz sterben kann, wenn man sein weißes Kleid beschmutzt.

Sie war eine kluge Denkerin, und ein einfacher Denkprozeß hatte sie auf den Rettungsweg gewiesen, den Schwester Edith ihr aus frommgläubigem Herzen und verständnisvollem Weltsinn angeraten hatte. Sie hatte damals auch alles reiflich erwogen, was die Zukunft ihr bringen konnte, und wenn sie Juan in einer Stunde, die kein Odemzug göttlicher Poesie durchwehte, mit Handschlag versprochen hatte, ihm eine treue und ehrliche Frau zu sein, so war das auch treu und ehrlich gemeint gewesen. Aber dann war eine Periode des Schwankens gekommen und über sie hinaus ein psychologischer Stimmungsumschlag von tiefrüttelnder Wucht. Sie empfand mehr und mehr eine rein körperliche Abneigung gegen Juan, gegen diesen hübschen, stattlichen Mann, mit dem sie jahrelang in vertraut freundschaftlichem Nebeneinander gelebt hatte. Es war so und war nur begreiflich durch die Verschlingung der Probleme, in die sie hineingeraten war und die sie nun mit Polypenarmen umfaßten und zu erdrücken suchten. Es war so, daß schon der Gedanke an eine friedfertige eheliche Huldigung ihr Nervenfluidum zu vereisen schien, und daß der Gedanke an ein Kind von diesem Ungeliebten wie ein wütender Sturm durch ihre Seele fuhr. Haßte sie ihn? Nein, hundertmal nein, rief sie sich zu — aber ich kann ihn nicht lieben, ich kann nicht! — Es kommt vor, daß zwei Menschen, die sich innerlich gleichgültig sind, sich zusammenfinden, und daß diese Ehe sich dennoch glücklich entwickelt. Aber hinter Dia stand in brennendem Trotz ein dunkles Schicksal und schlug seinen Mantel um ihr zerflatterndes Herz. —

Vor ihrer Abreise nach der Facenda wollte sie noch einmal Manoela besuchen, um sich nach ihr zu erkundigen. Baron Rohrlach empfing sie mit düsterer Miene und erzählte ihr von dem Unglück des Hauses: Raventos war nach einem wüsten Gelage von einem Schlaganfall heimgesucht worden. Der Anfall, den der Arzt vorgeschrittener Arteriosklerose zuschob, war freilich nur ein verhältnismäßig leichter. Die Lähmungserscheinung hatte bis auf eine Verzerrung des Mundes schon nachgelassen, auch die allgemeine Besserung schritt vor, aber es war eine um so ernstere Mahnung, als der Schlaganfall sich wiederholen konnte und der ungebärdige Patient sich durchaus nicht in der anbefohlenen Ruhe halten wollte. Lebhafter noch klagte Herr von Rohrlach über Manoela.

(Fortsetzung folgt.)

In Südamerika. / Eindrücke und Erlebnisse eines Karlsruhers.

Von

Friedr. Schneider.*)

Brasilien.

II.

Der um 7 Uhr morgens abgehende Zug entführt uns rasch der Unglücksstätte und nach kaum vierstündiger Fahrt entsteigen wir demselben in Aguidauana. Das kleine Bahnhofsgebäude ist umlagert von Pensionsagenten, Caroseiras, Stiefelputzern. Nur mit Mühe können wir uns der aufdrängenden Subjekte entledigen. Beim Barbier erschreckte ich: ich erblickte da mein eigenes Bild im Spiegel. Die fast übermenschlichen Strapazen haben deutlich ihre Spuren hinterlassen, und es war wirklich Zeit, mit diesem Leben abzubrechen.

Etwas außerhalb liegt die uns empfohlene Trockenfleischfabrik und eine sandige, tiefdurchfurchte Straße führt aus Ziel. Der Verwalter klagt so in üblicher Weise, stellt einige Fragen und hält uns schließlich für seine Zwecke geeignet. Eine Pferdekarrosse bringt das Gepäck nach der Fabrik, wo Logis gratis gewährt wird. Ein Drahtgeflecht mit Strohjack stellt ein Bett dar für uns, ein schon seit langem entbehrter Luxus.

Die nähere Umgebung der Fabrik ist nicht einladend. Riesige Gruben, einen übeln, atemraubenden Geruch verbreitend, fassen Kot und Eingeweide der täglich geschlachteten 100—120 Stück Vieh. Weit zerstreut liegen mächtige Haufen Knochen, stumme Zeugen jahrelanger Schlachtarbeit. Ueber und über ist der Boden mit Maden bedeckt. Reiche Nahrung finden Tausende von Aas- und Campgeiern und ungeheuer ist die Fliegenplage, die Gesundheit gefährdend für Mensch und Tier. Bar jeden Gefühls üben die Schlächter, meist Eingeborene, wilde Gestalten mit brutalen Zügen, ihr blutiges Handwerk. Mit wildem Geheul jagen die Treiber hinter den Tieren her. Ein schmaler Gang führt zum Richtplatz, wo ein außerhalb, etwas erhöht stehender Neger in bestialischer Weise seine grausame Arbeit verrichtet. Zwei Zugochsen ziehen das um die Hörner gefesselte Tier bis ans Ende des durch ein Gebäll verschlossenen Ganges, wo es den Todesstoß erwartet. Tief bohrt sich das Messer in seinen Nacken, unter dessen Wucht es zusammenbricht. Geschäftige Hände greifen zu, und sofort wird das eben noch lebende Tier abgehäutet und ausgeschlachtet, was nicht länger als 10 Minuten in Anspruch nimmt. Unentwegt führen die Treiber dem „Matador" neue Beute zu und schrecken vor keinem Mittel zurück, widerspenstiges Vieh gefügsam zu machen. Oft bin ich Zeuge, wie lebenden Tieren die Augen ausgestochen werden, die Ohren abgeschnitten u. dgl. mehr, und sie dann, fast wahnsinnig vor Schmerz, ins Verderben rennen. Kein Gesetz, nichts schützt sie vor ihren Peinigern. Würden solche Menschen ihren Mitmenschen anders gegenübertreten, wenn es gilt, ihren Willen durchzusetzen, oder des andern Widerstand zu brechen? In Brasilien, wie überhaupt in Südamerika, ist ein Menschenleben viel zu billig. In den meisten Fällen werden Totschläger, noch bevor die Polizei davon erfährt oder ihrer habhaft werden kann, die Grenze erreichen und damit die Sicherheit. Mancher der hier beschäftigten Schlächter hat schon einen oder mehrere Morde auf dem Gewissen. Sie scheuen sich nicht, dies frei zu erzählen. So also sieht die neue Umgebung aus! Immer krasser offenbart sich uns Brasilien in seinem echten, wahren Gesichte, ohne Maske und Schminke. Eine nicht minder große Ueberwindung als die, unter diesem Schlag Menschen sein Dasein zu fristen, kostet die Ausführung der uns übertragenen Arbeit und schon glauben wir, auch den hiesigen Aufenthalt auf nur wenige Tage beschränken zu müssen. Doch schon die ersten 14 Tage bringen eine Aenderung, durch Weggang einiger Angestellter, deren Stellen uns übertragen werden. Von einer Dauerstellung ist gleichwohl keine Rede. Wir sind zwar dieser Atmosphäre verwesender Leichenteile entrissen und haben Aussicht, uns auch finanziell etwas zu erholen. Bald haben wir uns der neuen Umgebung soweit angepaßt und in nun einstöniger Weise vergehen Tage und Wochen.

Gut bewaffnet versehe ich meinen Dienst, rings um mich die rabenschwarze Nacht, über mir der sternenklare Himmel. Grüßend schaut das südliche Kreuz hernieder, grüßend der Mond, derselbe Mond, den auch die Heimat sieht. Oftmals in langen Nächten muß ich an sie denken, die Heimat, an Eltern, Geschwister und Freunde, und ungemein schwer wird mir dabei zu Mute. Könnte ich nur ein liebes Wort von zu Hause hören, einen kurzen Gruß, einen Brief oder Karte erhalten, aber nichts scheint in die Wildnis durchzudringen. Im Stillen flehe ich Mond und Sterne an, sie möchten meine Grüße übermitteln, möchten all denen, die ich liebe, sagen, daß ich lebe, daß ich an sie denke, hier in der Wildnis, in der sternenklaren brasilianischen Nacht.

Die Zeit verrinnt und schon zwei Monate sind verflossen seit der Ankunft in Aquidauana. Aus verschiedenen Gründen bekommen wir Differenzen mit dem Verwalter, der Eingeborene durchweg mehr begünstigt und sie besser bezahlt, als seine eigenen Landsleute. Schon mehrmals hatten wir während der unzähligen Irrfahrten Gelegenheit, den absolut nicht schönen Zug des deutschen Geschäftsmannes im Auslande wahrzunehmen, wie er die Notlage seiner Stammesgenossen zu seinem Vorteile in raffinierter Weise ausnützt. Wir entschließen uns daher für das an der bolivianischen Grenze gelegene Städchen Corumba als nächste Etappe. Ein kühler Abschied von den zurückbleibenden Landsleuten und einigen uns näher bekannten Brasilianern, worauf uns der Zug in 12stündiger Fahrt nach „Porto-Esperanza", der am „Rio Paraguay" gelegenen Endstation der Sao-Paulo-Bahn, bringt. Durch lichten Hochwald, Camp und kleinere Ortschaften braust der Zug. Gegen Mitternacht kommen wir in „Porto Esperanza" an, das, wie regelmäßig in den Wintermonaten, überschwemmt ist. Einige Achter spiegeln sich im Wasser wider, und nur undeutlich erkennt man die Umrisse von Häusern. Ein Fremder tritt auf uns zu, erkundigt sich nach unserem Ziele und bietet sich an, uns an Bord des schon bereitliegenden Flußdampfers zu bringen. Lange Zeit zum Ueberlegen bleibt nicht mehr, denn bereits in einer halben Stunde soll derselbe abgehen. So folgen wir unserem freundlichen Führer, der für gutes Geld alles zu tun bereit ist, nach seinem unmittelbar am Bahndamm befestigten Boote. Bald entschwindet Porto Esparanza unsern Blicken, rabenschwarze Nacht umgibt uns und in gleichmäßigen Takten singt die Maschine ihr Lied. Meistenteils durch Urwald schlängelt sich der Fluß, zieht mit spiegelglatter Oberfläche geräuschlos seinen Weg, als fürchte er den Schlummer zu stören. Behutsam schiebt sich die aufgehende Sonne am Horizont empor und steigt rasch höher. Sachte nimmt sie den Schleier der Natur ab, die nun strahlt in ihrer ganzen Herrlichkeit, glücklich gleich einem Kind, das von der Mutter den ersten Morgengruß empfängt. Das Leben ist erwacht. In allen Farben prangt der Wald im Sonnenschein, während sich auf den Bäumen Papageien ihres Lebens freuen. Munter schreiend durchziehen Wildenten und Möven die Lüfte und in verschiedenen Sumpfstellen sind vereinzelt Reiher zu erblicken. Oftmals teilen kleinere Inseln den Fluß in mehrere Teile. Kleinere Siedlungen und Ueberreste verlassener Hütten liegen vereinzelt und weit verstreut an den Ufern. Der Zauber der Natur nimmt uns gefangen und läßt alles andere vergessen. Ueberwältigend, nicht in Worte zu fassen sind die gewonnenen Eindrücke von all der Farbenpracht und Herrlichkeit. Sie gehören zu denen, die man im Leben nie vergißt. O Welt, wie bist du herrlich, wie bist du schön! Beneiden möchte ich euch, ihr Leute, die ihr fern von der Welt, frei von Falsch und Fehle euer Leben fristet in diesem Paradies der Erde. Seid ihr euch dessen auch bewußt, was das Leben hier euch bietet, wißt ihr es zu schätzen und lebt ihr, zurückgezogen in der Einsamkeit, nicht viel glücklicher, nicht viel zufriedener, als wir armen, hastenden Großstadtmenschen?

Bläulich schimmernd erhebt sich vor uns das bolivianische Gebirge. Die Sonne hat inzwischen ihren Höchststand erreicht und die nun häufiger werdenden Siedlungen an beiden Flußufern lassen auf die unmittelbare Nähe von Corumba schließen. Wir passieren ein altes Fort, worauf in einiger Entfernung das Städtchen selbst sichtbar wird. Auf einer Anhöhe gebaut, liegt es friedlich in der Mittagssonne und bereits nach einer Stunde haben wir wieder festen Boden unter den Füßen. Fast menschenleer sind die Straßen, die Hitze bannt die Leute in ihre Wohnungen; das Leben scheint erst in den Abendstunden erneut wieder zu erwachen.

Wie wir schon in der Pension in Erfahrung bringen, liegen die Dinge hier für unsere Zwecke nicht gerade günstig, und es scheint, als sollten unsere Landsleute in Aquidauana recht behalten, wenn sie uns die Reise abrieten. Durch solche Erörterungen doch etwas niedergeschlagen, beschließen wir den ersten Tag mit einer kleinen Bummel. Ein wundervoller Park nimmt uns auf, einer der schönsten, die ich in Brasilien zu sehen Gelegenheit hatte. In vielfältiger Farbenpracht schimmern Blumenbeete und zu gigantischer Höhe erheben sich mächtige Palmen. Belebt sind die wohlgepflegten Wege, Leute aller Stände suchen hier Erholung von des Tages Mühen und Last. Sie sind zu beneiden, wie sie sich hier sorglos bewegen, haben sie doch sicherlich alle ihr eigenes Heim, sind ansässig und brauchen sich nicht in der Welt herumzuschlagen, mühsam ihr Leben fristen und allerorts dieselben Enttäuschungen erleben. In solchen Ueberlegungen kommen die Sorgen des eigenen Lebens erst in ihrer wahren Größe zur Geltung. Die inzwischen einsetzende Militärkapelle läßt für einige Stunden die stets sich mehrenden Sorgen vergessen.

Nach Stand der Dinge bleiben zwei Wege, entweder zu Fuß nach Bolivien, oder der Wasserweg auf eigene Faust (der Flußdampfer geht erst in 14 Tagen), evtl. bis Paraguay. Zu billigem Preis können wir ein Kanu erstehen, so daß wir uns für letzteren entschließen. Das Boot, ein ausgehöhlter Baumstamm, nimmt alles Erforderliche auf. Eine ziemlich starke Brise ist aufgekommen und der Fluß sehr bewegt. Zwischen einigen Wolkensetzen hindurch wirft die Sonne matte, weiße Strahlen. Nur langsam kommen wir vorwärts kommen und bald macht sich eine starke Ermüdung der Arme bemerkbar. Das letzte Land zurücklassend, müssen wir weiter. Auf beiden Seiten ist der Fluß nun über die Ufer getreten, links Sumpf, rechts Urwald, die Bäume bis zur Krone im Wasser. Die sinkende Sonne sendet ihre letzten Strahlen

*) Vgl. 107 und 110.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Badische Rundschau.

Ungepflasterte Straßen in Bruchsal

Der Stadtrat sagt: Es ist kein Geld für Abhilfe da.

o. **Bruchsal**, 24. April. Einige Eigentümer von Gebäuden in zahlreichen Straßen, die noch mit einer Schotterdecke versehen sind, haben gebeten, mit Rücksicht auf die Zunahme des Kraftwagenverkehrs die Straßenstrecken durch Pflasterung oder Alphaltierung zu befestigen oder wenigstens zu teeren. Diesen Gesuchen kann bei der gespannten Finanzlage schon deshalb nicht entsprochen werden, weil selbst einer Teerung Instandsetzungsarbeiten vorausgehen müßten, die einen in der jetzigen Zeit nicht vertretbaren Aufwand verursachen würden.

Während der Bauausführung des Umspannwerks in der Schnabel-Henningstraße hat sich notwendig erwiesen, den Bauplan in einigen Punkten zu ändern. Beim Bezirksamt wird entsprechender Antrag gestellt.

Die Erben von Rechtsanwalt Rothschild haben der Stadt zwei von Herrn Rothschild gefertigte Oelgemälde als Geschenk überwiesen und die Bildnisse des Herrn R. und seines Schwiegervaters (Fabr. W. Schrag) dem Bürgerkabinett der hiesigen Sammlungen überlassen. Der Stadtrat spricht hierfür seinen Dank aus.

Kehl führt den Sommertagszug ein.

m. **Kehl**, 24. April. Am kommenden Sonntag steht unsere Stadt im Zeichen eines erstmaligen Sommertagszuges unserer Jugend mit anschließendem Kinderfest. Der Zug soll aus vier Abteilungen bestehen, die Frühling, Sommer, Herbst und Winter darstellen, denen jeweils eine Musikabteilung und ein Figurenpaar „Sommer und Winter" vorausgeht. Die ganze Kinderwelt freut sich auf diese Veranstaltung, die durch die mannigfachen Gruppenbilder vorteilhaft belebt wird und eine besondere Anziehungskraft auf die Bevölkerung der Umgegend ausüben dürfte.

---

dz. **Durlach**, 24. April. Werkmeister Karl Schaffner in Firma Gritzner konnte heute sein 50jähriges Arbeitsjubiläum begehen.

= **Baden-Baden**, 24. April. Anläßlich der in der ersten Maihälfte stattfindenden Werbeveranstaltungen des Vereins „Symphoniehaus" wird Gerhart Hauptmann mit Gemahlin bereits Ende April in Baden-Baden sein.

Frühjahrsbrief aus Lahr.

Die ersten Konzerte.

Im Festsaal der Aufbaurealschule veranstaltete der Männergesangverein Concordia sein erstes Frühjahrskonzert. Das inhaltsreiche Programm brachte eine prächtige Auslese moderner Männerchöre von Kaun, Bruch, Loewe, Jöhler, Türk, Popper und Hausen. Konzertleitung und Klavierpart lag in Händen von Studienrat H. Pracht (Freiburg), in Sängerkreisen als Dirigent und Liederkomponist wohlbekannt.

Die Concordia-Konzerte rufen auch jeweils auswärtige Solo-Partner in den Konzertsaal; als Cellistin trat Fräulein Gisela Spieß (Freiburg) hervor und bewies technische Virtuosität. Im Konzert D-Dur von J. Swenden erfaßte die Künstlerin nordische Tiefe, Schönheit und Leidenschaft. Ihr Spiel wirkt besonders gewinnend durch Seelentiefe des Tones.

Der Mandolinen- und Guitarrenverein Lahr, der Vertreter der „kleinen, zarten Musik", hielt sein Frühjahrskonzert mit anschließendem Ball (im Saal zum Rappen) ab. Der Besuch war recht gut, namentlich die erwachsene Jugend aus der Arbeiterbevölkerung war zahlreich vertreten und zollte reichen Beifall. Die Fantasie aus der „Fledermaus", das Schubertsche „Ständchen" und „Lied an den Abendstern" von Wagner, brachten in der Klangfarbe des Mandolinen-Orchesters mit prickelndem, zartem Pizzikato-Spiel eine angenehm fesselnde Wirkung. Der Verein ist einen der größten Mandolinen-Vereine in Baden und steht unter tüchtiger, musikalischer Leitung. Wd.

Die letzten Brände.

Ueberall Brandstifter am Werk?

bld. **Stettfeld** (bei Bruchsal), 24. April. Am Montag nachmittag wurde ein hiesiger Einwohner wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet. Die Staatsanwaltschaft Karlsruhe weilte auch am Brandplatz und machte photographische Aufnahmen.

Ebenso wie in Stettfeld vermutet man auch in Oestringen Brandstiftung.

dz. **Löffingen**, 23. April. Bei dem Brand in der Hafengasse wurde einer der ältesten Stadtteile, der zur alten Stadtumwallung gehört und zum größten Teil aus Holz erbaut und mit Holz geschindelt ist, vom Feuer ergriffen. Auch die Giebel der Kirche hatten schon Feuer gefangen, doch konnte dies bald gelöscht werden. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet, man nahm zwei Personen in Untersuchungshaft.

Das kleinere Uebel gewählt.

dz. **Ettlingen**, 24. April. Gestern abend fuhr am Bahnübergang der Albtalbahn bei der Spinnerei ein von einer Dame aus Karlsruhe gesteuertes Auto, da plötzlich ein Zug herankam, auf einen Steinhaufen und kippte um. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Gegen den Telegraphenmast.

=ä= **Nöttingen**, 22. April. Auf der Straße von Wilferdingen nach Nöttingen ereignete sich ein aufregender Autounfall. Ein Personenkraftwagen aus Nöttingen stieß aus noch nicht bekannter Ursache mit voller Wucht seitwärts auf einen Telegraphenmast, der durch den heftigen Anprall abbrach und in das Feld fiel. Der Personenkraftwagen kam quer über die Straße zu liegen, während sein Vorderrad mit Achse abgerissen wurde. In dem Auto befanden sich zwei Herren und zwei Damen, die sämtlich wie durch ein Wunder unverletzt blieben.

*

th. **Eisental**, 23. April. Der Fuhrunternehmer Wendelin Scherer brachte mit seinem Lastauto Gerüststangen nach dem benachbarten Varnhalt. An einer abschüssigen Stelle versagte die Bremse, das Auto lief rückwärts gegen eine Wand, dadurch wurden die Stangen nach dem Führersitz gedrückt. Eine solche drang Herrn Scherer in den Hals und traf die Schlagader. Außerdem erlitt er noch schwere Verletzungen an Brust und Oberschenkel. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Hand in der Kreissäge.

bld. **Odenheim**, 24. April. Als vor einigen Tagen der Schreinergeselle Adam Ziesel an der Kreissäge beschäftigt war, kam er mit der Hand der Kreissäge zu nahe, so daß ihm Daumen und Zeigefinger der linken Hand abgerissen wurden.

Ein Gehirngrippekranker trinkt Salzsäure.

dz. **Marlen** (Amt Kehl), 24. April. Der 26 Jahre alte Blechner Xaver Scheer (von hier) trank am vergangenen Freitag Salzsäure und ist gestern an den Folgen der innerlich erlittenen Verletzungen gestorben. Der Unglückliche war vor längerer Zeit an einer starken Kopfgrippe erkrankt und litt seitdem an großer Nervenzerrüttung. Da er sich einbildete, nicht mehr gesund werden zu können, machte er seinem Leben ein Ende.

Vom Ochsengespann totgetreten.

dz. Langenordrach (Amt Neustadt), den 24. April. Der 23 Jahre alte Sohn des Ratschreibers und Polizisten Kleißer wurde gestern nachmittag 3 Uhr, als er mit dem Ochsengespann vom Felde heimkehrte und die Ochsen plötzlich scheuten, zu Boden geworfen und eine Strecke weit geschleift. Dabei traten die Ochsen dauernd auf dem Unglücklichen herum, der in der Zugleine hängen geblieben war und sich nicht befreien konnte. Er starb eine Viertelstunde nach seiner Befreiung aus der schrecklichen Lage.

Verkehrswünsche und Projekte in den Städten

Offenburg und Bühl.

Die Straßenbahngesellschaft Offenburg, Lahr, Kehl, Bühl hielt vor wenigen Tagen ihre Konferenz ab. Die Bürgermeister fast aller Bahnstationen waren erschienen und legten ihre Fahrplanwünsche und sonstigen Anregungen vor, die Direktor Donner zu prüfen und möglichst zu erfüllen versprach. Offenburg ersuchte um Wiedereinrichtung der Haltestellen am Marktplatz und in der Kinzigvorstadt.

Der Vorsitzende erklärte, nach Erbauung der neuen Johannisbrücke und deren Fertigstellung Anfang August, den Wunsch im Aufsichtsrat zur Beratung zu stellen.

*

Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern fanden mit den zuständigen Persönlichkeiten der Stadt Bühl Besichtigungen und Besprechungen statt, die wichtige Lebensfragen für die Stadt zum Gegenstand hatten. Von besonderer Bedeutung für Bühl ist die Marktfrage.

Von der Regierung war die Anregung ausgegangen, den aus drei Hauptteilen bestehenden Markt aus der Hauptstraße zu verlegen, um dem wachsenden Verkehr bessere Durchgangsmöglichkeiten zu schaffen. In der Einwohnerschaft ist dieser Plan auf starken Widerstand gestoßen. Die Stadt Bühl will nun eine neue Umgehungsstraße schaffen und dafür einen Betrag von etwa 60 000 Mark aufbringen. Weiterhin kam dann noch die Ueberbrückung der Billot und die Freilegung des Kirchenplatzes nach Süden zur Sprache, worin die idealste Lösung der Marktverlegungsfrage erblickt wird. Hierfür sind jedoch mindestens 200 000 Mark notwendig, die die Stadt augenblicklich nicht flüssig machen kann.

Ob die Regierung irgend ein Darlehen gibt, ist ebenfalls noch fraglich. Beschlüsse in den verschiedenen Fragen wurden nicht gefaßt; doch gibt sich die Einwohnerschaft der Hoffnung hin, daß die Aussprachen und Besichtigungen bei der Regierung ein Ergebnis dahin zeitigen werden, daß eine Marktverlegung nicht stattfindet.

---

bld. **Oestringen** (bei Bruchsal), 24. April. Die Deutsche Reichspost hat aus Spargründen das hiesige Postamt in ein Zweigpostamt verwandelt, das ab 1. Mai dem Postamt Mingolsheim unterstellt ist.

m. **Dundenheim**, 24. April. Zur großen Armee abberufen wurde Alt-Veteran Friedrich Schäfer, der gestern unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft zur letzten Ruhestätte geleitet worden ist. Der Verblichene stand im 80. Lebensjahre.

Architektentagung und -Ausstellung.

Die Landestagung des Bundes Deutscher Architekten findet vom 14. bis 16. Juni in Mannheim statt. Sie wird im neuen städtischen Hotel in der Augusta-Anlage abgehalten werden, das wahrscheinlich am 8. Juni eröffnet wird. Gleichzeitig wird eine Ausstellung städtischer Bauten aus den letzten Jahren veranstaltet, die einen Ueberblick über die Entfaltung des städtischen Bauwesens geben soll. Zu dieser Tagung werden viele führende Persönlichkeiten aus dem ganzen Reiche erwartet.

Protestationsfeier in Speyer.

P. **Speyer**, 24. April. Für die Protestationsfeier sind zum Pfingstmontag rund 30 000 Personen aus der Pfalz, aus Baden rund

11000, aus Hessen 2600 gemeldet. Etwa weitere 1000 Anmeldungen aus Hessen, sowie aus dem preußischen Saargebiet sind noch zu erwarten. Bei dem Festakt am Pfingstdienstag in der Gedächtniskirche wird fast das ganze evangelische Deutschland vertreten sein. Vom deutschen evangelischen Kirchenbund werden Präsident D. Dr. Kapler, der Vorsitzende des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, und Präses D. Wolff-Aachen, der stellvertretende Vorsitzende des deutschen evangelischen Kirchentags, anwesend sein.

Von den 17 evang.-theologischen Fakultäten haben bereits 12 ihre Abordnung zugesagt. Aus dem Reichsausland liegen Zusagen von den evang.-theologischen Fakultäten Zürich und Wien und von der theologischen Abteilung des Herder-Instituts in Riga vor.

Der Gustav-Adolf-Verein und der Evangelische Bund, die Luthergesellschaft und der Verein für Reformationsgeschichte u. a. werden die Gesamtzahl aller offiziellen Vertreter auf etwa 200 erhöhen. —

Unser Bild, nach einem Kupferstich von Bartel Beham, zeigt König Ferdinand I., der in Vertretung seines Bruders Kaiser Karl V. vor 400 Jahren den Reichstag in Speyer eröffnete.

---

bld. **Speyer**, 24. April. Am Montag sollte der Eisenbahnverkehr über die Speyerer Schiffbrücke wieder aufgenommen werden. Die dazu erforderlichen Arbeiten konnten jedoch nicht rechtzeitig beendet werden, so daß es noch einige Tage dauern wird, bis die Brücke von der Eisenbahn befahren werden kann.

Kleine Rundschau.

— Die letzten warmen Frühlingstage haben am Kaiserstuhl die Kirschbäume zu voller Blüte gebracht. Es ist zu hoffen, daß das Jahr ein gutes Kirschjahr wird.

— In Mannheim hat ein 16 Jahre alter Friseurlehrling in der elterlichen Wohnung seinem Leben durch Gas ein Ende gemacht.

— Auf der Landstraße zwischen Wieblingen und Eppelheim entstand ein Messerstreit zwischen Dorfburschen, wobei ein Eppelheimer lebensgefährlich und drei andere schwer verletzt wurden.

— Der Landwirt Friedrich Grampp von Legelshurst war auf dem Rückweg von Kehl mit seinem Fuhrwerk, als an der Kinzigbrücke das Pferd scheute. Es durchbrach das Geländer der Brücke und stürzte mit Wagen und Fuhrmann in den Fluß. Das Pferd war sofort tot, während der Fuhrmann mit dem Schrecken davonkam.

— Als eine Handballmannschaft mit 22 Personen in einem Verkehrsauto nach Hause fuhr, schlug der Wagen in einer Kurve bei Hugsweier um. Die Spieler Eugen Nonnenmacher, Otto Haller und Max Göhr wurden schwer verletzt.

— In der mitten im Walde gelegenen Ziegelhütte (Kalkbrennerei) bei Müllheim brach Feuer aus. Während das Gebäude der Brennerei, das ausschließlich aus Holz erbaut ist, niederbrannte, konnte das Wohnhaus gerettet werden.

— In Dattingen entstand ein Schadenfeuer, das ein Haus und eine Scheune vollständig einäscherte.

— Ab 15. Mai bis 5. Oktober verkehrt ein durchgehender Autoverkehr Donaueschingen—Schaffhausen und umgekehrt.

Aus der Pfalz.

Rülzheimer Allerlei.

—k. **Rülzheim**, 24. April. Auf dem Arbeitsmarkt konnte in den letzten Wochen eine Besserung festgestellt werden. Nachdem die Zahl der Arbeitslosen in unserer Gemeinde am 1. April 200 betrug, gibt es heute deren „nur" noch 160; also sind es in den letzten drei Wochen 40 Arbeitslose weniger geworden. Eine Verringerung der Arbeitslosenziffer ist auch weiterhin zu erwarten, da mit der Eröffnung der noch stillstehenden Ziegeleibetriebe demnächst gerechnet werden kann. Etwa 400 Kurzarbeiter der Zigarrenindustrie (die sich seither mit dreitägiger Arbeitszeit begnügen mußten) haben die volle Arbeit wieder aufgenommen.

Man kann damit rechnen, daß im Laufe der diesjährigen Bausaison eine größere Anzahl Wohnungsbauten erstellt werden. Einige Baulustige warten noch auf Gewährung ihrer an die bayerische Landessiedlung (München) gerichteten Gesuche um Landarbeiterdarlehen. Außerdem errichtet die Gemeinde Rülzheim zwei Wohnhausneubauten für kinderreiche Familien, wozu staatliche Bauzuschüsse (Baudarlehen) bewilligt worden sind.

Der Verschönerungsverein hielt seine Generalversammlung („Zum grünen Baum") ab. Die Neuwahl ergab: 1. Vorstand: Weingroßhändler Aug. Stenner; Schriftführer: Oberlehrer a. D. Karl Maupai; Kassier: Inspektor Bernhard Schuster und Beisitzer: Tierarzt Adolf Schermer und Eisenbahnobersekretär Jakob Komba. Anschließend wurde die Erstellung von Ruhebänken auf Spazierwegen im Walde beschlossen.

In den Tod geschleift.

× Rheinzabern, 24. April. Der in Dammheim beschäftigte Knecht Josef Gehrlein von hier ritt nach einer Besorgung in Queichheim auf einem Ackerpferd zurück. Auf dem Wege wurde das Pferd scheu; Gehrlein stürzte, blieb aber mit dem rechten Fuß im Bügel hängen, so daß er von dem davonstürmenden Pferd geschleift wurde. Arbeiter versuchten, das Pferd aufzuhalten, hatten aber erst nach einiger Zeit Erfolg. Sofort ging man an die Befreiung des Bedauernswerten, der noch Lebenszeichen von sich gab, aber bald infolge mehrerer Brüche und Hirnverletzungen verschied.

Keine Schießübungen mehr.

dz. **Herxheim**, 24. April. Nach einer Mitteilung der Landauer Besatzungsbehörde wurden die restlichen vier Schießtage auf dem Artillerieschießgelände bei Herxheim abgesetzt. Es finden vor Abschluß dieses Jahres keine Schießübungen mehr statt. Die Beschwerden der deutschen Behörden haben demnach Erfolg gehabt.

---

a. **Kandel**, 24. April. An der Frühjahrs-Gesellenprüfung nahmen 28 Lehrlinge aus Kandel und den umliegenden Ortschaften teil, die sämtlich mit gutem Erfolge bestanden. Die feierliche Lossprechung erfolgte am letzten Sonntag. Nach einer Ansprache des Vorstandes des Gewerbevereins, Architekt Kippenhahn, wurden die Gesellenbriefe durch den Vertreter des Bezirksamtes Germersheim, Bezirksamtmann Dr. Niklas, ausgehändigt. — Der hiesige Gewerbeverein feiert in diesem Jahre das 25jährige Fest seines Bestehens. Aus diesem Anlaß beabsichtigt er, am 25. August in den Räumen der Turnhalle eine gewerbliche Ausstellung zu veranstalten.

MAGGI's Reis m. Tomaten-Suppe
eine Suppe besonderer Art: mild und doch pikant
MAGGI SUPPEN Reis mit Tomaten 2 Teller
1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Karlsruher Liederkranz.

1841

Samstag, den 27. April 1929, abends 8 Uhr, im **großen Saal der städt. Festhalle**

KONZERT!

Mitwirkende: Konzertsängerin **Lotte Mäder-Wohlgemuth-Leipzig.** Konzertmeister **Paul Trautvetter am Landestheater Karlsruhe. Der Männerchor des Karlsruher Liederkranz.**
Musikalische Leitung: Musikdirektor **Georg Hofmann.**

Nach dem Konzert: **BALL** **im großen Festhallesaal.**

Eintrittspreise (inkl. Steuer) für **Konzert und Ball:** Für Mitglieder 1 RM., für Studierende 1.50 RM., für Nichtmitglieder 2 RM., (vorbehaltene Plätze 3 RM.). Letztere Karten sind bei den an den Anschlagsäulen bekannt gegebenen Geschäften erhältlich. — Allgemeine Kartenabgabe: Mittwoch, den 24 und Freitag, den 26. April, jeweils abends von 6—8 Uhr im Liederkranzlokal (Klapphorn) Amalienstr. 14a II.

Diese Woche sind

Marmeladen

besonders preiswert
Wir bringen nur Qualität

Feinstes **Apfel-Gelee** offen, Pfund **60** ₰
2 Pfd.-Eimer **1.10** 5 Pfd.-Eimer **3.10**

Zwetschgen-Aepfel 2 Pfd.-Eimer **1.05**

Dreifrucht- und Stachelbeer-Confitüre 2 Pfd.-Eimer **1.40**

Dreifrucht-Confitüre 1 Pfd.-Dose **60** Pfg.

Helvetia-**Erdbeer** feste. Frühstücks-Marmelade 1 Pfd.-Eimer **70** Pfg.

Helvetia-**Himbeer-, Johannisbeer- und Aprikosen-Confitüre** 1 Pfd.-Glas **90** Pfg.

Johannisbeer-, Himbeer- und Pflaumenmarmel. 1 Pfd.-Glas **70** Pfg.

Diese Preise sind nur bis Ende nächst. Woche gültig

5% Rabatt!

Pfankuch

Badisches Landestheater.

Donnerstag, 25. Apr. *D 24 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1001—1100.

Sternengebot

Oper v. Siegfried Wagner.
Dirigent: Krips. Regie: Krauß.
Mitwirkende: Fanz. Seiberlich, Magda Strack, Winter, Borodin, Hofpach, Laufkötter, Löser, Oerner, Schuster, Theo Strack.
Anfang 19½ Uhr. Ende 22½ Uhr.
Preise C (1.00—7.00).
Fr., 26. 4.: Hans Heiling. Sa., 27. 4.: Zum erstenmal: Oedipus. So., 28. 4.: Meistersinger. — Im Konzerthaus: Der Prozeß Mary Dugan. Mo., 29. 4.: Nathan der Weise. Di., 30. 4.: Einmaliges Gastspiel Curt Goetz: Trio.

Colosseum

Täglich 8 Uhr Sonntag 4 und 8 Uhr
Die große Max Peltini-Revue
Es ist was los
Gesamtausstattung **Max Wedy, Paris**

Gut Heil! **MTV**

Karlsruher Männerturnverein e. V.

Die für Samstag, den 27. April angekündigte Veranstaltg. findet **wegen Vereinstrauer nicht statt.**
Der Turnrat.

KTV 1846

Lichtbilder-Vortrag

Samstag, den 27. April, 8½ Uhr abends im maschinenbautechn. Hörsaal der techn. Hochschule:
Mit Pickel u. Ski ¼ Jahr Zigeunerleben in der Siberetta
von Herrn **Eckehard Dilloo**
Eintritt frei, für Nichtmitglieder 60 Pfg.
Der Turnrat.

Damen-Salon René Kopp

Dipl.-Bubikopf-Spezialist der Academie Nat. Paris.
August-Dürrstraße 7, (am Schmiederplatz). Telephon 6336.

Alpenverein Skiclub Karlsruhe — S.C.S.

Freitag, den 26. April, abends 8 Uhr im chem. Hörsaal der Techn. Hochschule
Herr **Erwin Schneider** aus Innsbruck:
Zum Dach der Welt.
Bergsteigerische Ergebnisse der Alai-Pamir-Expedition.
Vortrag mit Lichtbildern
Im Sporthaus Müller liegt noch eine große Zahl Jahresmarken mit Quittungen über bezahlte Beiträge. Bitte abholen.

---

8 SONDERTAGE!

Staunend billige Vorzugspreise bis **1. Mai** auf die vorrätigen
echt eichene Schlafzimmer
475.- 545.- 625.-
alles mit echt weißem Marmor großem Spiegelschrank usw.
Nur beste Schreinerarbeit!
Lagerverkauf: Karlsruhe-Mühlburg **Lameystraße Nr. 51** / E. SCHWEITZER.

Trikotagen

für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt in vielen Qualitäten und allen Größen
C. W. Keller
Ludwigsplatz

Massagen

Manicure Pedicure.
Frau HERRMANN, Schönheitspflege
Kaiserstr. 241, I. Etage Telephon 7633

Sämtliche **Farben, Lacke** etc
gebrauchsfertig für Anstriche aller Art, vorteilhaft im
Farbenhaus „Hansa"
Waldstraße 15 beim Kolosseum

SONDER-ANGEBOT

unserer Spezial-Abteilung

Betten u. Bettwaren

von DONNERSTAG, den 25. bis DIENSTAG, den 30. April

BETTSTELLEN

für **Erwachsene und Kinder**

Eisenbettstelle braun lackiert zusammenlegbar, mit doppelter Spiralfedermatratze	**15.75**
Eisenbettstelle weiss lackiert 27 mm Stahlrohr, Stahlfedermatratze 19.75	**18.00**
Eisenbettstelle weiß lackiert 33 mm Stahlrohr, Stahlfedermatratze 90/190	**20.50**
Eisenbettstelle weiß lackiert 33 mm Stahlrohr, mit Fußbrett, 90/190	**26.00**
Eisenbettstelle 33 mm Rohr, mit reicher Messingverzierung und Fußbrett, 90/190	**31.50**
Messingbettstellen 33 mm Rohr 100/200 75.00 90/190	**65.00**
Matratzen 90/190 Seegrasfüllung	**15.25**
Matratzen 90/190 3teilig, mit Keil, Seegras-Füllung	**25.00**
Oberbetten mit 6 Pfund Federfüllung 130/180 32.50 26.00 19.75	**15.00**
Kopfkissen 80/80, mit 2 Pfund Federfüllung 10.75 7.90 6.50	**4.90**
Reformkissen ohne Füllung 60/80 8.00; 40/60 4.50; 40/50 4.40; 30/40 3.15	
Reformkissen mit Roßhaar-Füllung 15.00 6.25 4.15	**7.75**

Kinderbett einfach weiß lackiert 70/140 cm 18.- 60/120 cm	**15.50**
Kinderbett weiß lackiert, 2 Seiten abklappbar, 70/140 cm 32.00 25.00	**22.50**
Kinderbett extra groß weiß lackiert, 75/175 cm	**24.00**
Kinderbett weiß lackiert mit reicher Messingverzierung, 70/140	**26.00**
Kinderrollbett pastellfarbig Matt-Lack, rosa, weiß, blau, grün, 60/120 cm	**39.50**
Kinderrollbett 55/105 cm, weißlackiert 21.25 naturlackiert	**17.50**
Kinderbett Holz naturlack., 70/140 cm 15.75 55/110 cm	**13.50**
Kinderbett Holz weiß lackiert 24.00 18.50	**15.50**
Kinderbett Holz weiß lackiert, abklappbar 26.50 24.00	**20.50**
Matratzen für Kinderbetten Seegrasfüllung 9.75 7.25	**6.25**
Deckbett für Kinderbetten 16.25 12.50	**9.75**
Kopfkissen für Kinderbetten 4.25	**2.80**

Bettfiedern grau Pfund 2.80	**0.95**
Bettfiedern weiß Pfund 6.— 5.50	**4.50**
Kapok Pfund **0.95** rein Java Pfund	**1.90**
Weiße Halbdaunen Pfund 7.75	**6.75**
Graue Daunen Pfund	**7.25**
Weiße Volldaunen Pfund	**12.—**

Sämtliche Sorten Bettfedern sind doppelt gereinigt u. besonders füllkräftig.

TIETZ

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Einem verehrlichem Publikum, sowie unsern Freunden und Gönnern zur gefälligen Kenntnis, daß wir unser (3658)

FISCH-RESTAURANT

ab 25. April 1929 von Karl-Friedrichstraße 32 nach **Adlerstraße 9** verlegt haben.
Fluß- und Seefische werden in unserm neuen Geschäft, welches wir

„LUKULLUS-GASTSTÄTTE"

benannt haben, in bekannter Güte und stets frisch, nach wie vor zu bekannt billigem Preise verabreicht.
Die Bräterei haben wir auf vielseitigen Wunsch, nicht mehr im Restaurant, sondern nach der Küche verlegt, um den Fischgeruch ganz aus dem Lokal zu entfernen.
Neu eingeführt haben wir nun auch Fleischspeisen, und verabreichen wir einen gut bürgerlichen **MITTAGSTISCH** zu Rm. 1.00. Im Abonnement billiger, ebenso liegt eine reichhaltige, auch dem verwöhntesten Gaumen Rechnung tragende, **„SPEISENKARTE"** zu mäßig gehaltenen Preisen auf. ff. Beckh-Bräu-Ausschank, gut gepflegte Weine.
Wir bitten, uns das bis jetzt gezeigte Vertrauen und Wohlwollen auch fernerhin entgegen zu bringen, und bitten um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvollst
M. Garrecht und Frau.

Offizielle **ERÖFFNUNG** mit Schlachtfest u. Konzert: **Donnerstag, den 25. April 1929, abends 5 Uhr**

Süd-Funk

Großer Festhallesaal
Dienstag, 30. April, 20 Uhr,

Bunter Abend

Leitung: **Hans Blum.**
Mitwirkende:
Kammersängerinnen **Else Blank** und **Mali Fanz,** Opernsänger **Karlheinz Löser,** Kammersänger **Wilhelm Nentwig, Harry Fürstenau** und das **Ballett** (sämtliche vom Landestheater).
Käthe Mann, Hans Hanus und **Karl Struve** (vom Südfunk Stuttgart als Gäste).
Konzertsänger **Ada** und **Karlheinz Kögele.**
Orchester: **Vereinigung badischer Polizeimusiker.**
Dirigent: Obermusikmeister **Heisig.**
Am Flügel: **Kurt Stern.**

Eintritt 1 Mark

Reservierter Platz 2 Mk.
Vorverkauf: Musikalienhandlung **Fritz Müller,** Ecke Kaiser- und Waldstraße. Telephon 388.

Adam Saul Feine Maßschneiderei • Stofflager
jetzt **Kaiserstraße 124a** • Tel. 1412

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Frack-, Smoking, Gehrock-Anzüge verleiht **Franz Heck,** Gartenstraße 7.

Konkursausverkauf Landsmann Waldstraße 95

Nur noch ganz kurze Zeit
◆ Selten günstige Gelegenheit ◆

Auf die noch vorhandenen Waren wie: Unterröcke, Hemdhosen, Schlüpfer, Büstenhalter, Handschuhe, Backfisch- und Kinderstrümpfe, Stopfgarne; Krawatten jeder Art in großer Auswahl, Oberhemden Nr. 35—36, Flanellsporthemden, Kragen 35, 36, 43—48 Manschettenknöpfe etc. etc. wird ein

Rabatt von 40% bis 50% gewährt

---

10 Rosen 4 Mark!

Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur

kräftige Pflanzen

Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RMk. 4.—, 25 Stück in 10 Sort. RMk. 9.—, 25 St. in 25 Sort. RMk. 10—
Kletterrosen in verschiedenen Sorten: 1 St. RMk. 0.60, 10 Stück RMk. 5.40
Hochstammrosen i. v. S., 75-100 cm Kronenhöhe 1. St. RMk. 1.75 10 Stück RMk. 16.—, 100-140 cm 1 Stück RMk. 2.—, 10 Stück RMk. 18.—
Trauerrosen 160-200 cm: 1 Stück RMk. 4.—, 10 Stück RMk. 36.—
Balkon- und Topfrosen: 1 Stück RMk. 0.60, 10 Stück RMk. 5.40
Jede Pflanze wird pflanzfertig mit Namen- und Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachnahme. Garantie für gute Ankunft. Beste Pflanzzeit. Je früher, desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obstbäume, Johannisbeeren usw. mit Kulturanweisungen gratis.
F. Paulsen G. m. b. H., Baumschulen
Elmshorn, Königsplatz 182.

---

isja Das Bohnenwachs in Papier — fap Die Boden-Beize in Papier

25% billiger als in der Blechdose und trotzdem die gleiche Qualität!

Wachse mit isja, beize mit fap. Kauf's in Papier, denn das Geld ist knapp!

Koch & Schenk, Chem. Fabrik, Ludwigsburg